

AFEL Bd 14 2003 Uelsen Heft 69, 71, 72 gjb 2020.docx

Die Pastoren der ERK Uelsen seit der Reformation

Von Jan Ringena, aus AFEL Heft 69, Bd. 14 vom Mai 2003, S. 053-079

Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus)

Inhalt Pastoren der ERK Uelsen 1516 - 1930

Zur frühen Kirchengeschichte der Gemeinde Uelsen	3
Das Kirchengebäude in Uelsen	3
Gliederung der Lebensläufe.....	4
Gerhard Peze ca. 1516-ca.1535.....	4
Johannes Hasenhardt (Hasenhard) um 1542-1544-?	9
? (?Antonius) Johann von Zwolle (Svollensis) ca. 1544	12
Pastor N. N. ca. 1544 oder später, bis1575	13
Evert van Ringen um 1575-ca. 1580?	13
Pastor N. N. ca. 1580-ca. 1591.....	15
Nicolai (Nikolaus) Varendorp(s) 1602-1606?	17
Fredericus Kemnerus (Caminerus, Kemmer, Kemmnerus) 1606-1620	18
Lucas Spork 1617-1632 Uelsen.....	23
Gerhardus Perizonius (gen. thom Vorbrook, auch Kannegieter) 1620- 1650 o. 1654.....	25
Hermann (Harm) Hoedt (Huttenus, Hunterus) 1626-1633.....	33
Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckman 1656-1660 o. 1664-1686	34
Johann(es) (Jan) Daalhof 1655-1688	34
Hermann Johannes(?) Tölner(us) 16..-1662	39
Hermann Lanckhorst 1667-1710	39
Herbertus Lippinckhoff 1689-1746.....	43
[[Gerhard Metting 1708-1711	46
Hermann(us) Hübert(s) (Hubert) 1711-1724 (Meyer: 1725)	46
Hermann Engelberts 1725-1736.....	48
Johann Jacob von Leeuwen 1736-1753	51
Johannes (Jan) Lippinkhoff 1736-1774	53
Herbert Stevens 1754-1793.....	57

Johann(es) Heinrich (Henricus, Hendrikus) Jolink 1775-1788	59
Johannes Petrus Amshoff 1789-1808 (gjb Gron. Theol.)	62
Hermann Metelerkamp Cappenberg 1795-1841	69
Hillebrandus Andreas Lieuwens 1809-1811	78
Herbert(us) Corneli(u)s Scholten 1813-1816.....	79
Hector Jacob Conrad Mensonides 1817-1822.....	79
Petrus (Pieter) Damsté 1824-1827	81
Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann 1828-1849	85
Heinrich (Hendrik) Martin Metelerkamp Cappenberg jun.1841 -1888	86
Leonhard Ludwig van Nes 1850-1884	89
Deddo Müntinga Schulte 1884-1930.....	93
Siegmund Eckhard Bode 1889-1911.....	99

Seite 53**Zur frühen Kirchengeschichte der Gemeinde Uelsen**

1131: „In der Niedergrafschaft, die als Teil des Twentegaues zum Bistum Utrecht gehörte, war Uelsen der erste erkennbare kirchliche Mittelpunkt. Die Kirche mit dem Patrozinium des angelsächsischen Missionars Werenfried ist sicherlich schon lange vor der ersten urkundlichen Erwähnung (1131) von Utrecht aus begründet worden. Sie hat mehrere Tochterkirchen und kann daher als Ursfarrkirche des Nordtwentegaues bezeichnet werden.

1131 wurde sie durch den Bischof dem Kapitel von St. Peter zugeteilt. Von Uelsen abgezweigt sind die Kirchen

Wilsum (Kapelle des St. Antonius, seit 1511 mit einem ständigen Kaplan),
Veldhausen (Kirche St. Johannis des Täufers, 1317 erstmals genannt) und
Lage (zunächst - vor 1626 - Burgkapelle, ref. Kirche seit 1687).

Von Veldhausen sind wiederum die Pfarrkirchen von Neuenhaus (1370) und Georgsdorf (1867) abgenabelt.“¹

Das Kirchengebäude in Uelsen

„Ursprünglich dürfte Uelsen ein Kirchengebäude aus Holz gehabt haben. Die ältesten Teile der heutigen reformierten Kirche gehen wohl in das 12. Jahrhundert zurück (die beiden unteren Geschosse des Turmes). Das dritte Stockwerk des Turmes und das übrige Kirchengebäude stammen aus dem 15. Jahrhundert.

Der Turm war ursprünglich-sehr viel höher als heute. Im Jahre 1576 wurde er mit 292 Fuß, das wären 86 m gewesen, vermessen (Heute ist der Turm 52 m hoch).²

Literatur:

1. **Geerink**, Geert: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen³
2. Zeno **Kolks**: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim⁴
3. Zeno **Kolks**: Die große Kirche zu Uelsen: Ihre Stellung zwischen mittelalterlichen Kirchen in benachbarten Gebieten Deutschlands und der Niederlande, und ihre Baugeschichte⁵
4. Hinnerk **Schröder**: Die evangelisch-reformierte Gemeinde [Uelsen] in der Geschichte⁶

6

¹ Der Landkreis Grafschaft Bentheim (Regierungsbezirk Osnabrück). Kreisbeschreibung und Raumordnungsplan nebst Statistischem Anhang. Unter Mitwirkung von Behörden und Fachleuten bearbeitet von Heinrich Specht, Band 9 der Reihe: Die Landkreise in Niedersachsen. Gesamtleitung Dr. Kurt Brüning, Walter Dorn Verlag, Bremen-Horn, 1953, S. 7.

² Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde [Uelsen] in der Geschichte, in: 1131-1981. Gemeinde Uelsen. Herausgegeben von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981. Endredaktion: Johann Brinkmann, Willy Friedrich, Günther Itterbeck, Hans-Joachim Meyer, Paul Ricken, Wilhelm Veddeler, S. 17.

³ BJb. 1979, S. 69-87.

⁴ Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-190, hier S. 164.

⁵ Drs. Zeno Kolks: Die große Kirche zu Uelsen: Ihre Stellung zwischen den mittelalterlichen Kirchen in benachbarten Gebieten Deutschlands und der Niederlande und ihre Baugeschichte, In: BJb1983, S. 105-120.

⁶ 1131-1981 Gemeinde Uelsen, S. 18f.

Seite 54**Gliederung der Lebensläufe**

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern, Hinweis auf Vorfahren
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie: Geschwister
3. Abitur, Studienzeiten, Studienorte, Vikar, Hilfsprediger
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig; wichtige Gemeindeereignisse; wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Bilder, in welchem Besitz; wo veröffentlicht

Gerhard Peze ca. 1516-ca.1535

Gerhard Peze⁷ **7** war Priester, schon reformatorisch beeinflusst?

1. Er wurde ca. 1490 geboren.

4. Von ca. 1516-ca. 1535 war er Priester/Pastor in Uelsen.

1512: Eintritt des Lodolphus Bernering in das Kloster Albergen/NL⁸ **8**:
„Ludolphus Bernering van Ulsen, lekenbroeder uit het Münsterse diocees.“⁹ **9**

1521: Johannes van Lochern, der Prior des Klosters Alberbergen/NL, (nur wenige km Luftlinie von Uelsen entfernt) schreibt in seiner Chronik¹⁰ **10**:

„Zusammen mit dem ehrwürdigen Prior vom Agnietenberg [bei Zwolle] wurde ich in diesem Jahr durch das General-kapitel angewiesen, als Visitator tätig zu sein. Mit ihm habe ich in fünf Klöstern des westlichen Teils von Friesland Visitation gehalten: in Haske, Thabor, Bergum, Anjum und Ludingakerk¹¹ **11**, wo wir auch einen neuen Prior haben wählen lassen. –

Auch noch in demselben Jahr ist ein gewisser Doktor, Martin Luther genannt, aufgestanden, der mit seinen Schriften fast die ganze Welt in Unruhe gebracht hat. Einige behaupten, daß er echt katholisch ist und preisen seine Schriften himmelhoch. Andere sagen, daß er ein Ketzer ist und verurteilen seine Veröffentlichungen. Wohl weiß ich ganz sicher, daß er einige gut geschriebene Werke das Licht hat sehen lassen.“

1520/21: „Während der Reise, die [Albrecht] Dürer 1520/21 in die Niederlande unternahm, hat er ein Tagebuch geführt... Von besonderem Interesse ist für uns, was Dürer über Martin Luther schreibt. In den Niederlanden ging damals die Nachricht um, daß Luther bei der

⁷ Jan Wiefer: Das Utrechter Kapitel von St. Pieter und die Kirche in Uelsen, in: BJb. 1986, S. 109-112, hier S. 109.

⁸ Quelle: Hesselink-Van der Riet, T. und Werkgroep Sint Antoniusklooster Albergen: Van Hobergenhuis en Sint-Antoniusklooster Albergen, Ausstattung und Druck: FEBODRUCK BV Enschede 2001, 356 S., ISBN 90-9014821-3, S. 118.

⁹ Fußnote 364: TC. Reg. 666.

¹⁰ J.B. Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem, prior te Alber-gen, vertaling en toelichting, 524 S., ISBN 90-71631-07-9 (St. Heemkunde Albergen), 1995, ISBN 90-74064-06-X (Twente Akademie), S. 312.

¹¹ siehe auch die Karte auf S. 65 des Buches: Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem.

Rückkehr vom Reichstag zu Worms entführt oder getötet worden sei. Daß Luther nur zum Schein entführt worden war, um ihn auf die Wartburg in Sicherheit zu bringen, wußte man in den Niederlanden nicht.

Dürer trug in sein Tagebuch ein:

„Sobald ihn der Herold bei Eisenach an einen unfreundlichen Ort gebracht hatte, ritt er von ihm. Als bald waren 10 Reiter da und führten den frommen, mit dem Heiligen Geist erleuchteten Mann hinweg, der da war ein Nachfolger Christi und des wahren christlichen Glaubens. Und ob er noch lebt oder sie ihn gemordet haben, das weiß ich nicht. 0 Gott, ist Luther tot, wer wird uns hinfort das heilige Evangelium so klar vortragen? Ach Gott, was hätte er uns noch in 10 oder 20 Jahren schreiben mögen! 0 alle ihr frommen Chris-

Seite 55

tenmenschen, helft mir fleißig beweinen diesen gottgeistigen Menschen und Gott bitten, daß er uns einen anderen erleuchteten Mann sendet.“¹² 12,,

In der Verbannung auf der Wartburg übersetzte Martin Luther zunächst das Neue Testament, das 1522 erschien. Bald darauf begann er mit der Übertragung des Alten Testaments.

In Wittenberg studieren im Sommer 1522¹³ 13:

Bernhardus Neuberg von Bentheim, Diözese Münster:

„1522: Bernardus Newberg de Wentheim dioc. Monasterien.“¹⁴ 14"

Bernhardus Steumann von Bentheim, Diözese Münster:

„1522. Bernhardus Steuman de Wentheym dio. Monasterien.“¹⁵ 15"

Im Sommer 1523 studiert an der Universität in Wittenberg

„**Henricus Werensingh von Uelsen**, Diözese Utrecht".¹⁶ 16.

„Henricus Werensingh de Vlssen Traiecten. dioc.“¹⁷ 17"

1528 studierte **Bernardus ter Breden aus Uelsen** an der Universität in Wittenberg:

„1528. Bernardus ter Breden Vlsensis dioc. Trajecten.“¹⁸ 18" –

„1516 wurde Nordhorn durch geldrische Truppen, die all das rundum liegende Land verwüsteten, angegriffen. Die Stadt wurde erobert und plattgebrannt, so daß ein großer Schaden entstand. Der Graf von Bentheim rief nach diesem Ereignis alle Markenbewohner

¹² Aus Albrecht Dürers schriftlichem Nachlaß. Die Familienchronik, das Gedenkbuch und das Tagebuch der Reise in die Niederlande, in: Kirchenbote. Ein Gruß aus der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland. Herausgegeben vom Ev.-ref. Landeskirchenrat in Leer. Redaktion: Pastor Erwin Lomberg, Leer, Januar 1962, S. 6.

¹³ J.F.G. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Heimatverein Grafschaft Bentheim: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Das Bentheimer Land Band 114. 1988. ISBN 3-922428-18-5, S. 61-111, hier S. 81.

¹⁴ Karl Eduard Förstemann, Otto Hartwig und Karl Gerhard: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS. Ältere Reihe in 3 Bänden 1502-1602, Band 1, 1502-1560. Neudruck der Ausgabe Halle an der Saale 1894. Scienta Verlag Aalen, 1976, S. 112.

¹⁵ Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS. Band 1, 1502-1560, S. 112.

¹⁶ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 81.

¹⁷ Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS, Band 1, 1502-1560, S. 117.

¹⁸ Förstemann: ALBUM ACADEMIAE VITEMBERGENSIS, Band 1, 1502-1560, S. 131.

zusammen, darunter die Bauern von Itterbeck. Weil diese kein erreichbares Bargeld hatten, wandten sie sich an den Konvent Sibculo.

Der Prior wollte die geforderte Summe wohl hergeben, wenn der Konvent dafür einen Teil ihres Landes in Itterbeck eintauschen könne. Das war kein Problem für die Bauern. So verkaufte der Itterbecker Bauer Koninck im November desselben Jahres (1516) ein Stück Moorboden, Immenkamp geheißen, an den Konvent. Nachdem das Kloster das Land kultiviert hatte, wurde es in Pacht an den Bauern zurückgegeben, um es zu bearbeiten.“¹⁹ 19"

„Um den 1. November [1522], als der Herzog van Gelre auf dem Weg zur Stadt Groningen war, tauchte von Friesland her ein zusammengerotteter Haufen von Heuerlingen in der Twente auf. Sie verursachten durch ihre unerwartete Anwesenheit unter vielen Menschen natürlich große Unruhe durch die Tatsache, daß sie wie Heuschrecken oder Raupen alles mitnahmen, was eßbar war. Zuerst landeten sie in Uelsen; und als alle Eßwaren dort alle waren, verzogen sie wieder. Sie drangen dann in das Kloster Sibculo ein und beraubten es auf dieselbe Art aller Lebensmittel. Von diesem Kloster kehrten sie wieder zurück nach Uelsen, und von dort gingen sie zur Stadt Nordhorn. Überall, wo sie durchzogen, nahmen sie den Menschen ihre tägliche Nahrung weg. Als sie in Nordhorn alles Eßbare verschlungen hatten, überfielen sie ebenso brutal die Bauerschaft

Seite 56

Gildehaus und handelten dort auf die gleiche Weise. Hiernach begannen sie, ebenso ungehindert durch die Bauerschaften und kleinen Städte des Bistums Münster zu ziehen...“²⁰ 20

1523, 14.9.: Johannes van Lochem, der Prior des Klosters Albergen schreibt in seiner Chronik²¹ 21:

„1523. (S. 291 ?gjb), Weitere Ereignisse:

An dem Fest der Kreuzerhöhung (14. Sept.) diesen Jahres starb Papst Adrianus, der aus Utrecht stammte. Er war mit den Stimmen und dem Jubel aller Allemannen²² 22 zu dieser Hohenpriesterschaft erhoben worden, und man glaubte auch, daß er seinen Mitdeutschen unschätzbar viel Gutes tun würde. Doch vollbrachte er während seines ganzen Pontifikats nichts, wodurch er unter den Seinen mehr Ruhm erwarb.

Vielleicht ist das dieser allerunglücklichsten Epoche (Zeitenwende) zuzuschreiben. Denn überall in der Welt waren die Umstände für die Menschen so verschlechtert, alles unter der Sonne wurde so verwüstet und stürzte so zusammen, daß ganz viele Menschen dachten: der Antichrist hat sich erhoben, das Ende der Welt nähert sich.

Zur selben Zeit wurden bei einer Gerichtsverhandlung in Brabant eine Anzahl **Anhänger Luthers** durch einige Magister der Theologie gezwungen - so sagt man -, bestimmten

¹⁹ Anjo de Jager: Klooster Sibculo rijk en machtig door veel schenkingen (aus dem Dagblad van het Oosten, 14.9.1991, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, Redactie en administratie: W. van der Louw, Gerberasingel 94, NL 2551 XZ Berkel en Roden-rijs, 1992, S. 146.

²⁰ J.B. Schildkamp u. a.: 1520 - 1525. De Kroniek van Johannes van Lochem, prior te Albergen, vertaling en toelichting, 524 S., ISBN 90-71631-07-9 (St. Heemkunde Albergen), 1995, ISBN 90-74064-06-X (Twente Akademie), S. 437.

²¹ Schildkamp: De Kroniek van Johannes van Lochem, Albergen, S. 479f.

²² Allemannen: Sammelname für die hauptsächlich deutschsprachigen Völker nördlich der Alpen.

Artikeln der Ketzerei Luthers abzuschwören. Sie verweigerten es und nahmen unerschrocken den Feuertod auf sich. Als sie durch die Flammen verzehrt waren, sagten einige, daß sie zu Unrecht umgebracht worden seien, und sie erklärten, daß der Glaube dieser Menschen gut (zuiver) katholisch gewesen sei.

Andere dagegen verkündeten laut, daß sie als verdorbene Jünger ihres verdorbenen Lehrmeisters, des Ketzers **Maarten Luther**, den Feuertod aufs höchste verdient hätten. Ungezweifelt war die Position der Kirche in diesen Tagen und überall ganz wankend, als dieser Maarten sich gegen den Papst wandte, und gegen dessen Mitarbeiter, die ganze Geistlichkeit, vor allem die Mönche und Nonnen in den Klöstern; und er mit der Waffe seiner scharfen Zunge, seiner gelehrten Feder und seiner fast nicht mehr menschlichen Vernunft das ganze kirchliche Leben bei den Volksmassen in ein schlechtes Licht stellte.

An ganz vielen Orten wurden die Klöster vollkommen weggefeigt. Mönche nahmen Nonnen zu ihrer rechtmäßigen Ehefrau. Priester verließen das dem Herrn geweihte Leben und gingen fernerhin als Laien durchs Leben. Die kirchlichen Regeln wurden mit Füßen getreten; und vieles, was bis dahin gänzlich nicht erlaubt war, wurde jetzt erlaubt.

Ob dies alles in Übereinstimmung mit Luther und auf seine Empfehlung hin geschehen ist, oder ob einige verdorbene Figuren in ihrer Schlechtheit die korrekten Lehrsätze verdrehten und an ihre eigenen schlechte Wünsche anpaßten, weiß ich nicht.

Dies zumehr nicht, weil derselbe Luther, nach dem Urteil vieler rechtschaffener Menschen, zahlreiche Beweise des wahren Glaubens gegeben und aufgeschrieben hat. Darum maße ich mir ganz und gar nicht an, über diesen Mann ein ungünstiges Urteil zu fällen, sondern überlaß ihn dem Urteil der göttlichen Gerechtigkeit. Wohl bitte ich den Leser, für solch einen großen Mann Gebete an den Allerhöchsten zu richten, daß Er ihn auf den rechten Pfad zurück ruft, wenn er sich im Irrtum befindet; aber ihn zum Nutzen vieler vor einer ungerechten und verschlagenen Zunge behüte, wenn er die Wahrheit lehrt und schreibt.

In dieser Zeit machte noch jemand anders in Brabant von sich reden, ganz sicher ein gelehrter Mann und mit der Beredsamkeit eines Cicero, genannt Erasmus von Rotterdam. Er übersetzte das Neue Testament und schrieb Kommentare dazu, wodurch er die

Seite 57

Heilige Schrift viel verständlicher machte. Den mehr Einfältigen im Geist bot er durch dies Werk ganz sicher eine gute Hilfe. Bei allen kam da der Eifer auf, das Neue Testament zu lesen, so daß nun auch die Jüngerer Bücher mit dieser neuen Ausgabe immer wieder zur Hand nahmen und wetteifernd miteinander auch lasen.

Wir dachten, daß in diesem Jahr keine Eicheln an die Bäume kommen würden, aber wunderbarerweise wurden doch an sehr vielen Orten in der Twente, entgegen aller Erwartung viele Herden Schweine mit Eicheln fettgemästet. Wir haben zum Beispiel mehr als 50 Schweine..."

1527 führte Konrad von Tecklenburg, der Vetter des Grafen Arnold 1., in seinem Land die Reformation ein.²³ **23.**

„Es war ums Jahr 1530. Wie im Münsterlande, so griff auch in der Grafschaft Bentheim die evangelische Bewegung in der Bevölkerung schon sehr früh um sich. Daß es sich bei dieser Bewegung um mehrere Richtungen handelte, von der erasmischen bis zur extrem kommunistischen, dürfte bekannt sein. Auf Einzelheiten können wir hier nicht eingehen, müssen aber bei der Gelegenheit sagen, daß auch dem guten alten Hamelmann²⁴ **24** aus Osnabrück, der immer noch als die Hauptquelle für die Geschichte der Wiedergeburt des Evangeliums in der Grafschaft Bentheim gilt, nicht überall zu trauen ist.“²⁵ **25 –**

Drs. Jan Wiefker schreibt²⁶ **26:**

„Während jenes Zeitabschnitts [1516-1536] zahlte der Pastor Gerhard Peze [der „Kleinen Kammer“ des Kapitels in Utrecht] jährlich ungefähr 16 Gulden und 15 Stüber. Die Erklärung dafür liegt in folgendem lateinischen Text, der jedes Jahr - mit kleinen Variationen - vermerkt wurde:

Idem, dominus Gerardus Peze, curatus in Ulsen, tenetur de ecclesia in Ulsen centum grossis Turonensis, concordatum est cum capitulo quod solvet omni anno capitulo nostro unam marcham argenti puri pro qua solvet sex florenos aureos de pondere et quatuor plaggas Dordrechtis. Facit X florynes currentes XVSt. –

In freier Übersetzung besagt dieses: ‚Der ehrenwerte Herr Gerhard Peze, Pfarrer in Uelsen, schuldet wegen der dortigen Kirche 100 Toursche Gulden. Mit dem Kapitel ist vereinbart, daß unserem Kapitel jährlich 1 Mark in reinem Silber abgelöst werden, die wiederum für sechs Goldgulden von gleichem Gewicht und vier Dordrechter Plaggen stehen. Das macht in gangbarer Münze 10 Gulden und 15 Stüber.‘ –

Pastor Peze hat anscheinend diesen Betrag namens der Parochie St. Werenfried in Uelsen stets anstandslos bezahlt; die Schwierigkeiten mit dem Kapitel beginnen unter Pastor Hasenhardt.²⁷ **27** [Fortsetzung dieses Textes bei Pastor Hasenhardt].

Dr. Geert Geerink schreibt über die Echte²⁸ 28:

„Eine weitere Nebenaufgabe sah die Kirche darin, den Gemeindegliedern nach Eintritt in die sogenannte Echte (= Schutzgemeinschaft) Schutz und Hilfe zu gewähren. Die Mitgliedschaft in der Echte kostete jährlich ein Pfund Wachs oder einen gleichwertigen Betrag. Wachs benötigte man für die Kerzen in der Kirche. Beim Austritt aus der Echte zahlte man einen Gulden, beim Todesfall war ein Gulden oder das „eine Beste“ fällig.

Um 1500 und bis weit in die Reformationszeit hinein traten besonders viele Bürger und Bauern der Echte bei (Mönchsbuch, S. 31 bis 44, 62 und 63). Man könnte die Echte wohl mit einer Rechtsschutzversi-

²³ Friedrich Ernst Hunsche: 250 Jahre Landkreis Tecklenburg 1707-1957, 93 S., Kleins Druck-und Verlagsanstalt GmbH Lengerich (Westfalen), S. 17.

²⁴ Zusatz Ringena: Hermann Hamelmann: Opera genealogico - historica de Westphalia et Saxonia inferiori, hrsg. V. Ernst Casimir Wasserbach, Lemgo 1711. Auf den Seiten 784-788 und S. 847-848 berichtet Hamelmann über die Einführung der Reformation in Bentheim 1544 und die weitere evangelische Predigt im Lande.

²⁵ Dr. Ludwig Edel: Zur Elskamp-Saga, in: Der Grafschafter (Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten), Band 1, Januar 1956, S. 282.

²⁶ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 109.

²⁷ Der anschließende Text steht unter Pastor Johannes Hasenhardt, um 1535-1544.

²⁸ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87.

Seite 58

cherung von heute vergleichen. Die Kirche setzte sich u. a. für die Freilassung von Verschleppten ein und erlaubte die Aufbewahrung von Wertsachen in der Kirche, wenn Plünderungen zu erwarten waren. Von der Gewohnheit, „Kisten und Kasten“ in die Kirche zu setzen, ist zeitweise übermäßig viel Gebrauch gemacht worden, und es kam vor, daß die Leitung einer Kirche die Kontrolle verlor, Kirchgänger nicht mehr alle Platz fanden und der Pastor kaum zur Kanzel gelangen konnte.^{29 30} 29), 30)

Spätestens 1795 kam man in Uelsen von dieser Gewohnheit ab. Die französischen Revolutionstruppen machten vor der Kirche nicht halt. Sie entfernten sogar das Gestühl und stellten Pferde auf.

Eine Notiz im Taufregister von 1795 lautet:

„Terwijl de kerk ten dezen tijde moest gebruykt worden, om paarden etc, van de door marcherende troepen te stallen, zijn er verscheidene kinderen, onder anderen d. 23sten, 27. Januari en 4. Feb. in mijn huis gedoopt.
T.P. Amshoff, toen dezen tijd alleen. predik.“

Johannes Hasenhardt (Hasenhard) um 1542-1544-?

1. Er wurde ca. 1505 geboren.

4. Von ca. 1542-ca. 1544? Pastor in Burgsteinfurt.

Bauks: „Nr. 2348 Hasenhard, Johann, Pfarrer, Burgsteinfurt, genannt 1542.“³¹ 31

Von um 1544-? war er Pastor in Uelsen.

„Johs. Hasenhardt, 1544, ein eifriger Beförderer der Reformation“³² 32"

²⁹ Fußnote (FN) 18: L. Sager: Als man Kisten und Kasten bergen mußte, in: Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1954, S. 85.

³⁰ FN 19: Dr. Edel: Kisten und Kasten in der Kirche, in: Der Grafschafter 1954, S. 143.

³¹ Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 185, Nr. 2348.

³² Stiasny, Th.: Des W.F. Visch, weil. Pastor zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und herausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen. Abgedruckt in "Zeitung und Anzeigenblatt". 1911 ff. -

Vorwort zu „series pastorum“: Der Herausgeber hatte schon lange den Wunsch gehegt, ein Register der Namen sämtlicher Pastoren der Grafschaft seit der Reformation zusammenzustellen. Da machte ihn Herr P. Brink in Veldhausen auf die vorliegende Arbeit des alten Visch in Wilsum aufmerksam. Sie war nur als Manuskript vorhanden. Eine andere Abschrift derselben Arbeit fand sich in den Büchern des Herrn P. Cuno in Gildehaus, die der frühere Pastor von Uelsen, Lampmann (der in vorliegender Arbeit viel genannt wird) seinem Vater besorgt hatte. Der Vergleich beider Abschriften zeigte manche zum Teil erhebliche Verschiedenheiten. Soweit der Herausgeber es konnte, hat er die Verschiedenheiten geprüft und nach bestem Wissen berichtigt. - Die ältesten, vorreformatorischen, sowie die neueren Daten stammen nicht aus der Feder des alten Visch. Es wäre wünschenswert, wenn vorliegende Arbeit nach den Archiven und Protokollen noch nachgeprüft würde. Veldhausen, im Januar 1911. Der Herausgeber.

Meyer: „Uelsen ... 1544 Johannes Hasenhart .“³³ 33.

Drs. Jan Wiefer schreibt³⁴ 34 :

„Pastor Peze hat anscheinend diesen [Jahres-] Betrag namens der Parochie St. Werenfried in Uelsen [an das Utrechter Kapitel St. Peter] stets anstandslos bezahlt; die Schwierigkeiten mit dem Kapitel begannen unter Pastor Hasenhart.

Bekanntlich vollzog sich der Übergang zum lutherischen Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim zwischen 1535 und 1544. Dabei folgten die Kirchen den Anwei-

Seite 59

sungen ihres Landesherrn Graf Arnold 1. getreu dem Motto cuius regio eius religio - der die Herrschaft ausübt, bestimmt auch das Glaubensbekenntnis. –

Hier muß kurz auf die Stellung des Grafen zu Bentheim eingegangen werden, denn als die Zahlungen aus Uelsen [an das Utrechter Kapitel St. Peter] ausblieben, zog das Utrechter Kapitel nicht allein die Uelsener Glocke, sondern es klopfte auch an das Tor der Burg in Bentheim. Der in Oldenzaal wohnende Rentmeister des Kapitels, Derk van Devender, versuchte regelmäßig, die rückständigen Beträge einzutreiben. Der Eifer, den er dabei an den Tag legte, und die Kosten, die seine Ausflüge in die Grafschaft verursachten, bestätigen den Eindruck, daß es nicht um einen geringen Betrag ging.

Graf und Rentmeister behandelten einander sehr zuvorkommend, doch wurde letzterer von Pontius zu Pilatus geschickt. Die nachfolgenden Passagen aus den Rechnungen des Rentmeisters bedürfen kaum einer Erläuterung. Sie stehen über die Jahre verstreut unter der Überschrift „accidentia huius anni“, Einnahmen³⁵ 35 dieses Jahres, und „exposita...“.³⁶ 36

„1546: Collatie der parochie van Ulsen. Remonstrantien omtrent Vorsz. Collatien vanwege desen Cappitule.“³⁷ 37" –

„Den letzten Ausschlag zum Bekenntnis des evangelischen Glaubens gab für Grafen Arnold 1. ein Gespräch mit dem Uelsener Pfarrer Johannes Hasenhart, der in seiner Gemeinde bereits evangelisch predigte und - so Hamelmann - sogar auch schon das Abendmahl unter beiden Gestalten austeilte, also mit dem Kelch auch für die Kommunikanten. Dieser hat dem Grafen die lutherischen Bekenntnisschriften zu lesen gegeben, die Confessio Augustana und ihre Apologie, Luthers Schmalkaldische Artikel von 1537 und seine Katechismen.

Dazu kam eine niedersächsische Reformationsschrift des Braunschweigisch-lüneburgischen Superintendenten Urbanus Rhegius: „Wie man fürsichtiglich und ohne Ärgernis reden soll von den fürnemesten Artikeln christlicher Lehre.“^{38 39} 38 + 39".

³³ Meyer: Pastoren in Hannover = Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. Band 2, S. 438.

³⁴ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 109; siehe auch unter Pastor Gerhard Peze.

³⁵ Fußnote 2: Eigentlich: Zufälligkeiten, Ereignisse.

³⁶ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 109f.

³⁷ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 111f.

³⁸ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 89: Sicher erhielt der Graf die deutsche Fassung von 1536. Moderne Textausgabe von Alfred Uckele, unter obigem Titel, Leipzig 1908 (Quellenschriften zur Geschichte des Protestantismus, Heft 6).

³⁹ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 88f.

Drs. Zeno Kolks schreibt⁴⁰ 40: „Geerding erwähnt ja, daß Johan Hazenhardt, der im Jahre 1524 [oder 1542]⁴¹ 41] Pfarrer von Uelsen war, „begierig den Hofkaplan, genannt van Loen, und der Gräfin van Brederode Gehör gab, um den Lutheranismus einzuführen.“⁴² 42.

„Wir haben nur ein einziges Indiz für einen lutherischen Vorboten der allgemeinen Landesreformation. 1544 amtierte in der Kirche von Uelsen der Pfarrer Johannes Hasenhardt bereits im evangelischen Sinne... Die Daten erlauben keine sicheren Schlüsse auf einen konfessionellen Zuschnitt von Hasenhardts Wirken in der Frühzeit. Doch offenbar hat die Landesreformation in Uelsen eine evangelische Vorgeschichte gehabt. Nur kennen wir sie des näheren nicht.“⁴³ 43"

„Jedenfalls entsprach es einem Herzenswunsch großer Teile des Volkes, als Graf Arnold im Jahre 1544, also 9 Jahre nach der blutigen Niederschlagung des münsterschen Wiedertäuferreiches, die Geistlichen seiner Grafschaften zusammenrief, die sich fast alle für die Religionserneuerung erklärten.

Man beschloß die Abschaffung der päpstli-

Seite 60

chen Ceremonien, der Meßopfer, Prosessionen, Anrufung der Heiligen usw. und bekannte sich einmütig zur „Augsburgischen Konfession. Es wurde jedoch ausdrücklich betont, daß niemand zur Annahme der neuen Lehre gezwungen werden solle. Die Augsburger Konfession atmet bekanntlich den Geist des milden Philipp Melanchthon, sodaß sich sowohl strenge Lutheraner als auch Reformierte der schweizerischen Richtung vorbehaltlos zu ihr bekennen konnten.“⁴⁴ 44,,

„Als nun Arnold die Namen so vieler Fürsten und Grafen unter dem Glaubensbekenntnis sah und vernahm, daß täglich viele Städte und Länder die neue Lehre annahmen, ließ er im Jahre 1544 alle Geistlichen zusammenrufen und gab ihnen durch seine Ratsherren und die Geistlichen Hasenhardt in Uelsen und von Loen in Bentheim zu verstehen, daß sie mit Weglassung der Messen, Vigilien, Prozessionen usw. den Gottesdienst, die Feier der hl. Sakramente und alle übrigen gottesdienstlichen Handlungen nach dem Augsburgischen einzurichten hätten.“⁴⁵ 45"

„Daraufhin und nach dem Vorbild anderer evangelischer Fürsten hat Arnold 1. 1544 einen Konvent aller Pastoren einberufen und sich in Gegenwart seiner Räte und des Adels zu seiner evangelischen Auffassung öffentlich bekannt. Der katholische Gottesdienst sollte inskünftig abgestellt, die Predigt nach der Confessio Augustana [von 1530] ausgerichtet und der Gottesdienst nach den evangelischen Grundsätzen gehalten werden. Dies sei, so berichtet

⁴⁰ Zeno Kalks: Kleine Änderung in der Baugeschichte der großen Kirche zu Uelsen aufgrund der Datierung des „Päöterkens“, in: BJb. 1985, S. 153-158, hier S. 157.

⁴¹ Liegt bei der Zahl 1524 ein Schreibfehler vor? Ich habe die Quelle „Geerdink: Eenige Bijdragen...“ nicht nachprüfen können.

⁴² FN 8: J. Geerdink: Eenige Bijdragen tot die Geschiedenis van het Archidiaconat en Aartspriesterschap Twente, o.O., und o.J. (Vianen 1895), S. 331.

⁴³ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 87.

⁴⁴ Dr. Ludwig Edel: Zur Eiskamp-Sage, in: Der Grafschafter Band 1, Januar 1956, S. 282.

⁴⁵ Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter Juni 1954, S. 137f., hier S. 137.

Hamelmann, zuerst von allen Pastoren⁴⁶ 46 und dann auch von dem Kirchenvolk mit Freuden aufgenommen worden.“⁴⁷ 47,,

„Die schon 1543 erwähnte Orgel wurde also schon von einem Organisten bedient.“⁴⁸ 48,,

1546-1560 „Kümmerliche Zustände in der Twente, mitverursacht durch die „Frommen Kinder von Emlichheim" (siehe unter Emlichheim).

5. Johannes Hasenhart hat bereits um 1535 in eheähnlichen Verhältnissen gelebt. Die sorgfältige Erziehung des Sohnes zeigt, daß die Verhältnisse im Uelsener Pfarrhaus etwas anderes gewesen sein müssen als der verbreitete Klerikerkonkubinat.⁴⁹ 49

Kinder:

- **Georgius (Jorgen) Hasenhart**, geb. um 1535. Er (Georgius Hasenhart, Westphalus) wird am 18.4.1553 im evangelischen Rostock immatrikuliert.⁵⁰ 50.

Von ca. 1555?/1565 - 1579 ist er Pastor in Veldhausen (siehe dort).

? (?Antonius) Johann von Zwolle (Svollensis) ca. 1544

1. Er wurde ca. 1514 geboren.

2. Ist verwandt mit ihm?: Dietrich van Zwoll, 1532 Pastor in Freepsum, erwähnt in: Die Familien der Kirchengemeinde Freepsum, S. 40

4. Er war vielleicht ca. 1544 Pastor in Uelsen.

„Ein Johann von Zwolle war um 1544 Prediger in der Grafschaft Bentheim; vgl. Diepenbrock, Geschichte des Amtes Meppen, S. 332.“⁵¹ 51

Prof. Goeters schreibt⁵² 52:

„Hamelmann⁵³ 53 nennt als weitere Pfarrer Antonius Joannis Svollensis⁵⁴ 54 und einen Gerhardus Bestius. Da Hamelmann hier sonst nur Pfarreien der Nie-

Seite 61

dergrafschaft nennt, ist man geneigt, diese beiden in Emlichheim und Uelsen zu suchen. Aber das ist nur Vermutung.“⁵⁵ 55

⁴⁶ Möller, Johann Caspar: Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage. Lingen 1879 (Nachdr. Osnabrück 1975), S. 282-283 und S. 284.

⁴⁷ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 88-89.

⁴⁸ Stockmann: Lehrerfamilie Tineken, in: BJb. 1988, S. 66.

⁴⁹ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S.61-111, hier S. 87.

⁵⁰ Adolf Hofmeister: Die Matrikel der Universität Rostock, Bd. 2, Rostock 1890, S. 126b.

⁵¹ Unger: Das Niederstift Münster im Zeitalter der Reformation, S. 202, FN 133.

⁵² Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 97.

⁵³ Siehe Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 63.

⁵⁴ Hermann Hamelmann: Pars Prima Historiae ecclesiasticae renati Evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphalicam (Erfurt), 1586. Der Abschnitt über Bentheim dort auf den Blättern 0 3b-C 7a, der über Steinfurt auf Blatt L 4a-b. Nachdruck in: Hamelmann, Hermann: Opera genealogico-historica de Westphalia et Saxonia inferiori, hrsg. v. Ernst Casimir Wasserbach, Lemgo 1711, S. 1303, kennt in Vechta einen Pastor Jacobus Johannes Zwollensis.

⁵⁵ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 61-111, hier S. 97.

Pastor N. N. ca. 1544 oder später, bis 1575

„Aus den Eintragungen von 1587 geht hervor, daß das Kapitel von St. Peter [in Utrecht] auch das Kollationsrecht besaß, d.h. den Pastor in Uelsen benennen durfte.“⁵⁶ 56"

„A. 10. September [1551] ging der Rentmeister nach Uelsen, um *den pastor t' penden der pension halven*. Das bedeutet, daß jedenfalls versucht wurde, ein Pfand zu nehmen, vielleicht Hausrat.“⁵⁷ 57,,

„Das Uhrwerk vom Brandjahr 1683 war wahrscheinlich dasjenige, das 1562 von Johan Uerwerker aus Zwolle geliefert wurde. „... en he is van Arnynck to Ülsen gebaeren..." so steht es im Kirchmeisterbuch Seite 74. Edel⁵⁸ 58 schreibt im „Grafschafter" 1963 S. 12, daß Johan Uerwerker in der Stadt Zwolle vom Bauernerbe Aarnink in Uelsen-Bauerhausen gebürtig sei.“⁵⁹ 59

Am 23. Juni 1564 schickte Derk von Deventer von Oldenzaal einen Boten nach Uelsen, der die Zahlung verlangen sollte; der Mann bekam für seine Mission 3 1/2 Stüber.“⁶⁰ 60"

„Um 1572 durchstreifen spanische Soldaten die Umgebung von Gramsbergen.

1580 endet ein Aufeinandertreffen spanischer Truppen und eines unter Anführung des Schwiegersohnes von Prinz Willem stehenden Heeres bei Vennebrügge in einer heftigen Plünderung von Radewijk und De Velde.“⁶¹ 61

Evert van Ringen um 1575-ca. 1580?

1. Er stammte aus Ringe (Ksp. Emlichheim) oder aus Tinholt?, wo es heute noch einen Hof van Ringe gibt.

2. Bruder

- ?**Rotger van Ringe**, Uelsen, 1561, fungiert als Kornot.“⁶² 62 .

3. Studium

4. Evert van Ringen war um 1575-ca. 1580? Pastor in Uelsen.

„Anna dusent vifhundert unde vifuntsoventich (1575) up andreas apostolij synt gekoren raetluiden der hilgen kercken to ulsen schulte bispinck schulte to galinchem schulte to halle unde Berndt Niehof de pastor Her Evert van Ringen / unde de Richter Arendt krull.“⁶³ 63"

Verkauf der Meßgewänder [1575]⁶⁴ 64

⁵⁶ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 111

⁵⁷ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb.1986, S. 111.

⁵⁸ FN 23: Dr. Edel: Von den alten Kirchturmuhren in der Grafschaft, in: Der Grafschafter 1963, S.12.

⁵⁹ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 82

⁶⁰ Wiefker: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb 1986, S. 111.

⁶¹ THREANT. Herausgeber: Afdeling Drenthe van de Nederlandse Genealogische Vereniging, 3/2000, S. 62.

⁶² Dr. L. Edel: Uelser Namen in Ootmarsumer Urkunden, in: Der Grafschafter, Band 1, S. 288.

⁶³ Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis" zu Uelsen. Verlag Heimatverein Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 2000, 50 S., ISBN 3-922428-56-8, S. 67, Blatt 33 Rückseite - S. 67, hier S. 36.

⁶⁴ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 82.

1575 / 1576 / 1582

„Mit einem Jahrzehnt Abstand werden entsprechende Maßnahmen in Uelsen getätigt, wie aus dem sogenannten Mönchsbuch erhellt. 1575 werden von den Kirchenräten auf landesherrliches Geheiß in Gegenwart des Drostens die Meßgewänder aufgenommen und dann zum Besten der Kirche für 80 Taler an die Stadt Kampen verkauft.

1582 wird der größere Teil davon, 50 Taler, für die Schule angelegt. 30 Taler waren schon 1576 auf gräfliche Anordnung zu einem Armenvermögen bestimmt worden. Von diesem Gelde, das von einem Dreimännerkollegium mit jährlicher Rechenschaft vor den Kirchenräten verwaltet wurde, sollte Roggen zur Verteilung an die Armen gekauft werden.

Das Uelsener Beispiel zeigt ganz deutlich, wie in der Reformation der Schwerpunkt praktisch kirchlichen Lebens vom Kultischen sich ins Caritativ-diakonische und ins Katechetische verlagert.“⁶⁵ **65**

In der Zeit 1544-1588 war die Grafschaft Bentheim nicht lutherisch in dem Sinn wie wir es heute verstehen. Es wurde schon vor 1588 in reformiertem Sinn gepredigt. Dr. Ludwig **Edel** schreibt:

„Wenn damals [1544] die Altäre und Bilder noch in den Kirchen belassen werden konnten, während 44 Jahre später diese entfernt wurden, als zugleich eine straffere Kirchenordnung erlassen wurde, so darf man doch nicht sagen, daß die Gemeinden im Jahre 1588 einen Übertritt von der Lehre Luthers zu der Calvins vollzog. Insbesondere darf man das nicht von der Schüttorfer Gemeinde sagen, wo schon früh der dortige Pastor Henricus Wullius [1555/57-ca. 1560] im reformierten Sinne predigte, und auch nicht von der Bentheimer Gemeinde, deren Pastor ter Haar nicht der lutherischen Lehre anhing. (Nach der Aussage seines Nachfolgers, des Ortspfarrers Johann Pickhardt).“⁶⁶ **66**

„Auch wenn die Kirchenordnung 1588 nur in Tecklenburg amtlich eingeführt wurde, war sie offensichtlich für die bentheimischen Lande insgesamt bestimmt. In Bentheim selbst konnte sie gerade in Schüttorf, in Nordhorn und vielleicht noch in Neuenhaus in Gebrauch genommen werden, weil nur hier bereits [Rgn.: vor 1588] reformiert gesinnte Pastoren im Dienst standen.“⁶⁷ **67.**

Auch Graf Arnold war bereits 1575/6 reformiert. Dazu schreibt **Goeters**⁶⁸: **68:**

„1575 und 1576 hat Graf Arnold in Burgsteinfurt zeitweilig Johann Kemener, den reformierten Prediger auf Haus Merveld bei Dülmen bei sich zu Gast gehabt, hat mit seinem Hause von diesem am 2. Advent 1575 das Abendmahl nach reformiertem Ritus empfangen und ihn 1576 endgültig als Schloßprediger gewonnen.“⁶⁹ **69.**

„1575 wurde eine neue Schule gebaut. Im **Kirchmeisterbuch** (S. 72) heißt es:

„Anno (15)75 hebben de raetlúde der Kercken als Schulte Bispinck unde Johan Hannynck un-

⁶⁵ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 99.

⁶⁶ Der Grafschafter, Band 1, Januar 1956, S. 282.

⁶⁷ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 106.

⁶⁸ Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 101.

⁶⁹ FN 198 Goeters: Vita Arnoldi (wie Anm. 6), S.12; 13-14. Das Begrabenenregister im PfA Bentheim verzeichnet zum 13. Februar 1626 die Bestattung seiner Frau Una Poeck. Kemener muß nach 1606 gestorben sein. - 0. Verf.- Vom Geschlecht von Münster in der Grafschaft Bentheim, Der Grafschafter 1956, S. 327-328. - Paul Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener Steinfurtensis, in: Jahrbuch Heimatverein Grafschaft Bentheim 1984, S. 203-210.

de de Schulte tho Golincham unde Hessel Smes tymmeren laten de nye Schale endes den Toren unde heft yn alles wal gekostet vyftich Goltgulden unde is der Kercken of gegaen unde is yn eyn Jar betalt..." - Die Kirche zahlte also die Baukosten für die Schule.

Auch der „Scholmeyster" erhielt seinen Lohn von der Kirche, nämlich 6 Taler jährlich „unde 2 daler 4 stüver vant Spiker de Wonnynge" (S. 70). - Die neue Schule lag „... t' endes den Toren...", d. h. nach heute üblichem Sprachgebrauch. Am oder beim Turmende (te endes-tenß⁷⁰ 70) oder am Ende des dreieckigen Kirchplatzes westlich vom Turm. Lag sie an der Stelle des jetzigen alten Rathauses? –

Aus einem Protokoll von 1777 im

Seite 63

Mönchsbuch (S. 53) über „het Raathuis" geht hervor, daß in diesem Gebäude bisher oben und unten nur je ein Raum war, und daß, „boven en onder ... School wierd gehouden.“⁷¹ 71

„1578 zeigte sich, daß auch Kirche und Gericht engen Kontakt hatten. Das Gericht in Uelsen, das aus dem Gogericht hervorgegangen ist, tagte neben der Kirche unter einer Linde. 1578 ließ die Kirche auf eigene Kasten an dieser Stelle zwei Pfeiler errichten⁷² 72, um die Bedeutung des Platzes hervorzuheben.⁷³ 73.

1579-1580- „Pastoren und Kirchenräte blieben, insbesondere im 16. Jahrhundert, mit einem Einkunfts- und Absatzbetrieb verbunden. Laufend kamen Pachtbeträge und Zinsen in Form von Korn herein, das anderweitig, teils zur Ablösung besonderer Verpflichtungen, abgesetzt wurde. Dabei waren genaue Waagen und geeichte Gewichtsstücke nötig.

1579 hat der Kirchenvorstand neue Gewichtsstücke in Amsterdam gekauft und in Zwolle eichen lassen (Mönchsbuch, S. 61).

1580 hatte die Kirche zeitweise ihre neue Waage verpachtet (Mönchsbuch S. 65)⁷⁴ 74

Pastor N. N. ca. 1580-ca. 1591

1. Er wurde ca. 1550 geboren.

4. Von ca. 1580-ca. 1591 war er Pastor in Uelsen.

1581-1597⁷⁵ 75: Johann van Deventer, der seinem Vater Derk im Jahre 1585 als Rentmeister gefolgt war, schreibt:

„(44) Den 29. Julii (1586) ein baden nha Ulsen gesant om den meyer Hachman tho beforderen ende wegen der pastory. Hem gegeven XIII St.

⁷⁰ FN 14a: Der Ausdruck „tenß" ist heute noch im Plattdeutschen geläufig.

⁷¹ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 77.

⁷² Dr. Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen, ebd., S.136.

⁷³ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 80.

⁷⁴ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 80.

⁷⁵ Wiefer: Das Utrechter Kapitel von St. Peter und die Kirche in Uelsen, in: BJb 1986, S. 111.

(45) Den XXI januari (1587) einen boden gesant nha Ulsen om de mreyer t' beforderen ende der kerckkraeth geschreven hoe myn principael heer ein pastor gestelt etc., om myn heren hoer gerechticheit tho vertreden.

(46) Den 9 aprilis (1587) einen baden gesant nha Ulsen an den Kerckraedt dat se sick ercleren saldten off se denselvigen pastor, den ick hem wegen mynder heren hadde gepresentiert, wolden accepteren oder nit, begherende dairop schriftlick andtwordt om myn principaelen dairvan t'adverteren etc.

Hyrup my de bode ter andtwordt gebracht dat se begherden ein maent tydes om hair t'beraeden etc. Dan hebben nit willen schryven.

Den 12. Maii wedder ein braff gesandt an de Kerckraed Ulsen beforderende andtwordt, dewyl de maent gepasseert."

Aus den Eintragungen von 1587 geht hervor, daß das Kapitel von St. Peter auch das Kollektionsrecht besaß, d. h. den Pastor in Uelsen benennen durfte. Doch hatten sich die Zeiten geändert. Utrecht war schon fast zehn Jahre in der Hand der „Rebellen“, und der Dekan des Kapitels, Wilhelm Veusel, residierte in Emmerich. Der Rentmeister in Oldenzaal, das ebenso wie Emmerich in spanischen Händen war, stand treu zu seinem geflohenen Dekan.

Es waren unruhige Zeiten. 1596 war es mit der öffentlichen Sicherheit so schlecht bestellt, daß Johann van Deventer nur unter dem Schutz von Militär von Oldenzaal nach Uelsen zu reisen vermochte.

Er schreibt dazu: „Den XIII maii mit itlyke soldaten gegaen nha Ulsen, soe nha Nyenhuess wolden, dewelke my tho geselle so wyth amme gengen, enz. –

Soweit meine Zitate aus den Rentmeisterrechnungen von Vater und Sohn van Deventer.“⁷⁶
76.

Seite 64

„Zwei Tage später, am 7.4.1584, fielen spanische Reiter in Gildehaus bei Bentheim ein. In der Bauerschaft Halle wurden 13 Bauern ermordet. Etliche wurden tödlich verwundet. Ferner fielen am 8.5.1584 spanische Räuber in das Kirchspiel Uelsen ein und plünderten zwei Bauerschaften aus.“⁷⁷ 77

„So haben am 24.4.1584 spanische Soldaten, die in der Twente lagen, verschiedene Bauerschaften im Kirchspiel Uelsen völlig zerstört.“⁷⁸ 78

„Am 24. April 1584 fiel der blutdürstige Mendoza, der sein Quartier zu Ootmarsum hatte, in die Bauerschaft Halle ein, welche sich verschanzt und ihn einige Male zurückgeschlagen hat. 13 wurden in der ersten Wut niedergemetzelt, andere tödlich verwundet, alle aber ihrer Güter beraubt.

Am 8. Mai erschienen diese ungebetenen Gäste abermals und plünderten Halle und Getelo ganz aus. Während der Belagerung von Coevorden und unmittelbar danach, als das Lager des Verdugo bei Denekamp stand, wurde die Niedergrafschaft ganz ausgeplündert. Die Not und

⁷⁶ Wiefker: Das Utrechter Kapitel und die Kirche in Uelsen, S. 111.

⁷⁷ Wilhelm Fangmeyer: Graf Arnold II. von Bentheim, BJB 1979, S. 23.

⁷⁸ Willem Krull „Aufzeichnungen“, in: Dr. Siegfried Wiarda: Aus Leben und Wirken der einst in der Grafschaft Bentheim sehr verbreiteten und bedeutsamen Familie Krull, in: BJB. 1975, S. 81.

das Elend, besonders in Emlichheim, Uelsen und Veldhausen, war so groß, daß man sie mit keinem Wort ausdrücken kann. Die Menschen flohen bei dem Beginn der Belagerung von Coevorden nach Neuenhaus...“ [siehe dort]⁷⁹ **79**

„Zur Zeit des Niederländisch-Spanischen Krieges lag der Oberst Emanuel da Vagos oder de la Vega im Monat April 1591 mit einem Corps, bestehend aus 3.000 Mann Infanterie und 800 Mann Kavallerie, beinahe 3 Wochen in Uelsen. Eine furchtbare Zeit der Besatzung! Es wurde gestohlen, geraubt und geplündert. Picard beschreibt in der Drentschen Chronik, daß den Einwohnern des Kirchspiels buchstäblich alles genommen wurde und sie große Not litten.

Graf Arnold II. sandte Wagen mit Bier, Brot und anderen Lebensmitteln an die Kriegsleute, damit die armen Untertanen mehr geschont werden möchten. In der Geschichte der Kriegsleiden, die die ganze Grafschaft im 16. - 17. Jahrhundert betrafen, wird Uelsen wiederholt genannt.“⁸⁰ **80"**

Nicolai (Nikolaus) Varendorp(s) 1602-1606?

1. Er wurde in Tecklenburg? geboren.

4. Zunächst war er katholisch, dann konvertierte er.

Von 1586-um 1600 war er 2. Pfarrer in Lengerich/Westf.⁸¹ **81.**

Von 1602-1606? war er Pastor in Uelsen.

1602: „Anno 1602 up Martini hefft de kerckraet Hinrich Bavichs johann loeman to haf-tenhem schulte Bispinck to wilsum und egbert wernsinck to halle in biwesen des Richters Eilhart krul und des pastori Nicolai Varendorps den grotesten kelck thor kercken gehorig, 28 lot min 1 verdel loth, swar, binnen Zwol up de munte verkofft, davon dat Lot 26 stuver gegolten facit 24 daler.“⁸² **82"**

1604: Generalsynode, die 1604 in Schüttorf stattfand.

In der Vita Arnoldi⁸³ **83** heißt es vom Ende dieser Synode:

„Gleichfalls hatt auch [geantwortet⁸⁴ **84**] Graff Arnoldt Jost, darauf

Seite 65

sind⁸⁵ **85** die acta Synodalia zuerst von Graff Arnoldt dem Vater, demnach von den jungen Graven mit eigener handt, und im nahmen aller Prediger von deß Synodi Praeside Hermanno Striccio, Pastorn zu Newenhauß, unterschrieben und endtlich mit gebett und Dancksagungh alles beschlossen.“ Leider sind die Protokolle dieser Synode verlorengegangen.

⁷⁹ Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter, Juni 1954, S. 137f.

⁸⁰ Rektor Behrends, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, S. 137.

⁸¹ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 519, Nr. 6435.

⁸² Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis“ zu Uelsen. Verlag Heimatverein Grafschaft Bentheim, Bad Bentheim 2000, ISBN 3-922428-56-8, Blatt 24 Rückseite — S. 49, 50S., hier S. 31.

⁸³ Döhmann: Das Leben des Grafen Arnold, S. 62 - Auch zitiert durch Dr. Ludwig Edel in: Steinfurter Heimatbote 1958, Nr. 1, S. 3 84 FN Döhmann d: Dieses Wort fehlt bei A; Lücke angedeutet.

⁸⁴ FN Döhmann d: Dieses Wort fehlt bei A; Lücke angedeutet.

⁸⁵ FN Döhmann e: A sie; B sy.

Fredericus Kemnerus (Caminerus, Kemmer, Kemmnerus) 1606-1620

1. Fredericus Kemnerus⁸⁶ **86** wurde als Sohn des Johann Kemnerus und dessen Ehefrau Una Poeck in Steinfurt geboren.

Johann Kemnerus war von 1575 bis 1606 Hofprediger in Bentheim (siehe Bentheim).

Abels schreibt⁸⁷ **87**:

„Friedericus Kemener... entstammte einem Geschlecht, dessen Name unlösbar verbunden ist mit dem Übergang der Grafschaft Bentheim zum reformierten Bekenntnis.

Der Vater von Fredericus, Johann Kemener, kann als Reformator Bentheims angesehen werden. Johann Kemener, in Werne an der Lippe geboren, schien anfangs für ein Leben innerhalb von Klostermauern vorbestimmt zu sein. Nach einiger Zeit aber legte er das Mönchsgewand ab, wandte sich dem Calvinismus zu und wurde Hausprediger in Merfeld bei Dülmen.⁸⁸ **88**.

1575 stellte ihn Graf Arnold zum Hofprediger in Bentheim und Steinfurt an und beauftragte ihn, den Übergang von der lutherischen zur calvinistischen Lehre in die Wege zu leiten.⁸⁹ **89** Über die Art, wie dies geschah, ist sehr wenig bekannt, doch aus der Tatsache, daß der Calvinismus in den Landen Graf Arnolds schnell an Boden gewann, darf man wohl schließen, daß Johann Kemener seine Aufgabe als Reformator mit Erfolg anging.“

2. Fredericus hatte folgende Geschwister:

- „**Arnoldus Kemnerus** wurde in Steinfurt geboren und ließ sich einen Monat vor seinem Bruder Fredericus in Franeker als Student immatrikulieren. Nach seinem Studium [ca. 1600]⁹⁰ **90** Prediger im Groninger Winschoten.“⁹¹ **91** -

Von 1602 bis 1605 war er Pastor in Delden/Niederlande.

„Als er Delden 1605 wegen der Annäherung spanischer Truppen notgedrungen verlassen mußte, fand er Zuflucht bei seinem Vater im Bentheimischen. Es ist unwahrscheinlich, daß er in den folgenden Jahren Prediger in Tecklenburg war, wie es von Moonen und De Jongh mitgeteilt wird.⁹² **92**. Sicher ist dagegen, daß er seinem

Seite 66

⁸⁶ Abels: De broederen van Twente, S. 54-55.

⁸⁷ Paul Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJb 1984, 203-210, hier S. 81.

⁸⁸ FN 8 (Abels: Stammbuch): W. Bauks: Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980. Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, p. 247.

⁸⁹ FN 9 (Abels: Stammbuch): W. F. Visch: Geschiedenis van het graafschap Bentheim, Zwolle 1820, p. 152. - Ph. Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg Lippes seit der Reformation, Band 3, p. 10. - H. Voort: Bentheimer Prediger des 16. und 17. Jahrhunderts, in: Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1981, p. 23

⁹⁰ W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, hier Deel 2, S. 232.

⁹¹ FN 16 (Abels: Stammbuch): Gemeente-archief Deventer (= GAD): acta Deventer deel 1, 20.4.1602, fol. 11: „Arnoldus Camenerus, dienaar des Godtlicken Woords te Wijnschoten...“.

⁹² FN 18 (Abels: Stammbuch): A. Moonen: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, (...), Deventer 1807, S. 14. H. de Jongh, A. zn.: Naamlijst der predikanten, die in de gemeenten, behoorende onder de IX classen van het Geldersche Synode sedert de Hervorming de kerken tot den jaare 1750 het Heilig Euangelium bediend hebben, Leiden 1759 S. 341.

Vater einige Male als Prediger zur Seite stand. Während eines Gebetstages für den Hof und alle Untertanen in Bentheim wurde in der Tecklenburger Kirche fortlaufend gepredigt, wobei Johann und sein Sohn einander ablösten.⁹³ 93

Im Jahre 1606 wurde Graf Arnold plötzlich sehr krank, zu einem Zeitpunkt, als sein Hofprediger Johann Kemener für einige Tage nach Steinfurt gereist war. So kam es, daß Arnoldus dem Grafen an seinem Sterbebett beistand, gemeinsam mit dem Prediger von Tecklenburg, Theodorus Rumpff, und dem Steinfurter Hochschullehrer Conradus Vorstius.⁹⁴ 94

1607 verließ Kemenerus Junior die Grafschaft Bentheim wieder, um einen Ruf der Gemeinde Ede in der Classis Arnheim zu folgen.⁹⁵ 95

Arnoldus wirkte in Ede bis zu seinem Tod im Jahr 1622.“⁹⁶ 96"

Eintrag in das Stammbuch seines Bruders Fredericus Kemener: „Arnoldus Kemnerus / 27.4.1602 / Winschoten.“⁹⁷ 97"

- **Engbertus Kemnerus** studierte in Steinfurt⁹⁸ 98 und Heidelberg (im. 27.10.1606).⁹⁹ 99 Als Egbertus eingetragen in das Stammbuch seines Bruders Fredericus Kemener: „Egberts Kemener / 13.7.1603/ Bentheim.“¹⁰⁰ 100"

- Elsabe¹⁰¹ 101 Kemnerus, **verheiratete sich mit Johannes Piccardt**¹⁰² 102, der Hilfsprediger zu Steinfurt, von 1588 bis 1590 Pastor zu Gronau und von 1590 bis 1628 Pastor in Bentheim war (siehe dort).¹⁰³ 103.

- Margaretha Kemnerus, begr. Bentheim 17.7.1627, verh. Nicolas Hoppenbrouwer

3. Fredericus Kemnerus studierte wahrscheinlich zuerst am Arnoldinum zu Burgsteinfurt.¹⁰⁴ 104 Danach setzte er seine Studien in Franeker fort (im. 9.6.1599 theol.). Wie aus dem von ihm geführten album amicorum ersichtlich ist, besuchte er zum Abschluß seines Studiums verschiedene bedeutende europäische Universitäten.

⁹³ FN 19 (Abels: Stammbuch): K.G. Döhmman: Das Leben des Grafen Arnold von Bentheim 1554-1601. Burgsteinfurt 1903 S. 66-67.

⁹⁴ FN 20 (Abels: Stammbuch): Döhmman: Leben des Arnold von Bentheim) S. 68.

⁹⁵ FN 21 (Abels: Stammbuch): Reitsma u. van Veen: Acta Synoden, Vierde Deel: Gelderland 1579-1620 = J. Reitsma und S. D. van Veen: Acta der Provinciale en Particuliere Synoden, gehouden in de noordelijke Nederlanden gedurende de jaren 1572-1620, Groningen 1895, Vierde deel: Gelderland 1579-1620, Fol. 120

⁹⁶ Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, S. 205f.

⁹⁷ Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, S. 209. FN fol. 126.

⁹⁸ Universitätsbibliothek Leiden: Codex Misc. Nr. 2554: Frederecus Kemener Steinfurtensis: Album Amicorum, Fol. 127.

⁹⁹ FN 14 (Abels: Stammbuch):G. Toepke: Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, Teil 2, Heidelberg 1884 S. 232: Nr. 112 Egbertus Kemnerus Bentheimensis, 27.10.1606.

¹⁰⁰ Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJb. 1984, S. 209, fol. 127,

¹⁰¹ Sie wird auch erwähnt in dem Unterhaltungsroman „Pastor Picardts Buch" von L. E. - Aus dem Niederländischen übersetzt, in: BJb. 1976, S. 244-277, hier S. 250.

¹⁰² Sein Sohn: Dr. Johan(n) Pickhart (Picardt) d. Jü., der berühmte Vorgeschichtsforscher, Moorkolonisator (Alte und Neue Piccardie!), Arzt und Pastor in Coevorden. Er wurde am 5.2.1600 in Bentheim geboren.

¹⁰³ Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 383.

¹⁰⁴ S.J. Fockema Andreae, Th. J. Meyer; Album Studiosorum Academiae Franekerensis 1585-1811, Franeker 1968, S. 28: Nr. 550: 9.6.1599 Fredericus Kemenerus, Steinfurtensis, theol.

Vom 15. April bis 15. Mai 1602 war er in Steinfurt, dann in Franeker (6. Mai bis 20. Juli 1602, Oxford (August bis November 1602), Cambridge (Dezember 1602 bis Mai 1603) und Leiden (Mai 1603).¹⁰⁵ 105

Seite 67

Sein Album umfaßt Widmungen vieler Studenten, Prediger, prominenter Pastoren, insgesamt 108, darunter Conradus Vorstius, Clemens Timpler, Petrus Hardenbergius, Sibrandus Lubbertus, Daniel Heinsius und Petrus Plancius.¹⁰⁶ 106

„Aus dem Vorhergehenden mag deutlich werden, daß Fredericus Kemener in einer calvinistischen Umgebung aufwuchs, in der das Predigtamt hohes Ansehen genoß. Ganz auf der Linie der Familientradition bereitete auch Fredericus sich auf das Amt eines Dieners am Evangelium vor. Die Stellung seines Vaters am Hof Graf Arnolds versetzte ihn nicht nur in die Lage, die für das Theologiestudium üblichen Ausbildungsstätten zu besuchen, sie ermöglichte ihm auch einen Abstecher nach England im Rahmen einer „grand tour“, mit der man in gehobenen Kreisen ein Universitätsstudium abschloß.¹⁰⁷ 107

Friedrich, der ebenso wie sein Bruder Arnoldus in Steinfurt zur Welt kam, meldete sich am 9. Juni 1599 als Student der Theologie an der Universität Franeker.¹⁰⁸ 108 Von April 1602 bis Mai 1603 machte er die erwähnte „grand-tour“ über die Hochschulen und Universitäten von Steinfurt (15.04 - 15.05.1602), Franeker (6. Mai -20. Juli 1602), Oxford (August - November 1602), Cambridge Dezember 1602 - Mai 1603) und Leiden (Mai 1603). Die angegebenen Daten sind den Eintragungen im Stammbuch entnommen.“¹⁰⁹ 109

„Bereits genannt wurde der Theologe Frederik Kemener, der im In- und Ausland seine theologische Ausbildung hatte. Die Forderungen, die man an eine Prediger-Ausbildung stellte, weisen auch auf eine offensive Haltung. Die Ausbildung kennzeichnete sich, neben der Kenntnis der Grundsprachen der Bibel (Hebräisch, Griechisch und Latein) auch durch praktische Forderungen. Er mußte die Auffassungen der eventuellen Gegner widerlegen können. Er mußte die Gemeindeglieder und angehenden Gemeindeglieder gut unterrichten können. Er mußte die Gemeindeglieder stimulieren, sich die reformierte Lehre anzueignen (Lehre und Leben). Die kirchliche Zucht diente dazu als Mittel, nicht als Strafe, sondern als pastorale Vorbeugungsmaßnahme.“¹¹⁰ 110

4. Von 1603-1605 war er Pastor in Borne.

„Enschede. Frederikus Kemenerus, beroepen van Borne /1605. En vertrokken in het zelve jaer naer Ulzen.“¹¹¹ 111

¹⁰⁵ UB Leiden: Album amicorum, passim.

¹⁰⁶ UB Leiden: Album amicorum, Fol. 112, 114,118, 130, 162 und 172. Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJb. 1984, S. 203-210.

¹⁰⁷ FN 23 (Abels: Stammbuch): Grand-tour = Reise zu verschiedenen europäischen Universitäten.

¹⁰⁸ FN 24 (Abels: Stammbuch): Fockema Andreae, Meyer, o. c., p. 28; nr. 550: Fredericus Kemenerus, Steinfurtensis, theol., 9.6.1599.

¹⁰⁹ Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, in: BJb. 1984, S. 206.

¹¹⁰ J. J. Grootenboer: Het komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S.114.

¹¹¹ Moonen: Naemketen der Predikanten, Overijssel, S. 18.

„Im Jahre 1597 fällt die Stadt Oldenzaal in die Hände der „staatschen“ Truppen. Sofort sendet die Classis Deventer Prediger in die Twenthe. Die Schnelligkeit ist sprichwörtlich für die gut geordneten Calvinisten. Im September 1597 fällt Oldenzaal und im November des Jahres steht schon ein reformierter Prediger auf der Kanzel von Enschede, Vogelsang.

Um eine schnellere Durchführung erreichen zu können, sendet die Classis ebenfalls einen gut ausgebildeten Prediger in der Person von Frederik Kemener nach Oldenzaal. Dieser Prediger hatte seine Ausbildung in Franeker, Leiden, Oxford und Cambridge erhalten. Die Classis setzte den gelehrten Prediger direkt nach Borne. Dieser Beschluß ist gut überdacht.

Borne ist damals ein zentraler Ort in der Twente. Dieser Ort hat darüber hinaus schon einige Jahrzehnte eine lutherische Tradition aufgebaut, unterstützt durch den Junker van Weleveld und den fachkundigen Prediger der Stephanuskirche.“¹¹² 112

Seite 68

Im Laufe des Jahres 1603, wahrscheinlich um den September, als nämlich auch eine Einschreibung des Oldenzaaler Pastoren Vogelsanck in seinem Album amicorum stattfand¹¹³ 113, wurde Kemenerus zum Prediger von Borne/Niederlande berufen.¹¹⁴ 114

Dort hatte der **Priester Joannes Niehoff** sich 1601 bereit erklärt, zur reformierten Lehre überzutreten. Er konnte jedoch seine lutherischen Sympathien nicht verbergen. Die Unterstützung durch den lutherischen Herrn des Kastels Weleveld, Scheele¹¹⁵ 115, konnte den Argwohn, den die Reformierten gegen Niehoff hatten, nicht wegnehmen.¹¹⁶ 116

Daß die Classis Oldenzaal, in diesem Augenblick selbstständig handelnd, 1603 Kemenerus als reformierten Prediger nach Borne sandte, muß in Verbindung gebracht werden mit den Calvinierungsbestreben dieser Classis, bei dem auch für lutherische Elemente kein Platz war. Kemenerus glückte es noch nicht, die Aktivitäten Niehoffs und des lutherischen Hauspredigers auf Kastel Weleveld, Ledebur, einzuschränken.

Als die reformierte Gemeinde Enschede durch den Wegzug von Pastor Spiserus am Anfang des Jahres 1605 ohne Prediger war, wurde Kemenerus dann auch nach Enschede berufen.¹¹⁷ 117 Von 1605-1606 war er Pastor in Enschede. Arg lang blieb Kemenerus auch nicht in Enschede, denn die Eroberung Oldenzaals durch die Spanier zwang ihn - genauso wie seinen Bruder - seine Zuflucht bei seinem Vater Johann Kemenerus in der Grafschaft Bentheim zu

¹¹² J. J. Grootenboer: Het komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S. 107.

¹¹³ UB Leiden: Album amicorum, Fol. 164.

¹¹⁴ Moonen: Naemketen der predikanten, Overijssel, S. 18.

¹¹⁵ Christoph von Schele (1529-1606). Sein Bild in: J. J. Grootenboer: De komst van het calvinisme naar Twente, in: jaarboek Twente 1999, S. 109.

¹¹⁶ W.G.A.J. Röring: Kerkelijk en Wereldlijk Twente. Historische Schetsen. Ongewijzigde herdruk 1978 der uitgave van 1909-1911, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam B.V., Enschede, 331 S. +XIXS., hier Teil 1, S.13. E.D. de Jongh: Van de Gereformeerde Kerk in Overijssel in de eerste jaren na het Vestiging, in: Gereformeerd Theologisch Tijdschrift 33 (1932) S. 293.

¹¹⁷ R. E. Hattink: Predikanten te Enschede, in: VMORG 22(19110)S. 14 UB Leiden, Album amicorum, Fol. 79 en 120.

suchen. Dort trat er bald [1606]¹¹⁸ **118** als Prediger in den Dienst der reformierten Gemeinde Uelsen.“¹¹⁹ **119**

Von 1606-1620 war Fredericus Kemnerus Pastor in Uelsen.

„Friedrich Kemmener, berufen 1611, verzogen 1622 nach Meppel.“¹²⁰ **120"**

„Daß er fast fünfzehn Jahre in Uelsen auf der Kanzel stand, ist eine ziemlich unbekannt gebliebene Tatsache. Nur die Predigerliste von Th. Stiasny erwähnt die Anwesenheit Kemeners in Uelsen, gibt aber fälschlich an, daß er dort von 1611 bis 1622 wirkte und anschließend nach Meppel zog.“¹²¹ **121.**

Eine Reihe von Eintragungen im Stammbuch, in denen Friedericus Prediger von Uelsen genannt wird, beweisen, daß er dort zumindest von 1606 bis 1620 amtierte.¹²² **122.**

1606: „1606 schlug der Blitz [in den Kirchturm] ein und zündete, aber die Löschung gelang.“¹²³ **123"**

1616: „Anno 1616 in septembri hatt derck Lübberingk auß dem Weitmarßen vom Port hauß geborn mit alheit seiner hausfrawen von seines vorsaten, auch derck genannt, versterff und Erffwinninge getaen in präsentia Richters Cunrad Henrich Speng pastoris

Seite 69

Friderici Kemeners und Kirch rat Johan Janssen Evenmachers, und das für die Summa von - 15 daler dieser derck ist uff Jacobi selbigen Jahrs Ihm heren wider verstorben.“¹²⁴ **124**

1620: Pastor F. Kemenerus wird im Album amicorum (Universitätsbibliothek Leiden/NL) noch als Prediger von Uelsen aufgeführt.¹²⁵ **125.**

Schon 1620 verließ er Uelsen und begab sich wieder in die Provinz Overijssel, um Prediger in Hasselt zu werden.¹²⁶ **126.** Von 1620 bis 1657 war er Pastor in Hasselt/NL. „Hasselt. Frederikus Kemenerus, beroepen van Ulzen 1620, gestorven 1657.“¹²⁷ **127** An diesem Ort wirkte er bis zu seinem Tod¹²⁸ **128**, seit 1631 unterstützt durch seinen Sohn Johannes.¹²⁹ **129**

¹¹⁸ 118 „Eine Reihe von Eintragungen im Stammbuch beweisen, daß er dort zumindest von 1606 bis 1620 amtierte," so schreibt Paul Abels in seinem Artikel „Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis“ in: BJb1984, S. 207.

¹¹⁹ R. E. Hattink: Predikanten te Enschede, in: VMORG 22 (1911) S. 14 UB Leiden, Album amicorum, Fol. 79 en 120.

¹²⁰ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

¹²¹ FN 29 (Abels: Stammbuch) : Archiv der Evangelischen Kirche im Rheinland, Series pastorum Benthemensis, von Th. Stiasny

¹²² FN 30 (Abels: Stammbuch): Album amicorum, fol. 79, 120, 184 en 195.

¹²³ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 80.

¹²⁴ Gerhard Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis" zu Uelsen, Blatt 23 Vorderseite, Seite 44.

¹²⁵ Abels: De broederen van Twente, S. 185, FN 17.

¹²⁶ UB Leiden: Album amicorum, Fol. 120. Op 21.7.1620 werd Fredericus Kemenerus hierin nog Predikant van Uelsen genoemd. Moonen: Naemketen S. 59.

¹²⁷ Moonen: Naemketen, S. 59.

¹²⁸ W.M.C. Regt: Naamlijst der hervormde predikanten in Overijssel, S. 161.

¹²⁹ Abels: Das Stammbuch des Fredericus Kemener, Steinfurtensis, S. 207.

5. Fredericus Kemenerus verheiratete sich am 1. Mai 1605 in Bentheim mit Anna Voqelsangh.¹³⁰ 130.

Sie schenkte ihm wenigstens drei Kinder:

- **Johannes Kemener**, geboren in Uelsen [ca. 1606]; Studium in Bremen (im.10.11.1625 theol.)¹³¹ 131 und Groningen (im. 29.9.1628)¹³² 132; zweiter Prediger zu Hasselt im Jahre 1631 (nach seinem Vater); 1660 verstorben; heiratete Wendela van Keppelfox, Tochter von Hendrik Keppelfox, Amtmann von Hasselt.¹³³ 133.

- **Fredericus Kemener**, geboren in Hasselt [ca. 1620]; Prediger zu Heino 1643 und Wijhe 1653; gestorben 6.3.1664; verheiratet mit Anna Pot.¹³⁴ 134. –

- **Anna Kemener**, [geb. Hasselt ca. 1609] heiratete um 1630 Adam Lindenhovius, Prediger zu Weerselo¹³⁵ 135, und Sohn des Haaksbergischen Predigers Gerhardus Lindenhovius und dessen zweiter Frau Agneta Keckius (Trauung in Raalte/Niederlande am 21.09.1630)¹³⁶ 136

- **?eine Tochter**¹³⁷ 137 heiratete Gerhardus Perizonius, Pastor in Uelsen 1620-1650¹³⁸ 137 oder 1654? [Ph. Meyer], siehe unten

Lucas Spork 1617-1632 Uelsen

1. Er wurde ca. 1565 geboren.

3. Studium: nicht Bremen (Gymnasium illustre)

4. Er war von 1590-1607 Vikar im münsterschen Drensteinfurt.

Seite 70

Von 1617-1632 war er Pastor in Uelsen.

„1590-1607 Vikar im münsterschen Drensteinfurt,

1617 als Vikar in Uelsen bezeugt und dann bis zu seinem Tod Pfarrer in Veldhausen.“¹³⁹ 139

¹³⁰ Kirchenbücher der Ev.-ref. Gemeinde Bentheim und BJb. 1984, S. 207.

¹³¹ Thomas Otto Achelis † u. Adolf Börtzler: Die Matrikel des Gymnasium illustre zu Bremen 1610-1810, , in: Bremisches Jahrbuch, zweite Reihe, dritter Band, Bremen 1968, S. 30: 10. Novembris 1625 Nr. 22 (J(o)h(anne)s Kemener, Transisulanus, theol.

¹³² Album Studiosorum Groningen, S. 20: 29. Sept. 1628 Johannes Kemener, Transisulanus, theol.

¹³³ Regt: Naamlijst Overijssel, S. 161.

¹³⁴ Regt: Naamlijst Overijssel, S. 401.

¹³⁵ H. J. Barendregt: Het geslagt Lindenhovius uit Haaksbergen, in: De Nederlandsche Leeuw 91(1974), S. 38.

¹³⁶ Abels: De Broederen van Twente S. 124.

¹³⁷ Stiasny / Lampmann Visch: series pastorum, unter Uelsen: bei Hermann [richtig: Gerhard!] Perizonius., Hermann [richtig: Gerhard] Perizonius, nach dem Trauungsregister war er verheiratet mit einer Tochter des zuvor Genannten [Friedrich Kemener], 1625, wahrscheinlich war er sein Nachfolger.

¹³⁸ Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 40.

¹³⁹ J. F. G. Goeters: Die evangelische Kirche der Grafschaft Bentheim im Rahmen des konfessionellen Zeitalters, in: BJb 1990, S. 213.

Als 17. Pastor unterschrieb er in einem Exemplar des Heidelberger Katechismus, das im Archiv der ev.-ref. Gemeinde in Bad Bentheim aufbewahrt wird, die „Zwölf Bentheimer Artikel“ von 1613/1617.¹⁴⁰ 140

1626: „Das Staatsarchiv in Aurich verwahrt die Akten des ehemaligen Bentheimer Oberkirchenrates. Beim Studium der Urkunden stoßen wir immer wieder auf Eingaben vom Kirchspiel Uelsen, in denen Klage darüber geführt wird, daß die durch Kriegswirren [wüst] liegenden Bauernerben der Kirche keine Beiträge mehr einbringen.

So heißt es am 23. Oktober 1626:

„Diejenigen Erben, welche jetzt wüst liegen, haben in Vorzeiten dem Pastor und Küster Gleichander ihr Gebühr an Korn geben.“

„Ob das wohl daher, daß keine Bauern darauf wohnen, so wird doch alles gebraucht.“

Bei der Aufzählung der wüsten Erben von Wilsum und Hilten heißt es: „als da sein Teußing in Wilsum.“ –

Doch nicht nur die Uelser Filialkirche in Wilsum vermißte Teußings Abgaben. Die Uelser schreiben in ihrer Eingabe:

„Als auch dem Karspel Uelsen jährlich apart 1 Mudde Roggen aus Theußing... solches aber nicht entrichtet seit 1615.“¹⁴¹ 141

Von 1632-1640 Pastor in Veldhausen.

„Bei einer Plünderung wurde Lukas Sporck (siehe S. 37 gjb??, vermutlich S. 37 bei Stiasny, vgl. FN) als Geisel weggeführt und mit den Pastoren [J.] Vocking von Ohne und Gerhard Perizonius von Uelsen eine geraume Zeit in Rheine gefangen gehalten, bis die Schatzung bezahlt war.“¹⁴² 142

Er starb 1640 in Veldhausen?¹⁴³ 143.

5. Lucas Spork heiratete N. N.

- Kind, vielleicht:

- **?Werner Sporck**, geb. Drensteinfurt um 1600, begr. Veldhausen 28.9.1661.

Er hatte drei Töchter:

Anne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1635, verh. Veldhausen 1688 Jan Rundevoort;

Swenne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1635, verh. Veldhausen 1662 Berend Berends;

Enne Sporck, geb. Veldhausen ca. 1640,

1. verh. Veldhausen 10.9.1680 Gerrit Moeken,

2. verh. Veldhausen 2.2.1687 Jan Gemmen.

¹⁴⁰ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 36**.

¹⁴¹ Dietrich Veddeler: Die Veddeler. Chronik einer Familie. Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S. 45.

¹⁴² Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1948, S. 40.

¹⁴³ Stiasny: Veldhausens Vergangenheit 1910, Der andere Teil, 6. Fortsetzung.

Gerhardus Perizonius (gen. thom Vorbrook, auch Kannegieter) 1620-1650 o. 1654

1. Gerhardus¹⁴⁴ **144** Perizonius (1620¹⁴⁵ **145** bis 1650 oder 1654 [(Meyer)] wurde ca. 1590 auf dem Hof Vorbrook in Wengsel geboren.

Sein Vater war Her-mann Vorbrook. Gerhard erhielt seinen Vornamen von seinem Großvater.¹⁴⁶ **146**.

„Er [Anton Perizonius] stammte von einem Bauernhof bei Schüttorf, Vorbrook genannt (der Name ist abzuleiten von brook = Sumpf). Auf der Universität wurde die Bezeichnung „brook“ als „Hose“ verstanden und demnach sein Name mit Perizonius = Hosenlatz gräcisiert.“¹⁴⁷

147"

„In der Familiengeschichte der Familie Perizonius-Vorbrook lesen wir:

„De familie Perizonius is niet afkomstig uit Lingen, doch uit het Grafschap Bentheim en wel van het erfgoed „Vorbrook“ (d. i. voor het veenland, voor het moras) in de dorpsgemeente Wengsel

Seite 71

Kerspel (parochie) Schüttorf en van daar dat de familie eigenlijk Vorbrock heette. Een telg uit dit geslacht, waaruit een groot aantal raadsheren, schepenen en burgemeesters voortkwam, woonde reeds in het 15e eeuw in de stad Schüttorf...

Den Stammbaum dieser Familie führt Gerdt ten Vorbrock (1505-1581) an. Von seinen drei Söhnen seien erwähnt:

Hermann Vorbrock, genannt Kannegieter, gräflicher Vogt und 1579 Besitzer des Gasthofes „In' t rode Herte“ in Schüttorf und

Johannes Vorbrock-Perizonius, der 1585 als Student in Groningen den Namen Perizonius annahm, wie sich zur Zeit des Humanismus Akademiker häufig einen Kunstnamen aus der griechischen und lateinischen Sprache gaben.“¹⁴⁸ **148**

Sein Vater hatte also zwei Brüder:

1. **Johannes Perizonius (Vorbrook)**, get. Schüttorf ca. 1566 „Perizonius (Vorbrook gen. Perizonius), Johannes, geb. um 1568 Schüttorf.

Vater: Gräfl. Rentmeister Gerhard Vorbrock; immatrikuliert 1586 Herborn, Stiftsprediger Cappel/Lippe, Schloßkaplan Rheda genannt 1590, 1. Pfarrer dort eingeführt 22.11. /

2.12.1598, **verzichtete wegen Vorwurfs des Arminianismus** am 08.11.1624 [auf die Pfarrstelle], gest. Rheda, begr. Rheda 7.7.1631.¹⁴⁹ **149**

„Johannes Vorbrock¹⁵⁰ **150** , um 1568 geboren, stammte aus Schüttorf in der Grafschaft

¹⁴⁴ Stiasny / Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen: Hermann.

¹⁴⁵ Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 40.

¹⁴⁶ Rudolf Rübel: Das Burgsteinfurter Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten. Druck und Verlag: Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf., Burgsteinfurt 1953, S. 60.

¹⁴⁷ Rübel: Arnoldinum, S. 60.

¹⁴⁸ Rolf Dieter Kamp: Gasthof „IN' T RODE HERTE“ zu Schüttorf, in: Der Grafschafter (Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten), Band 3, Mai 1965, S. 226.

¹⁴⁹ Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 379, Nr. 4701.

¹⁵⁰ FN 16: Bernhard Perizonius: Stammtafel des Geschlechts Vorbrock-Perizonius, Görlitz 1940.

Bentheim, wo der Vater Gerhard Vorbrock den gräflichen Rentmeisterdienst versah. Eigentliche Familienheimat jedoch war das Vorbrock'sche Halberbe zu Wengsel bei Schüttorf.¹⁵¹ 151

„Seit im Jahre 1586 die Bentheimer Grafensöhne Everwin Wirich, Adolph und Arnold Jobst, Kinder noch, sich mit ihrem Präzeptor Johannes Sodingius, seinem Helfer Johannes Molanus, Otto Frantzen aus Neuenhaus und Johannes Perizonius aus Schüttorf in die Matrikel der Johannea in Herborn einschreiben ließen und der junge Graf Everwin Wirich im Jahre 1590 gar noch Ehren-Rektor geworden war, sah man die Hohe Schule in Herborn - nur vier Jahre vor der Steinfurter Schule gegründet - sozusagen wie ein trojanisches Pferd an, dem ein Gelehrter nach dem andern entstieg, deren Wissen und Fähigkeiten man sich dienstbar machen konnte.“¹⁵² 152

„In Herborn hatte Perizonius einen ganz großen reformierten **Lehrer, Kaspar Olevianus**, als Mitverfasser des Heidelberger Katechismus zum Klassiker des deutschen Calvinismus geworden... Perizonius widmete diesem Meister reformierter Theologie ein dichterisches Gedenken¹⁵³ 153 und bekundete damit, wie stark dessen Unterweisung ihn beeindruckt hatte.“¹⁵⁴ 154 –

Johannes Perizonius hatte einen Bruder: Antonius, der 1610-1645 Pfarrer zu Cappeln bei Blumbergh war.¹⁵⁵ 155.

2. Anton Perizonius (Vorbrook)

„Doch hat Johannes Vorbrocks Bruder Antonius... wohl nur den Namen „Perizonius“ geführt und durch seine studierten Söhne diese gräzisierte Form schlechthin eingebürgert.“¹⁵⁶ 156

Seite 72

Anton Perizonius, geb. Schüttorf 1567 oder 1570. -

„Perizonius, Anton. Geb. Schüttorf 1570. (Vater: Gräfl. Rentmeister Gerhard Vorbrook) Pfarrer Burgsteinfurt ..., Brake/Lippe 1606, Stiftsprediger Cappel/Lippe 1610, gest. Detmold 30.3.1645.“¹⁵⁷ 157

Anton Perizonius aus Schüttorf studierte 1589 mit Conrad Vorstius (1569-1622) in Herborn bei Piscator.¹⁵⁸ 158. Am 2. September 1601 wurde laut Schulrechnung Anton Perizonius (der Kommilitone des Conrad Vorstius) „nach Bern in die Schweiz abgefertigt, um dort für einen Prediger in Steinfurt zu werben... Aus den Erkundungen in Bern ... ist nichts geworden, denn im Jahre 1606 hat Vorstius zu seiner Professur auch noch die erledigte Pfarrstelle in Burgsteinfurt erhalten.“¹⁵⁹ 159

¹⁵¹ FN 17: Wessel Friedrich Visch: Geschiedenis van het Graafschap Bentheim, Zwolle 1820, S. 131.

¹⁵² Hans Jürgen Warnecke: : Das Arnoldinum, in: Heimatverein Grafschaft Bentheim: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Das Bentheimer Land Band 114. 1988. ISBN 3-922428-18-5, S. 280.

¹⁵³ Wilhelm Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, Schötmar 1926, S. 357.

¹⁵⁴ Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Band 1993/94, S. 820.

¹⁵⁵ Emsländische und Bentheimer Familienforschung, Band 1993/94, S. 819, aus: FN 21: Butterweck: Lippische Landeskirche, S. 357.

¹⁵⁶ Anm. 22: Adolf Schmidt: Lippische Studenten, in: Lippische Mitteilungen 15 (1935) S. 233/302...

¹⁵⁷ Bauks: Pfarrer in Westfalen S. 379, Nr. 4702.

¹⁵⁸ Warnecke: Das Arnoldinum, in: Reform. Bekenntnis in der Gr. Bentheim 1588-1988, S. 278.

¹⁵⁹ Warnecke: Das Arnoldinum, in: Reform. Bekenntnis in der Gr. Bentheim 1588-1988, S. 278.

„Die Pastoren zu Brake... Anton Perezonius, 1606-1610, zuvor Pastor in Steinfurth, er kam 1610 nach Cappel. Im Jahre 1608 bat er um Zusteuer zu seinem Gehalt, „er könne sich nicht von der Pfarre erhalten.“ Die Juffern in Lemgo verlangten von allen Ländereien den Zahnten.“¹⁶⁰ 160

„Die Pastoren in Cappel... Anton Perizonius, 1610-1645, aus Schüttorf „im Steinfurtschen“, zuvor Pastor in Brake. Am 5.11.1612 verspürte man ein „großes Erdbeben“, das er 1642 als ein Vorzeichen „dieses Krieges“ ansah. Er hat die Leiden des Dreißigjährigen Krieges durchgekostet.

Um 1637 schrieb er, sie müßten oft wegen der Räuber davon laufen, die die Kirche öffneten, jeder könnte dann nehmen, was er wolle.

Um 1643 wurde er von den Soldaten verprügelt - als 76jähriger Mann!

Um 1635 (oder 1645, gjb? wurde er von dem Grafen Otto zu Brake verfolgt, weil er dem Befehl des Konsistoriums gehorcht hatte.

Um 1645 flüchtete er nach Detmold, wo er dann am 30. März am Schläge im 76. Lebensjahre starb.

Sein Sohn Heinrich war Pastor zu Falkenhagen.¹⁶¹ 161

3. „Der älteste Bruder Hermann behielt den Hof und den Hofnamen. Dieser schickte seinen Sohn Gerhard (nach seinem Großvater so genannt) nach Steinfurt auf die Hohe Schule, wo er 1607 und 1608 als Stipendiat bezeugt ist. Er wurde Pastor...“¹⁶² 162
Von 16xx-1611 Vikar? bei Pastor Rost in Schüttorf.

4. Von 1611 bis 1620 war er Pastor in Gildehaus.

„Er wurde Pastor, 1611 in Gildehaus, seit 1620 in Uelsen. Im Volksmund hieß er allgemein Pastor Kannegieter, da sein Vater eine Wirtschaft besaß. Diese Namengebung ist zugleich ein interessantes Beispiel dafür, wie bildsam damals die „familiennamen“ waren.“

In „Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation“¹⁶³ 163 schreibt Pastor Anton Ringena: „Ursprünglich hieß er Vorbrock. Der Name deutet auf einen Bruch, d. h. auf einen mit Gebüsch bestandenen Wald hin, der etwa einem Hof vorgelagert war. Diesen Namen Vorbrock hat man in das Griechische übersetzt und ihm eine lateinische Endung gegeben, wie es in damaliger Zeit beliebt war. –

Perizonius, auch Kannegieter genannt, kam von Schüttorf nach Gildehaus. Er wird zunächst Vikar bei Pastor Rost gewesen sein. Diese Annahme wird uns nahe gelegt durch die Notiz, daß bei der Krankheit von Pastor Rost der Predikant Gerhardus 5 Kannen Wein für den Doktor aus Steinfurt und den Pastoren aus Bentheim geholt habe.

Nach dem Tod von Pastor Rost wurde er Pastor in Gildehaus. Noch in der Rechnung von 1611/12 wird die Einführung erwähnt und bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit im Beisein des

¹⁶⁰ Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, S. 350.

¹⁶¹ Butterweck: Geschichte der Lippischen Landeskirche, S. 357.

¹⁶² Rübel: Arnoldinum, S. 60.

¹⁶³ Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, S. 37-41.

Junkers und des Kirchenrates in Hermanns Weinschenke zu Bentheim für einen königischen Thaler an Wein verzehrt worden sei. –

Pastor Perizonius hat sofort einen Vikarius bekommen, der die Rechnung

Seite 73

von 1613/14 schon mitunterzeichnet hat. Da steht neben Gerhard van Wüllen - der mit seiner Frau Margareta van Ittersum auf Ravenshorst wohnte - Pastor Perizonius, Johann van Beveren, Wermold Stuermann auch der Name Bernardus Palthe, der später hier Pastor wurde.

Es war noch eine einigermaßen ruhige Zeit, als Perizonius Pastor in Gildehaus geworden war. Der Spanische Krieg hatte nachgelassen, und der Dreißig-jährige Krieg machte sich hier noch nicht gleich bemerkbar. Die Grafschaft Bentheim atmete ein wenig auf und begann sich von ihren Wunden langsam zu erholen. –

In diesen ruhigen Zeiten wurde im Jahr 1617 für unsere Kirche die jetzt noch vorhandene Kanzel angefertigt und der jetzt noch gebrauchte silberne Abendmahlskelch angeschafft, der die Aufschrift trägt: „Gerhardo Perizonio Pastore anno 1615.“

Was die Gemeinde Gildehaus in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges alles durchgemacht hat, läßt sich im Einzelnen nicht sagen. Dokumente haben wir aus jener Zeit in unserm Pfarrarchiv nicht. Die Rechnung von 1615/16 ist die letzte vor dem Kriege, die nächste ist von 1648. Der böse Krieg hat wohl alles verschlungen. Wir können aus dieser Zeit daher nur allgemein berichten.

Auch **Pastor Visch klagt in seiner Geschichte** der Grafschaft darüber, daß er nirgends ein „Dagverhaal“ hätte finden können von dem, was in dem langwährenden Kriege in der Grafschaft sich ereignete. Nur wenig, was er in alten Papieren gefunden habe, könne er berichten. Und da schreibt er denn u.a.: „Unser Vaterland war in den Tagen abwechselnd durch die kaiserlichen, schwedischen, limburgischen und hessischen Truppen besetzt, welche die Städte belagerten und einnahmen und die größten Verwüstungen anrichteten.“

Die Städte Schüttorf, Nordhorn und Neuenhaus wurden nicht allein ihrer Befestigungswerke, sondern auch ihrer Wohlfahrt beraubt. Viele Eingesessenen verließen ihr Vaterland, um von der gräßlichen Last der Einquartierung und der Kontributionen befreit zu sein.

Im Jahre 1624, als der Krieg erst 6 Jahre gedauert hatte, standen bereits viele Häuser in Neuenhaus leer. Da hierdurch die übrigen Bürger noch mehr gedrückt wurden, bekamen die Bürgermeister durch ein Gräfl. Reskript von 17.VI. [1624] Befehl, eine wöchentliche Schatzung auf die Ausgewichenen zu legen und, wenn sie nicht bezahlten, ihre leeren Häuser und verlassenen Grundstücke dafür anzutasten.“

Schwere Kontributionen wurden auf das Land gelegt, welche wöchentlich aufgebracht werden mußten und mit äußerster Strenge eingefordert wurden. Da werden Summen von 1.000 Rth., 1.200 Rth., ja in einem Falle 4.000 Rth. genannt, welche in einem Monat, und zwar durchweg Monat für Monat von der Grafschaft aufgebracht werden mußten. Das platte Land lag für die Mißhandlung der herumschweifenden Banden offen. Um Raub und Plünderung zu verhüten, bekamen die Richter und Bürgermeister den gräflichen Befehl, daß in dem Dorf oder in der Bauerschaft, wo geplündert wurde, die Glocke gezogen oder die Trommel gerührt werden sollte, damit auf dieses Signal die benachbarten Eingesessenen bewaffnet zu Hilfe kämen, die

Plünderer verfolgten und gefangen nach Bentheim führten. Die Armut der Bewohner war durch all diesen Druck auf das Höchste gestiegen, wozu unfruchtbare Jahre auch das Ihre beitrugen. –

Visch berichtet auch, daß **noch eine Predigt von Gerhard Perizonius vorhanden** sei unter dem Titel. „Dankpredigt über die Erlösung von dem 27 jährigen Gefängnis, womit unser liebes Vaterland, Grafschaft Bentheim ins Gemein und das Gericht Uelsen insonder elendiglich gepreßt worden, gehalten in der christlichen Gemeinde zu Uelsen - wohin Pastor Perizonius i. J. 1620 verzogen war - **am 2. März 1651**, gedruckt zu Amsterdam bei N. von Ravenstein 1651.

Die Predigt hatte zum Text Richter 1, Vers 2: „Der Herr sprach: Juda soll heraufziehen. Siehe, ich habe das Land in seine Hand gegeben.“

In ihr heißt es u.a.: „Bei der Einquartierung litten wir furchtbar durch die Landschatzungen. Wenn wir die auferlegte Last an Geld oder Fourage nicht zur bestimmten Zeit auf den angegebenen Platz besorgten, oder wenn wir damit zurückblieben wegen Unvermögens, da unser Land durch diesen langdauernden Krieg so kahl war wie Aegypten zur Zeit, da die „springhanen“ (Heuschrecken) es bedeckten und alles, was grün war, auf dem Felde

Seite 74

und auf den Bäumen verzehrt hatten, dann wurden alsbald Soldaten aus den entsprechenden Garnisonen entsandt, die uns elendiglich behandelten.

Zuweilen hatten wir die Exekution von verschiedenen Garnisonen und wohl von beiden kriegsführenden Parteien zweimal an einen Tage, auch wohl siebenmal innerhalb 8 Tagen. Dann ging es uns wie Hiob, zu dem zuerst die Araber kamen und seine Rinder und Eselinnen raubten, und bald die Chaldäer, die ihm die Kamele wegtrieben.

Die eine Partei raubte unsere Pferde, Schafe und Rinder, die anderen nahmen Mann, Frau und Kinder, Kleider und Hausrat und was man sonst finden und wegführen konnte. Die Gefangenen wurden nach Garnisonen geführt und viele in Blockhäuser gesetzt, wo ihnen das Lachen wohl vergehen wollte. Ich erinnere mich noch sehr gut, wie einige meiner Zuhörer, als ich auf dringendes Anhalten erschien, um sie gegen Bezahlung einer Summe Geldes aus der harten Gefangenschaft von 20 Wochen zu erlösen, vor Freude verstummten und über dem Leiden, welches sie ausgestanden hatten, wie Kinder weinten. –

Wir waren in beständiger Gefahr, gefangen genommen, geschlagen und beraubt zu werden. Wir konnten nicht von einer Stadt zur anderen, von einer Bauerschaft zur anderen kommen ohne Gefahr, unter die „snaphanen“ zu fallen, ausgezogen und mißhandelt zu werden. Viele Männer brachten mit Frauen und Kindern Tage und Nächte hinter Hecken, in Gräben und in wüsten Häusern zu. Andere zogen mit Frauen und Kindern bei Nacht über die Grenzen, um einen Unterschlupf (schuilplaats) im benachbarten Lande zu suchen.

Man war eine Zeitlang so unsicher, daß brave und ehrliche Menschen in ihren eigenen Häusern nicht mehr friedlich sterben konnten, sondern zum Hospital ihre Zuflucht nehmen mußten, um dort den Geist aufzugeben. Zeitweise konnten wir unsere Gottesdienste selbst an hohen Feiertagen ohne Störung wegen der einfallenden Exekutanten nicht verrichten. Oft wurden wir verhindert, unseren teuren Verstorbenen die letzte Ehre nach christlichem Gebrauch zu erweisen. –

Mehr Proben von diesem Elend mag ich nicht geben. Junge Leute, wollt ihr mehr davon wissen, fragt eure Eltern! Die können euch er-zählen, was sie erlebt haben...".

Als 11. Pastor unterschrieb er die „Zwölf Artikel" von 1613/1617.¹⁶⁴ 164

„1615 wurde ein vermutlich älterer Abendmahlskelch in Gildehaus gestiftet, der folgende Inschriften aufweist: KOMPT VUND SCHMECKET WIE FREVNDLICH DER HERR SEI (oben an der Kupp) und: ANNO 1615 GERHARDO PERIZONIO PASTORE (= unter dem Pastorat des Gerhardus Perizonius) (unter dem Fuß).

Auffällig bei diesen alten Kelchen ist, daß der Deckelknopf als Pelikan ausgebildet ist (Brandlecht, Gildehaus, Nordhorn); der Pelikan ist ein Symbol Christi.“¹⁶⁵ 165

„Arnold Gisbert Pagenstecher war am 3. September 1615 auf der Burg Bentheim getauft worden vom Pastor in Gildehaus.“¹⁶⁶ 166

Von 1620-1650 oder 1654 war Perizonius Pastor in Uelsen.

„Gerhard Perizonius, von Gildehaus nach Uelsen berufen 1628 (1620?), starb am 25 Oktober 1654.“¹⁶⁷ 167

„Anno 1625 ahm 31 ten Julij hatt gerdt Lübbering von Hinderigh zu haftenheim geboren mit alheid seiner hausfrawen wegen seines vorsaten Lukas versterff und Erfwinninge gethan ist ihm daßelbe gelaßen von Richtern obgemelten Pastore Gerardo Perizonio

Seite 75

und Kirchemeisteren Berendtenn Koters gelaßen zur Summa von zehen - 10 lauffende thaler.“¹⁶⁸ 168

„Anno 1634 is to ehren Vaders und tho beförderung dess Behörst des Heiligen words, als ook to enen uterlikenen wohlstand und ehrlichen Zyrat der kerken, an stadde und in dem Platze des ollen Steinernen Predigstols eine Nier höltener Cantzel Verordnet und bestellt worden, welker met den koppeningen und den kosten in alles met den Uelmente up den Chor gekostet heft 133 Daler; dartho der Pastor wegen des kerspers 50 Daler uthgeleht und der Rest der kerkmeister wegen der kerken bethalet heft.“¹⁶⁹ 169

Pastor Perizonius ist auch selbst einmal verhaftet gewesen.¹⁷⁰ 170. Im Jahre 1634 ist er zusammen mit dem Pastoren Jakobus Vocking zu Ohne und Lucas Spork zu Veldhausen

¹⁶⁴ Pastor em. Lic. Theodor Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart. Unveröffentlichtes Manuskript. 1948, S. 11.

¹⁶⁵ Zeno Kolks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Dr. Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-190, hier S. 175.

¹⁶⁶ Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988. Herausgeber: Kreisheimatbund Steinfurt: Greven 1988, ISBN 3-923166-25-7, S. 50-68, hier S. 64.

¹⁶⁷ Stiasny / Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen.

¹⁶⁸ Gerhard Plasger: Das Einnahmeverzeichnis der Kirche „beatae marie virginis" zu Uelsen Blatt 23 Vorderseite - Seite 44, S. 30.

¹⁶⁹ Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter, Juni 1954, S. 137f., hier S. 138.

¹⁷⁰ siehe auch BJB. 1979, S. 84.

durch die Soldaten wegen rückständiger Kontributionen nach Rheine gebracht und so lange gefangen gehalten worden, bis daß sie von ihren Gemeinden losgekauft waren.

Etwa 1634: „Blieb das Dorf im Rückstand, nahm man den Schulden oder den Geistlichen in Haft, bis die Zahlung erfolgt war. So geschah es dem Prediger Perizonius in Uelsen. Um das Geld zu beschaffen, verkaufte die Gemeinde Markenland an Geldgeber, die das Land dann an Neubauern weitergaben.“¹⁷¹ 171

1639 verkauft Jan Valentijn, Zieglermeister in Uelsen, für die südliche Seite der Kirche [in Alberen] 7200 Pfannen (1000 Stück für 1 Gulden 15 Stüver) an das Klooster Albergen/NL.¹⁷² 172

Johan Niehoff, der Weltfahrer aus Uelsen, reist [1640] als junger Kaufmann im Dienste der „Westindischen Maatschappij“ nach Brasilien.
„Es ist wohl kein Zufall, daß zwei Abenteurer des Mittelalters den Namen Niehoff tragen. Sie waren offenbar Abkömmlinge später Ministerialen. Sie träumten wohl von der alten Ritterherrlichkeit und, da sie sie nicht mehr vorfanden, zogen sie hinaus in die Welt. Wir meinen **Theodor Niehoff**, der aus dem Münsterland stammte und einmal König von Corsica war. Der andere, **Johann Niehoff aus Uelsen** - gewiß von Niehoff in Hardingen abstammend - ging mit den Holländern auf Entdeckungsfahrt. Er starb an der afrikanischen Westküste im Kampf mit Eingeborenen eines gewaltsamen Todes.“¹⁷³ 173.

Lebensbeschreibungen des Johan Nieuhof:

1. Johann Nieuhoff, der Weltfahrer aus Uelsen.¹⁷⁴ 174.

2. Weltenfahrer Johann Nieuhof.¹⁷⁵ 175

3. Johann Nieuhof, ein Weltenbummler aus der Grafschaft Bentheim.¹⁷⁶ 176

1670 ist Hendrik Niehoff Bürgermeister in Uelsen. Er wird in diesem Jahr ein letztes Mal von seinem Bruder Johann Niehoff, dem „Weltenfahrer“, besucht.

„Im Jahre 1670 war der Weltenbummler noch einmal in Holland, in Enkhuizen und Amsterdam, besuchte seinen Bruder Hendrik, hatte eine Unterredung mit Prinz Johann Mauritiz von Nassau und anderen Persönlichkeiten. Bald darauf trat Johann Niehoff seine dritte Reise nach

Seite 76

Ostindien an, von der er nicht mehr zurückkehren sollte, 1672 fuhr er nach der Insel Madagaskar, und hier blieb er seit Oktober 1672 verschollen.“¹⁷⁷ 177"

¹⁷¹ Dr. Ernst Kühle: Gölenkamp und Hardinghausen, in BJb. 1967. S. 108-116, hier S. 112.

¹⁷² Hesselink-Van der Riet, T. und Werkgroep Sint Antoniusklooster Albergen: Van Hobergenhuis en Sint-Antoniusklooster Albergen, Ausstattung und Druck: FEBODRUCK BV Ensche-de2001, 356 S., ISBN 90-9014821-3, S. 46.

¹⁷³ Bernard Schröder: Erbesnamen und Agrargeschichte. Die bäuerlichen Hofnamen in den Emsländischen Landschaften. 62 S. Eigenverlag Dr. B. Schröder, 4460 Nordhorn, Karlstr. 14 (überholte Adresse), S. 33

¹⁷⁴ Der Grafschafter, Band 2, S. 700.

¹⁷⁵ Der Grafschafter Februar 1982, S. 1.

¹⁷⁶ BJb. S. 114-166.

¹⁷⁷ Friedrich E. Hunsche: Johann Nieuhof, ein Weltenbummler aus der Grafschaft Bentheim, in: BJb. 1962, S. 114-116, hier S. 115.

1649: „In der Westwand des jetzigen alten Rathauses trägt ein Stein über der Eingangstür die Inschrift: Pax intransitibus Friede den Eintretenden Salus exeuntibus Heil den Scheidenden. Durch diese Jahreszahl [1649] ist der Verdacht aufgetaucht, wie im BJb 1987, S. 259, vermerkt, daß das alte Rathaus Ende des Dreißigjährigen Krieges bzw. bald danach entstanden sei. Aber diese Jahreszahl ist kein Beweis dafür.

1649 kann bereits eine Reparatur des 1575 errichteten Schulgebäudes erforderlich gewesen sein, was zum Vermerk der Jahreszahl Anlaß gab. Es ist aber auch denkbar, daß die Schule von 1575 sich direkt an das Turmende anschloß und daß man 1649 Veranlassung fand, die Schule von der Kirche wegzurücken und bei der Gelegenheit das Turmportal der Kirche (siehe S. 77) umzugestalten.“¹⁷⁸ 178

„In Uelsen stand bereits 1649, nur ein Jahr nach Kriegsende, ein neues Rathaus.“¹⁷⁹ 179
 „**12.03.1651.** Die Stadt Lingen bezahlt an Alart Palte 16 Reichstaler für ein „Krueßfenster, welches die Stadt Lingen der Gemeinde Uelsen geschenkt hatte und dort „op het Rahthues" eingebaut wurde.“¹⁸⁰ 180

1652: Schon vorher wurde die reformierte Schule im benachbarten Vasse / Mander / Hezingen gegründet.¹⁸¹ 181
 „Über die Leute, so an Bußtagen arbeiten oder im Wirtshaus sitzen, sollte ein Protokoll geführt werden, damit sie zur Bestrafung herangenommen werden konnten. Ihre Strafe war das Halseisen am Schandpfahl vor der Kirche. So stand es aufgeschrieben im Protocollum des Dorfes Uelsen, aangefangen 1653 op Nieuwe Jaarstijd.“¹⁸² 182

Gerhard Perizonius starb am 25. Oktober 1654 zu Uelsen.

5. Gerhardus Perizonius war verheiratet.

Kind:

- **Hese (Heesa, Hasa) Perizonius**, geb. ca. 1610,
 verh. Gerhard Sutoris, von 1638-1647 Hofprediger in Bentheim.

Beider Kind: **Anna Magdalena Sutoris** (Schoemaker), geb. Bentheim oder Nordhorn ca. 1630, **verh. Johannes (Jan) Daalhoff**, geb. ca. 1627, von **1655-1688 Pastor in Uelsen**.

6. Dankpredigt über die Erlösung der 27jährigen Gefängnis, womit unser liebes Vaterland, die Grafschaft Bentheim insgemein und das Gericht Uelsen insonderheit, elendig ist gepreßt worden, gehalten in der christlichen Gemeinde zu Uelsen, am 2. März 1654, gedruckt zu Amsterdam bei N. von Ravestein 1654.¹⁸³ 183

¹⁷⁸ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 77f.

¹⁷⁹ Steffen Burkert: Aus der Stadt des Friedens kam der nächste Krieg, in: Grafschafter Nachrichten 11.4.1998, S. 61.

¹⁸⁰ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJb. 1971, S. 99.

¹⁸¹ M. Paskamp-van Santen: School en Schoolmeesters Mander Vasse 1652-1925, S. 67.

¹⁸² Dr. Ernst Kühle: Uelsen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes in der Grafschaft Bentheim. Herausgeber: Die Gemeinde Uelsen, 1972, 98 S., hier S. 31.

¹⁸³ Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter Juni 1954, S. 137f., hier S. 138.

Hermann (Harm) Hoedt (Huttenus, Hunterus) 1626-1633

Hermann Hoedt¹⁸⁴ 184, und Geerink¹⁸⁵ 185] -1650 [Geerink: Staatsarchiv Aurich: BS 06¹⁸⁶ 186]

Seite 77

1. Er wurde ca. 1598 geboren.

2. Ein Enkel??:

Hermannus Huttenius studierte 1702 in Franeker/NL. „Anno 1702 Rectore Magnifico Petro Latan, nomina Professi sunt. Nr. 10212-- Hermannus Hutte-nius, (Zutphaniensis).“¹⁸⁷ 187"

4. Er war von 1620-1626 Pastor in Gildehaus.

„Harm Hunterus, gleichfalls 1628¹⁸⁸ 188 (erstes Klassis-Protokoll).“¹⁸⁹ 189"

„Hermann Hoedt, von Gildehaus 1626 nach Uelsen berufen, nach Zelhem verzogen 1633.“¹⁹⁰ 190. 191

Pastor Anton Ringena schreibt: „Er [Hermannus Hoedt] kam 1620 nach Gildehaus und wurde 1626 nach Uelsen berufen. Von dort kam er 1633 nach Zelhem (Classis Zutphen) in Holland.“¹⁹² 192"

Von 1626-1633 war er Pastor in Uelsen.

„Kaiserliche, hessische und lüneburgische Truppen wechselten einander ab. Alle forderten Kontributionen. Blieben die Gemeinden damit in Rückstand, so wurden wohl Richter und Pastoren als Geißel mitgenommen.“¹⁹³ 193

Visch schreibt:

„Es war deshalb kein Wunder, daß die Richter und Bürgermeister in Versuchung kamen, das Land zu verlassen und sich durch die Flucht der täglich zu-nehmenden Unterdrückung zu entziehen, obwohl sie durch einen nachdrücklichen Befehl des Grafen Arnold Joost, vom 4. August 1634, davor gewarnt wurden. Kein Wunder auch, daß die Pastoren die erste Gelegenheit zur Versetzung gern ergriffen, und daß eine Gemeinde nach der anderen vakant wurde. Zwei Prediger: Domine Neander aus Bentheim und Hoedt aus Uelsen verzogen, ohne

¹⁸⁴ Ph. Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438: „1625-16507".

¹⁸⁵ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 86.

¹⁸⁶ Pastoren der Landeskirche bis etwa 1935, in: Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, BJb. 1979, S. 86.

¹⁸⁷ Fockema en Meijer: Album studiosorum Academiae Franekerensis (1885-1811, 1815-1844) 1. Naamlijst der studenten, S. 285.

¹⁸⁸ Lampmann: 1628, gestorben am 25. Oktober 1654. Ist offenbar ein Irrtum oder Verwechslung.

¹⁸⁹ Stiasny / Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen.

¹⁹⁰ Vergl. Visch 183 und Möller 333.

¹⁹¹ Stiasny/ Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen.

¹⁹² Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus, 2.Heft, S. 8 [S. 42].

¹⁹³ L. Sager: Die Grafschaft Bentheim in der Geschichte, S. 31-32.

ihre vorgesetzte Behörde gefragt zu haben der erste nach Lochem, der zweite nach Zelhem [Classis Zutphen]“^{194 195} **194. 195**“

„Pastor J. Snetlage, [von] 1634-39 [Pastor in Brandlecht], ging nach Holland, wie Pastor Hoedt in Uelsen, was dem Grafen mißfiel: Es gezieme einem Hirten nicht, die Herde zu verlassen, wenn der Wolf sie bedrohe.“¹⁹⁶ **196**

Von 1636-1639 war er Pastor in Zelhelm/NL.

„Zelhem (classis Zutphen) 1638-1639 Huttenus; Hermannus.“¹⁹⁷ **197**“

„Huttenus; Hermannus, Geb. Zutphen (?), pred. Zelhem 1638, overl. 1639.“¹⁹⁸ **198**

Er starb 1639 in Zelhelm/NL.¹⁹⁹ **199**.

195

196

197

198

199

Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckman 1656-1660 o. 1664-1686

(oder 1664²⁰⁰ **200**) 1686 siehe Neuenhaus 1660/1664-1686²⁰¹ **201**

Johann(es) (Jan) Daalhof 1655-1688

1. Er könnte ca. 1627 in Nordhorn geboren sein.

3. Er studierte ?1658 [1655 bereits Pastor in Uelsen!] unter „Rectore Jakobo Alting“ in Groningen.

„10. Dec.[1658] Johannes Dalhof, Northornia Westp. Theol.“²⁰² **202**“

4. Von 1655-1688 ist Johann(es) (Jan) Daalhof Pastor in Uelsen.

„Johann Daalhof, berufen 1655, starb nach Lampman, am 18. November 1688.“²⁰³ **203**«

¹⁹⁴ Fußnote (FN) 6 [S. 136]: „Der Graf gab durch einen Erlaß des Oberkirchenrats vom 27. September 1637, seinen Unmut darüber zu erkennen, in dem unter anderem gesagt wird, daß zwei Pastoren ihrem Grafen sozusagen den Stock vor die Tür gesetzt hätten und daß es getreuen Seelsorgern nicht gezieme, sich durch ein trübes Wölkchen erschrecken zu lassen, noch um des schnöden Vorteils wegen ihre Gemeinden zu verlassen.“

¹⁹⁵ Geschiedenis van het Graafschap Bentheim door W. F. Visch, Predikant te Wilsum, in het voornoemde Graafschap, te Zwolle 1820. Übersetzt nach der Ausgabe Zwolle 1820 von Lucie Rakers, Nordhorn, S. 95.

¹⁹⁶ Dr. Ernst Kühle: Brandlecht, in: BJB 1976, S. 118.

¹⁹⁷ Van Lieburg: Nederl. Herv. Predikanten, deel 2: gemeenten, Spalte 404.

¹⁹⁸ Van Lieburg: Nederl. herv. Predikanten, deel 1, S. 109.

¹⁹⁹ Van Lieburg: Nederl. herv. Predikanten, deel 1, S. 109.

²⁰⁰ Herr O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849. quater; am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 2848/2849.ter.

²⁰¹ Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 11, Januar 2000, S. 21.

²⁰² Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 82.

²⁰³ Stiasny / Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen.

1657: „Die Besitzerrechte [des Erbes Theußing in Wilsum] gehen zunächst an die Krull (Kayser) in Uelsen als Mitbesitzer der Wilsumrechte. Von dort geht am 16. Mai 1657 zunächst Haus, Hof und Garten von Theußing über an Gosen Veddelinc.“²⁰⁴ **204"**

1644: „Während 1664 die Prediger von Uelsen den Oberkirchenrat baten, ab und an wegen des großen Zulaufs von Niederländern in ihrer Gemeinde, in niederländischer Sprache predigen zu dürfen, dauerte es bis 1854, daß der Oberkirchenrat die Classis ersuchte, daß die Prediger doch wenigsten 4 Mal im Jahr in deutscher Sprechen predigen sollten.“²⁰⁵ **205."**

1682: Gildebrief für Silberschmiede²⁰⁶ **206**

Er erlebte 1683 den Brand²⁰⁷ **207** des Uelsener Kirchturmes. Wehmütig schreibt er ins Kirchenbuch:

„Den 17. Febr. deses Jaers op Woensdag des Avonds omtrent 7 Uur heeft ons de Heere besogt met een geweldig onweder van donder en blixem, en is het Weer boven in onsen Toorn geslagen, die dador in brant geraakt zynde, is dador een spitze van 228 tegens 11 Uur de volgende donderdags tot op den stapel of vierkant muurwerk afgebrand.“

Zum Turmbrand 1683 schreibt Dr. Geerink²⁰⁸ **208:**

„Nur gut hundert Jahre hat man sich des hohen Turms in Uelsen und im Kirchspiel erfreuen dürfen. Der Turm war jedoch manchen Unbilden ausgesetzt. 1558 erlitt er schwere Sturmschäden, die aber beseitigt werden konnten. 1606 schlug der Blitz ein und zündete, aber die Löschung gelang. Nicht so am 17. Februar 1683, als wieder der Blitz einschlug und der Turm Feuer fing.“²⁰⁹ **209.** Diesmal war der Funkenflug sehr stark, so daß umliegende Häuser und damit das ganze Dorf in Gefahr waren. Zwei Wohngebäude brannten bereits. Noch steckte den Bewohnern der Schrecken vom Großbrand sieben Jahre zuvor, von 1676, in den Gliedern, als 84 Häuser in Schutt und Asche sanken. Sollte man sich jetzt um die Rettung des Turmes kümmern und die Wohnhäuser, ja, das ganze Dorf aufs Spiel set-

Seite 79

zen? Sager²¹⁰ **210**, der den Brand packend beschrieben hat, unterlegt der erregten Menschenmenge die Antwort: »Rettet das Dorf«.

Gegen 11 Uhr des folgenden Tages war der Turm bis auf den »Stapel«, das quaderförmige Mauerwerk, niedergebrannt. Aber das Dorf blieb weitgehend verschont. Erstaunlich schnell konnten mit Hilfe vielseitiger Spenden »durch opferfreudigen Gemeinsinn«, so schreibt Sager, schon 1687 außer Reparaturen am Mauerwerk und am Dach des Kirchenschiffes die Arbeiten am neuen Turm beendet werden. Wie auf Seite 76 dieser Arbeit berichtet, bekam er aber nicht die frühere Höhe.

²⁰⁴ Veddel: Die Veddeler. Chronik einer Familie, S. 53.

²⁰⁵ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. 8, Anmerkung 14: H. Smend: Die Kirchenverfassung der Grafschaft Bentheim in ihrer geschichtlichen Entwicklung, Leipzig, 1908 S.75.

²⁰⁶ BJb. 1999, S. 96.

²⁰⁷ Beschrieben von L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen. Uelsen 1683-1690, in: Heimatkalender für die Grafschaft Bentheim 1950, S. 81-86.

²⁰⁸ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 80-82.

²⁰⁹ FN 21 Klopmeier, Ein Kirchturmbrand in Uelsen D[er]G[rafschafter] 1954, S. 116.

²¹⁰ FN 22 L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen. HK [Heimatkalender] 1950 S. 81.

Das Kreuzgewölbe im Turm, das bei dem Brand zerbrach, ist erst in neuester Zeit, im Jahre 1969, als im Turmanbau neben der Heizungsanlage ein Sitzungszimmer eingerichtet wurde, wieder hergestellt worden.

Weitere Brandschäden von 1683 betrafen die Glocken und die Orgel.

Glocken

Alle Glocken wurden vom Feuer erfaßt, stürzten hinunter und schmolzen in der Glut. Die größte hatte 5000 Pfund gewogen. Unten im Turm fand man 9000 Pfund Glockenspeise. Sieben Wochen später kaufte man in Amsterdam eine neue Glocke von 127 Pfund für 109 Gulden. Sie fand zunächst in einer Linde, später in dem Dachreiter auf dem Rathaus Platz, wo sie heute noch hängt (S. 157b).²¹¹ 211

Noch im Unglücksjahr 1683 wurden bei Fricke in Gütersloh drei neue Glocken bestellt. Die 9000 Pfund Glocken-speise konnten nach Reinigung mitverwertet werden. Die schwerste dieser neuen Glocken wog 4500 Pfund. 1839 wurden diese drei Glocken auf Beschluß des Kirchenrats durch den Gießmeister Dubois umgegossen. Das geschah auf dem Nackenberg in Uelsen. Zwei dieser drei Glocken mußten im 1. Weltkrieg abgegeben werden, 1926 gab es drei neue, die noch heute vorhanden sind. Behrends²¹² 212 und Sager²¹³ 213 haben ausführlich über die Glocken geschrieben.

Das Kirchmeisterbuch²¹⁴ 214 (S. 6) bringt eine Notiz über Glocken aus wesentlich früherer Zeit: »In dem iaer m Vc XVI (1516) synnen de 2 Klokken ghegoten gheheten Maria de ander Anna und Katerina. Item dc meste wecht dre unde vyftych hundert de ander daer nae. Item dat hundert spyse stont viii ghouden gulden mynder i ort."

Wörtlich müßte man aus dem ersten Satz schließen, daß die eine Glocke Maria, die andere Anna und Katarina genannt wurde. Es ist aber nicht deutlich, daß die 2. einen Doppelnamen hatte. Das „und“ zwischen den Namen stört. Vermutlich hat der Schreiber „Maria de ander“ in Klammern setzen wollen. Man müßte dann auf 3 Glocken schließen: Die Glocke mit Namen Maria war bereits da, als 1516 zwei neue mit Namen Anna und Katarina hinzukamen, von denen die eine 5300 Pfund wog.

Zusammenfassung

Vor 1516: Eine Glocke mit Namen Maria?

Ab 1516: Zwei weitere Glocken: Anna und Katarina. Im Laufe der nächsten 166 Jahre muß eine dazugekommen sein, denn 1683 verglühnten 4 Glocken.

Ab 1683: Eine kleine Glocke, die später im Rathaus Platz fand und heute noch existiert; ferner 3 neue Glocken von Fricke, Gütersloh.

1839: Letztere 3 Glocken wurden von Dubois auf dem Nackenberg in Uelsen umgegossen in 3 andere, von denen im 1. Weltkrieg zwei, etwa 1917 abgeliefert werden mußten.

²¹¹ FN 3 Stokmann-Studie: Die Grafschaft Bentheim. Eine historisch-topographische Studie.

²¹² FN 11: Behrends: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, DG 1954, S. 137 und S. 150.

²¹³ FN 22: L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen, HK (Heimatkalender) 1950, S. 81.

²¹⁴ FN 9: Mönchsbuch = Kirchmeisterbuch, von Dr. Edel in Maschinenschrift übertragen und mit Anmerkungen versehen, Pfarramt Uelsen.

Seite 80

1926 gab es 3 neue, die noch heute in Gebrauch sind.

Orgel

Beim Brande von 1683 war auch die Orgel zu Schaden gekommen.²¹⁵ 215 Man behalf sich einige Jahre lediglich mit einem Vorsänger, bis Meester Jakobus Armbrust aus Hoeksbergen 1690 das Instrument wieder instandgesetzt hatte. Ob es die gleiche Orgel war, die sich die Kirche 1565 anschaffte, ist nicht bekannt.

Im Mönchsbuch (S. 73) heißt es:

»Item in den Jaer unses Heren Krsysty duesent vifhondert unde lxxv (1565) doe is dat Oerghel ghetymmert en nygges gemaekt unde heft wal gekostet umtrent dre honder Goeltgulden, dye Gulden van achtentwyntych stüver brabant und noch dat olde ack weder to baete he hat unde et is in twe jaren wal betalt en 1. gewarden in der tyt due raeluede Hynryck Smyt, Schulte tu Gholynhem Tygman to wyisem, Hannyng to Halle."

Mir scheint, daß man diesem Text entnehmen kann, daß schon vorher eine Orgel da war, die für die neue (z. Teil?) in Zahlung gegeben wurde: „... >nygges gemackt...“, ferner: ... „dat olde ack weder to baete..." (to baete = zu Hilfe, als Beitrag).

In dem Jahr, als die Orgel bezahlt werden mußte, fand bei Luebertynck in Lemke die sogenannte Erbwinnung statt. Der Sohn konnte nach Zahlung einer Abfindungssumme an seinen Herrn (hier die Kirche) die bewegliche Habe auf dem Hofe vom Vater erben. Die Ratsleute der Kirche stellten fest, daß mit dieser Abfindungssumme und anderen vorhandenen Geldmitteln der Kirche die Orgel in zwei Jahren bezahlt werden konnte (S. 75). –

Der Orgelbauer Nycolaus Brantlycht übernahm ab LXX (1570) die Instandhaltung der Orgel für einen Philipsgulden jährlich. –

Die Orgel aus dem Anfang des 18. Jahr-hunderts hat man 1970 durch eine neue ersetzt und dabei den Prospekt mit der Jahreszahl 1925 unverändert gelassen.²¹⁶ 216

„Die Bauerschaft Lage erhielt 1687 eine eigene Kirche; Lage schied aus dem Kirchspiel Uelsen aus. Bis zu diesem Jahre zahlten 24 Häuser Abgaben an die Kirche zu Uelsen für die kirchliche Betreuung der Gemeinde.“²¹⁷ 217

Er starb am 18.11. (1.11.)²¹⁸ 218 1688 in Uelsen.²¹⁹ 219.

5.1 Johannes (Jan) Daalhof heiratete in erster Ehe N. N.²²⁰ 220 .

Kind aus 1. Ehe:

²¹⁵ FN 22: L. Sager: Ein Turmbrand und seine Folgen, HK (Heimatkalender) 1950, S. 81.

²¹⁶ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 80-82.

²¹⁷ Kühle: Uelsen. Die Geschichte eines Kirch- und Gerichtsortes, S. 38f.

²¹⁸ Herr O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater; am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425.quater.

²¹⁹ Stiasny / Lampmann / Visch: series pastorum, unter Uelsen.

²²⁰ Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425quater.

- **Christianus Daalhof**²²¹ **221**, geb. Nordhorn ca. 1652 [„uit Nordhorn (Benth.. Zn. v. ds. Johan, p. Uelsen 1655-ov. ald. 19nov 1688²²² **222**].

„Alb. Stud. Groningen 17.8.1669: Christianus Dalhof Noorthorna Wesifalicus, Theol.“²²³ **223**
Pastor in Westernieland/NL 10.12. 1682-1686.

Er starb am 11.4.1686 in Westernieland.

Er war verheiratet mit Anna Ebels, gest. Eenrum 9.10.1708. –

Duinkerken²²⁴ **224** schreibt: Christianus Daalhoff sei ein Halbbruder zu Gerhard Hendrik Daalhoff, geb. Uelsen 29.6.1669

5.2 Johannes (Jan) Daalhof heiratete vor 1668 in zweiter Ehe²²⁵ **225** Anna Magdalena Sutoris (Schoemaker), Tochter des Gerhard Sutoris, von 1638-1647 Hofprediger in Bentheim (siehe dort) und Hasa (Heesa) Perizonius.

Seite 81

Kinder aus seiner zweiten Ehe:

- **Gerhard (Gerard) Daalhoff**; geb. Uelsen 29.6.1669²²⁶ **226**:

„als Sohn des Pastoren Johannes Daelhoff und seiner Frau Anna Magdalena Sutoris“²²⁷ **227**;
er studiert 1686 unter Rektor Henricus Eijssenius in Groningen:

„11. Jan. [1686] Gerhardus Dalhoff, Ulsa Westphalus, Phil“²²⁸ **228**
Pastor in Brandlecht von 1699-1734 (siehe dort)

5.3 In 3. Ehe heiratete er (Aufgebot Neuenhaus 9.11.1681) Mia Lubleij, die ca. 1639 in Neuenhaus als Tochter des „Loonheer“ Herman Lubleij (gest. Neuenhaus 14.1.1674) geboren wurde. -

Sie war in erster Ehe mit Adolfus Pontanus verheiratet, der von 1664-1678 Pastor in Neuenhaus und Veldhausen war (siehe unter Neuenhaus).

Aus dieser Ehe hatte sie zwei Kinder:

Adelheid Pontanus und Jan Pontanus.

Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckmann 1656-1660/ 64

Für Arnold (Heinrich) Wilhelm Speckmann²²⁹ **229**

siehe Neuenhaus 1660/64-1686.²³⁰ **230**

²²¹ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102.

²²² Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102.

²²³ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102.

²²⁴ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 102.

²²⁵ Nach Schutte ist dies seine 2. Ehe,

in: Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425.quater.

²²⁶ Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 1424/1425.quater.

²²⁷ Thomas G. Krage: Die Kirche im Dorf - Geschichte der Gemeinde Brandlecht. Herausgeber: Ev.-ref. Gemeinde Brandlecht. 206 Seiten, 1993, ISBN 3-922428-33-9, ISSN 0720-5481, S.47.

²²⁸ Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 128.

²²⁹ Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater, S. 2848/2849.ter.

²³⁰ Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 11, Januar 2000, Heft 53, S. 21f.

AFEL Bd. 14, Heft 71 S. 153-174

Seite 153

**Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Uelsen
seit der Reformation (2. Teil).**

Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt von Jan Ringena, Neuenhaus)

Hermann Johannes(?) Tölner(us) 16..-1662

Hermann²³¹ **1** Johannes Tölner siehe Wilsum 1662-1668²³² **2**

Hermann Lanckhorst 1667-1710

1. Hermann Lanckhorst²³³ **3** wurde um 1637 in Neuenhaus geboren.

Seine Eltern:

Jan Lankhorst, geb. in Neuenhaus ca. 1605, Bürgermeister und Kirchenältester in Neuenhaus,
verh. Evien N. N., geb. in Neuenhaus ca. 1605, gest. in Neuenhaus 18.10.1672

2. Seine Geschwister-

- **Lambertus Lankhorst**, geb. in Neuenhaus ca. 1634, Rektor in Lingen,
aufgeb. in Neuenhaus 1.11.1668 Anna Bertelink, geb. in Lingen ca. 1636.

Ihr Vater: Jan Bertelink, Lingen.

- **Christine Lankhorst**, geb. in Neuenhaus ca. 1635, gest. in Neuenhaus 28.1.1674,
verh. in Neuenhaus 8.2.1665 Geert Malt, geb. in Neuenhaus ca. 1635, gest. in Neuenhaus
6.5.1696.

Seine Eltern: Egbert Malt und Enne Malt, Neuenhaus.

- **Betje Lankhorst**, geb. in Neuenhaus ca. 1640, gest. in Neuenhaus 20.7.1702,
verh. in Neuenhaus 6.3.1670 Egbert Salland, geb. in Neuenhaus ca. 1640.

Eltern: Egbert Salland und Swenne Stevens, Neuenhaus.

3. Er studierte 1658 unter Rektor Jakobus Alting in Groningen:
„17. Martii Hermannus - Langhorst, Neohusa Westf., Phil.4.“²³⁴ **4.**

4. Von 1667-1710 war er Pastor in Uelsen.

„Hermann Lankhorst, berufen 1689 [richtig: 1667], starb 1747 [richtig: 1712²³⁵ **5**].“²³⁶ **6**

²³¹ So Stiasny: series pastorum, unter Wilsum.

²³² Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF), Band 9, Heft 45, Juli 1998, S. 118f.

²³³ Abels: De Broederen van Twente, S. 152.

²³⁴ Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 82.

²³⁵ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438.

²³⁶ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

„**9.11.1678**. Theodorus Keiser, Richter zu Uelser, bescheinigt die Besitzverhältnisse des Bürgermeisters Gerhard Kloppenborg.“²³⁷ **7**

In der Amtszeit von Pastor Lanckharst ereignete sich folgendes in der Bauerschaft Halle seines Kirchspiels: Der katholische Pastor Henricus Smithuis, geb. in Lingen/Ems, kam um 1680 in die Gegend von Ootmarsum. Das Erbe Konink in Halle wird ihm vom

Seite 154

Kloster Frenswegen als Station angegeben.

W.G.A.J. Röring schreibt in seinem **Buch: KERKELIJK EN WERELDLIJK TWENTE**²³⁸ **8**:

„Wohl einige Jahre später kam hier wieder ein Arbeiter in den Weinberg des Herrn: ein emsiger, unermüdlicher Arbeiter war es: **Pastor Henricus Smithuis, gebürtig aus Lingen**, der um 1680 in diese Gegend kam, um herzustellen, aufzurichten und wieder zu neuem Wachstum zu bringen, was durch die rauen Stürme der Glaubensverfolgung zerbrochen und niedergeworfen war. –

Und daß diese Arbeit höchstnötig war, braucht sicherlich nicht gesagt zu werden. Es gab Landstriche und Orte, wo man jahrelang keinen katholischen Priester gesehen hatte. Mischehen, gewöhnlich durch Glaubensabfall des einen Ehepartners, waren nicht selten. Als Pastor Smithuis die Bauerschaft Mander (Kirchspiel Tubbergen) besuchte, schien ihm, daß von den 200 Kommunikanten lediglich 7 oder 8 ihrer Osterpflicht Genüge getan hatten. Kein Unwille, aber das Fehlen geistlicher Hilfe war die Ursache. Dies alles betrachtend muß es uns in höchstem Maße treffen und verwundern, daß der [kath.] Glaube in der Twente so gut bewahrt geblieben ist. –

Pastor Smithuis richtete, als er seine Hirten-Arbeit beginnen wollte, seine ersten Schritte zum Kloster Frenswegen, wo man ihm die ausgedehnte Parochie von Ootmarsum als Arbeitsfeld anbefahl. Das Erbe Konink in Halle, ein Eigentum des Klosters, wurde ihm als Station angewiesen. In einer kleinen Kapelle, auf genanntem Erbe erbaut, wurde der tägliche Dienst verrichtet; aber sonntags, wenn hunderte hinzuströmten, geschah dies auf dem Erbe Holthuis, in einem großen Bauernhaus, zu diesem Zwecke gemietet. Ermöglicht durch eigene Sparsamkeit und unterstützt durch vermögende Katholiken, wurde kurz darauf ein „Kirchenhaus“ mit einfacher Wohnung gebaut, in dem sich sogar eine Kabinettorgel befand.

Außergewöhnlich schwierig war dennoch die Bedienung der weitläufigen Parochie. Daß der Pastor z. B. manches Mal in einer kalten, klirrenden Winternacht einen Weg von zwei, drei Stunden machen mußte, um einen Sterbenden zu bedienen, war kein Einzelfall. Darum war es einer der feurigsten Wünsche von Pastor Smithuis, in Ootmarsum zu wohnen und dort die Messe halten zu können. Diese Erlaubnis erhielt er schneller als er hätte hoffen oder erwarten dürfen. –

Es war im späten Herbst des Jahres 1700, als die Bürgermeister von Ootmarsum zur Jagd nach Halle und Umgebung kamen. Die Herren statteten bei dieser Gelegenheit auch dem

²³⁷ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJb. 1971, S. 99.

²³⁸ W.G.A.J. Röring: Kerkelijk en Wereldlijk Twente. Historische Schetsen. Ongewijzigde herdruk 1978 der uitgave van 1909-1911, Twents-Gelderse Uitgeverij Witkam B.V., Enschede, 331 S. + XIXS., hier S. 177-120.

Pastoren einen Besuch ab, sicher um sich von den Anstrengungen der Jagd etwas zu erholen. Der Pastor empfing sie freundlich, bewirtete sie so gut er konnte und als man etwas vertrauter miteinander wurde, kam das Gespräch auf die einfache Pfarrwohnung und darauf, daß der Pastor in so großer Entfernung von seiner Gemeinde wohnte. Diese Bemerkung, von einem seiner Gäste gemacht, gab dem Pastor die Gelegenheit zu fragen, ob er keine Erlaubnis erhalten könne, um in Ootmarsum zu wohnen und dort die religiöse Versorgung auszuüben. - Die Herren versprachen, darüber nachdenken zu wollen. -

Der Magistrat von Ootmarsum und die Provinz-Regierung gaben kurz danach Smithuis die Erlaubnis, in Ootmarsum zu wohnen und dort unter der Bedingung die religiöse Versorgung auszuüben, daß diese letzte nicht durch Mönche geschehe. - Wer kann die Freude des Pastoren und der Gemeideglieder beschreiben? -

Ohne zu zögern mietete der Pastor in Ootmarsum ein Wohnhaus, das Eckhaus am Südtor der Stadt. Kurz außerhalb der Stadt fand man eine Stelle für eine kleine Kapelle, Während man am Sonntag auf dem Erbe Koop, kurz außerhalb der Stadt, zusammenkam. Später kaufte der Pastor ein eigenes Wohnhaus - die gegenwärtige Pastorei - das er zugleich durch die Familie Elshof, die es gemietet hatte, bewohnen ließ. Vielleicht war es auch auf den Namen dieser Familie angekauft worden. -

Alles ging nun nach Wunsch und man sollte sicherlich nicht gedacht haben, daß dieser glückliche Zustand lediglich zwei Jahre dauern würde - Was die Gründe waren? - Unvorsichtigkeit, so versichert die Überlieferung. In Halle wurde, mit Begleitung der Kabinettorgel, durch die Sängler des Sonntag wäh-

Seite 155

rend des Hochdienstes gesungen. Auch in Ootmarsum wollten sie diese Gewohnheit fortsetzen. Diesen Kirchengesang hörten ein oder mehrere Protestanten, die nichts besseres zu tun wußten, um so schnell als möglich zum Rathaus zu laufen, um ihre Klagen über die „papistische Vermessenheit“ vorzutragen. - Die Folge war, daß die Erlaubnis zurückgezogen wurde und Pastor Smithuis gezwungen war, Ootmarsum zu verlassen. Er zog nun wieder an seinen alten Ort, dem Erbe Holthuis in Halle. -

Um diese Zeit errichtete er noch ein zweites Kirchenhaus und zwar auf dem Erbe Nieling, an der Grenze von Vasse und Mander. Einer seiner Kapläne tat dort den Heiligen Dienst an Sonn- und Festtagen. Der andere wagte es manchmal, die Grenze zu überschreiten, um unter dem „Kroezenboom“ in dem Fleringer Esch eine Heilige Messe zu feiern und eine Predigt für die Katholiken aus Tubbergen, Almelo und umliegenden Orten zu halten. -

Ob Herr Smithuis zu dieser Zeit in Halle oder Ootmarsum wohnte, ist nicht mit Sicherheit auszumachen, weil seine Briefe zu der Zeit einmal an dem einen, dann wieder an dem andern Ort datiert wurden. Soviel ist sicher, daß - auch wenn der Pastor in Ootmarsum gewohnt haben sollte: ihm war dort das Verrichten aller religiösen Handlungen, auch das Taufen von Kindern, strengstens verboten. -

Bei dem Taufen von Kindern, was stets in Halle - vielleicht auch wohl in Ootmarsum, aber dann unter strenger Geheimhaltung - geschah, wurden die Namen von „peter und meter“ [Taufpaten] nicht in das Taufbuch eingetragen. Das Annehmen solcher Funktionen konnte für diese Personen nachteilige Folgen haben, weil es durch Gesetz verboten war. Von Zeit zu Zeit

mußte der Pastor eine Liste der Getauften bei dem [reformierten] Ortsprediger einreichen, der dann das Geld empfing, das der [kath.] Pastor für das Taufen empfangen hatte. Als einzige Zeugin bei der Taufe fungierte die Haushälterin des Pastoren, Margarethe ten Dam. –

Fast ein halbes Jahrhundert ist Pastor Smithuis nicht allein für Ootmarsum, sondern für die ganze Twente, mit sehr viel Erfolg tätig gewesen. Als Erzpriester der Twente und Lingen, welches Amt er 1705 antrat, hat er unsäglich viel für die Wiederherstellung des Glaubens, für die Religion und gute Sitten getan, zudem mag ihm auch noch dafür gedankt werden, daß der Jansenismus in der Twenthe nie Fuß gefaßt hat. –

Das Jahr 1726 war das Sterbejahr Pastor Smithuis'; jedenfalls kommt von da an seine Handschrift im Taufbuch nicht mehr vor. Ob er in Ootmarsum oder in Halle gestorben ist, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. - **Lambertus Nieuwenhuis**, ein Oldenzaaler, wurde Nachfolger. Das Pfarrhaus mit Garten kaufte er von Pastor Smithuis' Erben, ohne es jedoch zu bewohnen. Er starb 1744."

„[Grenz-] Stein Nr. 82 ist an dem sogenannten Fischweiher des Scholten zu Nielingen aufgestellt worden. Hier baute [der katholische] Pastor Smithuis 1705 eine zweite Kirchenscheune, [in der am Sonntag Katholiken aus dem benachbarten Holland die Messe feierten]. Dieses Erbe lag auf der Grenze zwischen Vasse und Mander. Hinter dem alten Erbe Scholte Nielink läuft ein Hessenweg, über den die „Hannekenmaaiers" auf dem Weg nach Westen in die Twente hineinzogen.“²³⁹ **9**

Am 1. Mai 1708 legt Pastor Lankhorst dem Kirchenrat dar, daß er wegen seines hohen Alters und körperlicher Schwäche einen Adjunkt (Hilfsprediger) dringend benötige.²⁴⁰ **10.**
„Den 9. [Oktober 1708] sind die gesamten Bürgermeister, Scholten und Kirchspielmänner zusammen gewesen und haben für die Lebenszeit des Herrn Pastor Lankhorst als Gehalt für den Hilfsprediger (adjungerene proponent) oder Predikant die Summe von jährlich einhundert Caroli Gulden bewilligt.“²⁴¹ **11**

Seite 156

Vermutlich war Gerhard Metting von 1708 - 1711²⁴² **12** sein Adjunkt.

Am 7.1.1711 wurde dieser erstmalig im Kirchenratsprotokoll erwähnt:

„Absente Pastor Metting."

Ph. Meyer führt Gerhard Metting als Pastor von Uelsen auf.²⁴³ **13**

Gerhard Metting wurde 1711 als Pastor nach Neuenhaus berufen.

Pastor Lankhorst starb 1712 in Uelsen.²⁴⁴ **14**

²³⁹ Werkgroep Geschiedenis II: Grensstenen. De grens tussen de Graafschap Bentheim en Twente, in: Heemkunde Ootmarsum: Jaarboekje 1987 = Stichting Heemkunde Ootmarsum: Jaarboekje 1987 (5. Jahrg.), 56 S.

²⁴⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 14.

²⁴¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 14.

²⁴² Philipp Meyer führt Gerhard Metting- als Pastoren von Uelsen (1708-1711) auf (in: Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 1941. In Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen., Band 2, S. 438).

²⁴³ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438.

²⁴⁴ Meyer: Pastoren in Hannover, Band 2, S. 438.

5.1 Hermann Lankhorst heiratete in 1. Ehe (Aufgebot Neuenhaus 3.1 .1667)

Anna Calmus.

Kind aus erster Ehe Lanckhorst-Calmus:

- **Eva Lanckhorst**, geb. ca. 1668;

sie heiratete in Uelsen (Aufgebot in Ootmarsum 8.11 .1685) Joannes Nijhoff.²⁴⁵ **15**

Eva Lankhorst war eine Tochter aus der 1. Ehe des Schwagers von Johannes Nijhoff, des Uelser Pastoren Hermannus Lankhorst.

Die Eltern des Joannes Nijhoff sind: Bernhardus Nijhoff (von 1633-1663 Pastor in Ootmarsum) und Patronella Sprenge.

„Es ist anzunehmen, daß er [Bernhardus Niehoff] der Sohn eines aus Zwolle/NL stammenden Bürgermeisters Nijhoff, der sich im Anfang des 17. Jahrhunderts in Uelsen niederließ, war.“²⁴⁶ **16** Bernhard Nijhoff starb am 22.4.1663 in Ootmarsum.

Patronella Sprenge

war Tochter von Conrad Heinrich Sprenge (von 1611 bis 1633 Richter in Uelsen).

Patronella starb am 4.12.1694.²⁴⁷ **17**

- **Christina Lankhorst**, geb. Uelsen ca. 1670, gest. in Neuenhaus 10.2.1704, beerd.

In Uelsen, verh. in Uelsen 19.2.1702 Derk Mulder²⁴⁸ **18**,

seine Eltern: Albert Mulder und Betjen N. N.

5.2 In 2. Ehe heiratete er am 27.9.1671 in Ootmarsum Aleijd Niehoff, geb. Ootmarsum ca. 1651. Ihre Eltern waren Bernhardus Niehoff [von 1633-1663 Pastor in Ootmarsum] und Patronella Sprenge. –

Kinder aus 2. Ehe Lankhorst-Niehoff:

- **Wolterjen Lankhorst**, geb. in Uelsen ca. 1688, gest. in Uelsen 20.8.1731,

1. Heirat Uelsen 15.5.1713 Hendrik van Geest, geb. in Uelsen ca. 1680, gest. in Uelsen vor 1725;

2. Heirat: Harmen Lublei, Bürgermeister von Uelsen, get. in Neuenhaus 30.7.1690

- **Anne Gude Lankhorst**, geb. Uelsen nach 1688, begr. in Uelsen 17.4.1767,

verh. in Uelsen ca. 1712 Hendrik Ravekes, alias Smit, geb. in Uelsen ca. 1691, begr. in Uelsen 1.12.1730.

Herbertus Lippinckhoff 1689-1746

1. Er wurde (1659) geboren.

²⁴⁵ Abels: De Broederen van Twente, S. 152.

²⁴⁶ Abels: De Broederen van Twente, S. 151.

²⁴⁷ Abels: De Broederen van Twente, S. 152.

²⁴⁸ Derk Mulder, geb ca. 1663, gest. Uelsen, begr. Uelsen 10.11.1772, verh. Uelsen 19.2.1702 mit Christina Lankhorst, geb. Uelsen ca. 1670, gest. Neuenhaus 10.2.1704, beerd. Uelsen. siehe auch unter Johannes Lippinckhoff, von 1736-1774 Pastor in Uelsen (Punkt 5. Heirat).

3. Er studierte 1682 unter Rektor Johannes Mensinga in Groningen:

„10. Oct. [1682] Herbertus Lippinckhofius, Gronoviensis, Theol“²⁴⁹ **19**

4. Er war von 1689-1746 Pastor in Uelsen.

„Herbert Lippinghoff, eingeführt am 6. Februar 1689, gestorben 1753 [richtig 1746]“²⁵⁰. **20**

1703: Beginn des Protokollbuchs der Kirchenratssitzungen 1703-1808.

Seite 157

Im Uelsener Kirchenratsprotokoll²⁵¹ **21** heißt es am 3.1.1704:

„Es wird dieses noch festgestellt: weil der Wilsumer Pastor hier nie in Kirchensachen erschienen ist, dies auch nicht zugelassen werden kann, weil er kein Mitglied unseres Kirchenrates ist.“

Im Jahr 1709 wurde die „Bentheimer Kirchenordnung“ eingeführt. Der Verfasser ist mit großer Wahrscheinlichkeit Henricus (Heinrich) Pontanus²⁵² **22** (tor Brüggem), der von 1678-1700 Pastor in Lingen/Ems war. Von 1700-1714 war er Professor in Utrecht.²⁵³ **23**

Diese Kirchenordnung hat über 2 ½ Jahrhunderte das Leben der reformierten Gemeinden in der Grafschaft geprägt. Sie wurde 1970 durch die „Empfehlungen für das kirchliche Leben der ev.-ref. Gemeinden des VI. Bezirks (Grafschaft Bentheim)“, die von der Classis erarbeitet wurden, abgelöst.

Zur Bentheimer Kirchenordnung von 1709 schreibt Pastor P. L. de Jong²⁵⁴ **24**:

„Im Jahre 1709 ist die neue Kirchenordnung fertig, gedruckt in holländischer Sprache: Kerkenordre der Graafschap Benthem, te Utrecht, By Thomas Appels, Boekverkoper op het Oude-Kerkhof, 1709.“

Es ist ein sehr schönes Büchlein, das in 83 Artikeln das ganze kirchliche Leben regelt. Es ist alles anders, als wir es uns häufig unter einer Kirchenordnung vorstellen: keine seitenlange Aufzählung trockener Gesetze und Regeln, die die Hand eines Juristen verraten, der nur alles recht und ordentlich haben möchte; vielmehr ein bekennendes Zeugnis, worin man das Herz des reformierten Glaubens klopfen hört; ein Ordnungsbuch, das zugleich Bekenntnisbuch ist.

²⁴⁹ Album Studiosorum Academiae Groninganae 1614-1914, Groningen 1915, S. 121.

²⁵⁰ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

²⁵¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 9.

²⁵² Quellen:

1. Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems), Lingen (Ems) 1968, Heft 11 der Schriftenreihe „Die Lingenener Heimat“ des Bürgersöhne-Aufzuges „Die Kivelinge“ e.V., S. 25-30:

Henricus Pontanus

2. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim, S. 118

3. Hans Jürgen Warnecke: Von Schülern und Professoren, in: Kreisheimatbund Steinfurt: 400 Jahre Arnoldinum. 1588-1988., Greven 1988, 219 S., ISBN 3-923166-25-7, S. 62

4. van Lieburg, Bd. 1, S. 195.

²⁵³ Quellen zur Bentheimer Kirchenordnung von 1709:

1. Dr. Ludwig Edel: Die Kirchenordnung von 1709, in: Der Grafschafter, Bd. 1, S. 244.

²⁵⁴ P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, S. 118.

Die Lehraussprachen sind warm und lebendig, die Auswirkungen immer praktisch und ernsthaft. Aus dieser Kirchenordnung erfahren wir, wie das kirchliche Leben Anfang des 18. Jahrhunderts aussah und auch, was reformiert bedeutete. Deswegen wollen wir auch einige ihrer Themen näher besprechen.

Eine interessante Frage ist noch immer, wer der Verfasser gewesen ist. Sicherheit gibt es darüber nicht. Da die Spuren nach Utrecht führen, hat man wohl an Theologen der Utrechter Universität gedacht. Aber in jener Zeit kommt kaum jemand dafür in Betracht außer Henricus Pontanus (1652-1714), der seit 1702 als Professor in Utrecht tätig war. Er war der Verfasser der Lingener Kirchenordnung (1678), womit die Bentheimische in mehreren Artikeln wörtlich übereinstimmt.

Obwohl Professor in Utrecht, blieb Pontanus mit der Lingener Kirche verbunden. Es ist anzunehmen, daß er, in Zusammenarbeit mit dem Oberkirchenrat, diese neue Kirchenordnung verfaßt hat, in Utrecht in Druck gegeben und auch dort die Druckproben korrigiert hat (vergl. L. Edel: Die Kirchenordnung von 1709). Diese Kirchenordnung war lange Zeit, bis in das 20. Jahrhundert hinein, gültig und wurde immer an die sich verändernden Verhältnisse angepaßt."

1713, 5.7.: „Der Kirchmeister wurde beauftragt, dafür zu sorgen, daß eine gute Diele aus Bentheimer Steinen in die älteste Pastorei gelegt würde.“²⁵⁵ **25**

Während seiner Amtszeit machte Abraham de Haen 1726 eine getuschte Federzeichnung von der reformierten Kirche in Uelsen.²⁵⁶ **26.**

Seite 158

1713, 6.9.: „Es wird festgestellt, daß der Flur für die Diele in der „Weeme“ [= Pastorei] am kommenden Dienstag geholt werden soll.“²⁵⁷ **27**

H. Lippinckhoff starb am 30.3.1746 in Uelsen und wurde am 4.4.1746 in Uelsen begraben. „s'avonds is onse Vader Herbert Lippinkhoff, Predicant in Uelsen, gestorven en den 4. April begraven. De Lijkpredicatie deed Dominus Mettink van Nieuwenhuis.“²⁵⁸ **28**

„Den 4. April is D. Herbertus Lippinkhoff begraven, sijnde in het 88 jaar sijnes ouderdoms en het 57ste sijnes Dienstes. De Lijkpredikatie 15 gedaan door D. G. Metting, Pastor tot Nieuwenhuis uit Luc. 23,46.“²⁵⁹ **29**

5. Herbertus Lippinckhoff heiratete ca. 1698 Hellena Paust (Pust), gest. Uelsen 5.12.1747.

Dr. L. V. Ledebøer²⁶⁰ **30** schreibt: „Ich besitze eine Glasscheibe mit dem Text... Neben diesem Glas, das den genannten Text in einer Kartusche enthält, habe ich noch 5 weitere

²⁵⁵ B.J. Boerrigter: Gereformeerde kerk Uelsen. Kerkeradsprotokollen 1703-1808, S. 23.

²⁵⁶ in: Korte Beschrijving van Overijssel II, fol. 96, Rijksarchief Overijssel, Zwolle, Inv. Nr. Eijken ORG 862. Quelle: BJB 1996, S. 61.

²⁵⁷ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 23.

²⁵⁸ Sterberegister Uelsen.

²⁵⁹ Weiteres Sterberegister Uelsen.

²⁶⁰ Dr. L. V. Ledebøer: Pastor Abraham Ledebøer, in: BJB. 1978, S. 148.

Gläser mit ähnlichen Kartuschen und darin...

b. der Text: „Herbertus Lippinghoff Pastor zu Uelsen Hellena Pust Frau Lippinghoff Anno 1698“;

c. die Wappen Lippinckhoff? und Pust? (eine Vase mit drei Nelken und ein Orangenbaum auf einem Grasboden.)"

Kinder

- **Willem Lippinckhoff**, 1750 Bürgermeister in Uelsen, geb. ca. **1704**, konf. in Uelsen 1726: fiche 1-1-16!!!!, gest. in Uelsen 9.10.1764.

„Borgemeester Willem Lippinkhoff, waardig Ouderling."

Er heiratete in Uelsen 1738

Jenne (Johanna) ten Bosch (Bossche), gest. in Uelsen 15.8.1741.

Vater: Burgermeister Jan ten Bosch.

- Willem Lippinghoff 2. Mal verh. in Uelsen

29.11.1750 Mechteld Kruls, get. in Uelsen 3.7.1723.

Eltern: Johan Krul und Janna Mulder, Uelsen (in't Dorp)

- **Anne Judith Lippinckhoff**, geb. ca. **1708**,

verh. In Uelsen 25.4.1728 Hermannus Baur, von Gildehaus

- **Johannes (Jan) Lippinckhoff**, [ca. **1713**] geboren in Uelsen.

Er wurde 1731 in Uelsen konfirmiert: 1-1-57 fiche, gest. in Uelsen 25.12.1774,

verh. in Uelsen 1743 Mechteld Mulder,

von 1736-1774 Pastor in Uelsen (siehe unten)

- **Wilhelmina Lippinckhoff**, geb. ca. 1715, gest. in Uelsen 5.5.1783,

verh. in Uelsen 1740 Johann Jacobus van Leeuwen, von 1736-1753 Pastor in Uelsen (siehe unten)

[[Gerhard Metting 1708-1711

als Hilfsprediger bei Pastor Lankhorst siehe oben,
von 1711-1760 Pastor in Neuenhaus (siehe dort)]]

Hermann(us) Hübert(s) (Hubert) 1711-1724 (Meyer: 1725)

1. Er wurde (1685) wahrscheinlich in Nordhorn oder Steinfurt geboren.

3. Studium des Hermannus Hüberts.

Dr. L. Edel schreibt:

„Wo dieser aber seine theologische Ausbildung erfahren hat, konnte ich noch nicht feststellen.“²⁶¹ **31**

4. Er war von 1711-1724 Pastor in Uelsen.

²⁶¹ Dr. Ludwig Edel: Von der Familie Hüberts in Nordhorn und ihrem Wappen, in: Der Grafschafter, Januar 1916, S. 672.

„Hermann Hubert, berufen 1711, verzogen am 21. Januar 1724 nach Meppel und von da nach Amsterdam.“²⁶² **32**

„Die Gemeinde-Ältesten haben einen Protest gegen einen Beschluß der Classis eingebracht, daß man besonders an einem Tag vor dem Bittag oder dergleichen Festtagen

Seite 159

keine Leichenpredigten hält, weil dies nämlich am 28. Februar [17131 durch Pastor Hübert verweigert wurde, und verlangten, daß dies zu Protokoll gebracht würde.“²⁶³ **33**

„Jannes Swijchhuis aus Nordhorn wird Schulmeister und Organist. Tratement: 30 Mütde Roggen.“²⁶⁴ **34**

„Auch hat zu derselben Zeit der ehrwürdige Oberkirchenrat es gut gefunden, die zwölf Mütde Roggen zwischen den Pastoren von Uelsen und den Bauern von Wilsum so zu verteilen: die Hälfte an den Pastor von Wilsum und die anderen sechs Mütde Roggen je zur Hälfte an die Pastoren von Uelsen.“²⁶⁵ **35**

„Mein Kollege Hubert verlangte eine neue Kammer vorne an seinem Haus. Die Ältesten waren beschwert, diesem zuzustimmen und verlangten, daß die Bauernschulten dazu gehört werden sollten.“²⁶⁶ **36**

„Anstelle von Berend Bode und Derk Mülder, die abtretende Diakonen waren, wurden angestellt und eingeseget Lucas Bode und Berend Cramer.“²⁶⁷ **37**

1714, Juni: „... die Bauern, in der Herrlichkeit Lage gelegen, weigern sich, zur Reparatur der hiesigen Pastoreien [in Uelsen] fortan beizutragen, nicht abstreitend, daß sie vorher stets bezahlt haben, so ist beschlossen worden, die Herren Pastoren zu ersuchen, sich die Mühe zu nehmen, mit dem Herrn Syndicus Wiedenbrück darüber zu sprechen und von der Verhandlung berichten zu wollen.“²⁶⁸ **38**

Von 1725-1761 war er Pastor in Meppel/NL.

Er verzog am 21.1.1724 nach Meppel. „Er wurde durch Drost und Gedeputierte - von Uelsen nach Meppel berufen, anstelle von [Ds.] Streso, und am 4. Februar 1725²⁶⁹ **39** [im Predigtamt in Meppel] befestigt. Er wurde im April 1761 emeritiert und verstarb hier [in Meppel] am 18. Juli 1761, im 77. Jahr.“²⁷⁰ **40**

²⁶² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

²⁶³ Boerrigter Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, 1.3.1713, S. 23.

²⁶⁴ Boerrigter Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, 5.6.1713, S. 23.

²⁶⁵ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, 5.6.1713, S. 23.

²⁶⁶ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, 2.8.1713, S. 23.

²⁶⁷ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, 6.12.1713, S. 24.

²⁶⁸ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 25.

²⁶⁹ So auch Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 106.

²⁷⁰ Romein: predikanten van Drenthe, S. 151.

5. Hermann(us) Hübert(s) (Hubert) heiratete am 9.7.1716 in Wilsum
Hildegonda Hendrika Kuinder, geb Zwolle/NL.. ..1691.

Ihr Vater: Johan Kuinder, „Stads Hopman (gjb? Koopman?) en gezwaarene (gjb
gezwoorene?) gemeens van Zwolle", geb. in Zwolle/NL ca. 1660.

Kinder:

- **Harmen Huber**, geb. in Uelsen 23.4.1717.

Er studierte 1733 in Franeker.

„Anno 1733 Rectore Magnifico PETRO WESSELINGHO nomina sua professi sunt... Nr.
1955 Hermannus Hubert (Meppelensis).“²⁷¹ 41

- **Johanna Huber**, get. in Uelsen 4.2.1720.

„Na mijn Suster in Nordhorn, zij heeft haar (gjb? kind) ten Doop gehouden.“

- **Maria Huber**, get. in Uelsen 16.11.1721

- **Jan Huber**, get. in Uelsen 18.4.1723,
genannt nach dem Vater seiner Mutter Jan Kuinder.

Hermann Engelberts 1725-1736

1. Engelberts²⁷² 42 wurde am 12.9.1703 in Nordhorn geboren.

Sein Vater: Gerhard Engelberts²⁷³ 43, geb. in Nordhorn 1672/73,
Kaufmann, Bürgermeister 1706, 1710, Mitglied des Kirchen-

Seite 160

rates und Einnehmer (ontfanger), gest. 12.6.1726,

1.verh. 28.4.1700 Geertruida van Bentheim, aus Nordhorn, gest. in Nordhorn 1.10.1701²⁷⁴ 44,

2.verh. in Nordhorn 23.2.1703 Johanna van Dorsten, geb. in Nordhorn 1676/77,
gest. in Nordhorn 21.10.1761.²⁷⁵ 45

2. Geschwister²⁷⁶ 46 (aus der 2. Ehe Engelberts-van Dorsten);

- **Derk Engelberts**, geb. 1705, gest. 1764, verh. ca. 1742 Christina Aleyda Engelberts.

²⁷¹ Mr. S. J. Fockema en Drs. Th. J. Meijer: Album studiosorum Academiae Franekerensis (1885-1811, 1815-1844)1. Naamlijst der studenten. Uitgegeven door T. Wever, Franeker. Leeuwarden Febr. 1968, keine ISBN-Nummer, S. 331.

²⁷² Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 60.

²⁷³ O. Schutte: Genealogie Strick. in: De Nederlandsche Leeuw, 1975, in persönlichem Manu-skript (am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena) unter S. 1424/25 bis 2848/2849.quater (gjb: Diese Fußnote wiederholt sich ohne FN Nummer auf der nächsten Seite 160 als erste Fußnote.)

²⁷⁴ Tv Henricus van Bentheim und Geertruid Lubeley, Bürger von Nordhorn 21 .2.1670.

²⁷⁵ Tochter von Deck (gjb Derk!) van Dorsten und Aleid Kloeckhorst.

²⁷⁶ O. Schutte: Genealogie Strick usw., am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425.nonies + 1424/1425.decies.

3. Immatriculiert Lingen 1719; (gjb: mir scheint, Punkt 3 ist in Punkt 2 gerutscht)
 immatrikuliert Groningen am 14.9.1722 unter Rektor Othone Verbrügge;
 „14. Sept [1722] Herrn Engelberts, Northorna Benth.“²⁷⁷ **47**

Johannes Henricus (Jan Hendrik) Engelberts, geb. Febr. **1708**,
 Student in Lingen 1726, theol. et phil. stud.
 In Groningen/NL 13.9.1726,
 theol. stud. in Leiden 23.9.1727,
 Kaufmann in Amsterdam,
 gest./begr. (Nieuwe Kerk = N.K.) 31.8./6.9.1753.
 Er heiratet in Amsterdam (N. K.) 10.4.1753 Margareta Struijs, get. In Amsterdam (N. K.)
 29.3.1710, begr. in Amsterdam (N. K.) 21.6.1775.

- **Gerhard Engelberts**, geb. in Nordhorn 6.9.**1710**,
 Kaufmann in Amsterdam, gest./begr. in Amsterdam (N.K.) 24./31.8.1781,
 verh. in Amsterdam (N.K.) 11.8.1750 Magdalena Nutges, get. in Amsterdam (N.K.K.)
 16.3.1714, begr. in Amsterdam (N.K.) 29.11.1785, Tv (gjb = Tochter von?) Gerrit Nutges,
 Kaufmann und Bürger zu Amsterdam 11.3.1711, verh. Catharina van Coudem.

- **Mija Aleida Engelberts**, get. in Nordhorn 15.6.1713, gest. in Nordhorn 10.8.1716.

- **Henricus Engelberts**, get. in Nordhorn 10.8.**1716**,
 theol. stud. Lingen 1733 und Leiden/NL 24.9.1739,
 Pastor in Otterlo/NL 1740 und Wageningen/NL 1747-
 Tod, gest./begr. in Wageningen 30.1./8.2.1767,
 verh. (aufgeboten in Wageningen 26.1.1759) Johanna Wicherts, get. in Wageningen
 1.12.1707, gest./begr. in Wageningen 24./29.3.1777,
 Tv Joachim Wicherts und Johanna Croon.

- **Caspar Willem Engelberts**, geb. in Nordhorn 1.2.**1719**,
 Kaufmann in Amsterdam, gest./begr. 7.11.1787.

4. Von 1725-1736 war er Pastor in Uelsen.

„Hermann Engelberts, berufen 1727²⁷⁸ **48**, verzog am 30. April 1736 nach Oldenzaal, dann
 nach Kampen und Amsterdam.“²⁷⁹ **49**

Im Kirchenratsprotokoll wird am 30. April 1736 vermerkt:

„Nachdem der Hochehrwürdige Pastor Hermannus Engelberts am 4. September 1725 hier in
 die Ernte des Herrn ausgesandt worden war, hat seine Ehrwürden, nachdem er einst die Hand
 an diesen Christenpflug gelegt hatte, allezeit an seiner Berufung festgehalten und sich
 während der Zeit, in der ihm die Aufsicht über unsere Gemeinde anvertraut war, sich als ein
 würdiger und getreuer Mitarbeiter Jesu Christi verhalten. –

Und in welcher Angelegenheit seine Person oder sein Dienst auch verlangt wurde, hat er all
 die Aufgaben seines Berufes, wie es einem rechtschaffenen Dienstknecht Jesu geziemt,
 treulich wahrgenommen und sich mit ganzer Hingabe dafür eingesetzt, daß er die ihm

²⁷⁷ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 170.

²⁷⁸ Lampmann 1725.

²⁷⁹ Stiasny/Lampmann/Visch; series pastorum, unter Uelsen.

anvertraute Gemeinde durch Lehre und Leben auf ein festes Fundament gründen konnte. - Wodurch denn auch sein Ehrwürden die Achtung unter uns erworben hat, so daß das innige Begehren dieser Gemeinde darnach ausgerichtet war, daß sie von desselben Person und heilsamen Lehren noch weiter hätte profitieren wollen. –

Aber da - durch göttliche Lenkung - die Gemeinde zu Oldenzaal dieses unser heilsames Vorhaben fruchtlos hat ausgehen lassen, indem sie ihn als Pastor zu sich rief, wie ehemals bei nachtschlafender Zeit der

Seite 161

mazedonische Mann dem Paulus zurief: „Komm herüber und hilf uns“, mit diesem Geschehen die Gemeinde Oldenzaal vor uns Erhörung bekommen hat, so daß nun bei uns erkannt wurde, daß dem großen Gott - es sei, daß er wie der heidnische Hauptmann, seinen Knechten gebietet weg zu gehen oder zu kommen - daß dem großen Gott in jeder Hinsicht und in allem gehorcht werden muß. –

So haben wir uns auch dem Willen des Herrn in dieser Sache unterwerfen müssen, Hochehrwürden übergebend aus unseren Armen an die göttlichen Bewahrung und väterliche Fürsorge, die ihm [in Oldenzaal] beginnen, glücklich fortgehen und endigen helfe. Gegeben Uelsen, den 30. April 1736 Namens der Konsistoriums: Hereb. Lippinkhof, eccl. Ibidem.“²⁸⁰

50

Von 1736-1739 war er Pastor in Oldenzaal/NL.

Er verzog am 30.4.1736 nach Oldenzaal, vom 15.5.1736-1739 Prediger in Oldenzaal. „Oldenzael. Hermannus Engelberts, beroepen van Ulzen 1736. vertrokken naer Almelo 1739.“²⁸¹ 51

„Ds. Hermannus Engelberts, 1736 van Uelsen, 1739 naar Almelo (12e predikant van Oldenzaal). In Januari van het jaar 1736 moest er weer worden beroepen. Een jaar eerder was ds. L. Reiners gestorven. De vacante plaats wird vervulld door een beroep uit te brengen op ds. Hermannus Enqelberts uit Uelsen, maar drie jaar later vertrok hij, Almelo verkiezende boven Oldenzaal.“²⁸² 52

Vom 7.6.1739 bis 1742 war er Pastor in Almelo/NL.

Vom 22.4.1742-1743 war er Pastor in Delft/NL.

Vom 31.4.1743-1745 war er Pastor in Amsterdam/NL.

Er starb am 8.10. (anders: 11.8. in Amsterdam, begr. in Amsterdam 16.8.(0. kerk²⁸³ 53) 1745.

²⁸⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 58.

²⁸¹ Moonen, Amount: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Ovenijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, door Amount Moonen, vervolgt tot het jaar 1803 door B.G. Noordbeek en nu opnieuw tot den tegenwoedigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal, Deventer 1807, S. 26.

²⁸² H. A. Hauer: Het afgescheurde kleed. Bijdrage tot de geschiedenis van de Hervormde kerk te Oldenzaal en de reformatie in Twente. Uitgever de Bruyn, Oldenzaal, 1987, ISBN 9066430109, S.79.

²⁸³ O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater; am 5.7.2000 gesandt an J. Ringena, S. 1424/1425.nonies.

5. Hermann Engelberts heiratete am 27.11.1733 Johanna Louisa Snethlage, geb. und get. in Deventer/NL 15.8.1695, gest. in Amsterdam 18.11., begr. in Amsterdam (Nieuwe kerk) 25.11.1776. -
Ihre Eltern: (Casparus) Rudolphus (Theodor²⁸⁴ 54) Snethlage²⁸⁵ 55, geb. in Schüttorf 23.4.1651²⁸⁶ 56, Student in Burgsteinfurt, immatrikuliert Groningen 9.11.1669, immatrikuliert Marburg 29.7.1672, Prediger in Oosterwijtwert (Classis Loppersum/NL) 13.11.1674-1677, 2. Pf. Steinfurt 30.8.1677, Deventer 16.11.1683-1712, emeritiert 1712, gest. in Deventer 13.11.1729.
(Casparus) Rudolphus (Theodor) Snethlage heiratete²⁸⁷ 57 (procl. Burgsteinfurt) 29.8.1681 Anna Christine Hundius²⁸⁸ 58, geb. 13. oder

Seite 162

23.11., get. in Duisburg 1.12.1660²⁸⁹ 59, kf. In Burgsteinfurt Ostern 1677, gest. in Deventer/NL 31-3-1732.

Kinder Engelberts-Snethlage:

- **Rudolf Gerhard Engelberts**, get. in Uelsen 27.3.1735
- **Fenne Engelberts**, get. in Uelsen 17.12.1741

Johann Jacob von Leeuwen 1736-1753

1. Aus Uelsen stammend, geboren um 1709.

3. Lateinschule Lingen 2.10.1719; immatrikuliert Lingen 12.2.1727-„[421] 12.2. [1727] Johannes Jacobus van Leeuwen Ulsa Benthemiensis [Theologie].“²⁹⁰ 60

4. **Von ca. 1730-1736 war er Pastor in Beesten.**²⁹¹ 61.

„J. J. van Leeuwen, von Beesten nach Uelsen berufen am 1. August 1736, starb am 3. Oktober 1753.“²⁹² 62

²⁸⁴ Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 479, Nr. 5929.

²⁸⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 232.

²⁸⁶ Sein Vater: Rudolf Theodor Snethlage, siehe Bauks Pfarrer in Westfalen, S. 479, Nr. 5929.

²⁸⁷ Kinder Snetlage-Hundius:

- Martinus Snethlage, geb. in Deventer/NL 16.6.1697, Quelle: Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 232

- Wilhelmus Johannes Snethlage, geb. in Deventer/NL 9.11.1701, Quelle: Lieburg, van: Nederl. herv.

predikanten 1, S. 233

- Johanna Louisa Snethlage, geb. in Deventer/NL ca. 1703.

²⁸⁸ Ihr Vater: Bauks: Pfarrer in Westfalen, S. 229, Nr. 2921: **Martin Hundius (Hund)**, geb. Kotwisch/Pfalz, Adjunkt Düsseldorf ref. 1650, **Pfarrer und Prof. Burgsteinfurt 1652**, Pfarrer Duisburg Salvator 1654, zugleich Prof. an der dortigen Universität 14.10.1655, gest. Duisburg 8.9.1666.

²⁸⁹ O. Schutte: Genealogie Strick usw. Nr. 1424/25 bis 2848/2849.quater; am 5.7.200 gesandt an J. Ringena, S. 2850/2851.sexies.

²⁹⁰ Walter Tenfelde: Album studiosorum academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964. S. 34.

²⁹¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 59.

²⁹² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

Von 1736-1753 war er Pastor in Uelsen.

„Am 1. August [1736] hat sich das hochlöbliche Oberkonsistorium und das ehrwürdige Niederkonsistorium von Uelsen versammelt, um die 2. Pastorenstelle, die durch die Berufung des Ds. Engelberts nach Oldenzaal vakant geworden ist, mit einem geeigneten Prediger („leraar“) zu besetzen. So wurde nach gehaltener Predigt und Anrufung des Namens Gottes von den anwesenden Gliedern des hochlöblichen Oberkonsistoriums vorgeschlagen, eine Nomination auf einige geeignete Personen auszubringen, von denen eine, um dieser Gemeinde zu dienen, ausgewählt werden könne.

So haben die Konsistorialen von Uelsen, nach einigen Contest zwischen dem Ober- und Niederkonsistorium, um des Friedens willen, doch ohne die Konsequenz, darin übereinstimmen zu können, für dieses Mal auf die vorgenannte ersuchte Nomination mit aufstellen zu helfen

den hochehrwürdigen Herrn **Dominus Joan Jacobs van Leeuwen**, Prediger zu Beesten, als auch den wohlehrwürdigen Herrn **Dominus Joan Daal(ma)hoff**, Prediger in Laar, dann noch den ehrwürdigen **Proponenten Bernard Crul**, wohnhaft zu Neuenhaus, aus deren Dreizahl es Gott gefallen hat, mit Einstimmigkeit des Ober- und Niederkonsistoriums zu erwählen Ds. Joan Jakobs van Leeuwen, vorhin genannt,

sowie zu derselben Zeit und auf dieselbe Weise **Ds. Joannes Lippinkhoff** als Adjunkt des Herrn Herbertus Lippinkhoff, seines hochehrwürdigen Vaters, um später nach dem Ableben des zuletzt genannten Herrn, um infolge der stattgefundenen Bestätigung des ehrwürdigen Adjunkts [seinem Vater] als jüngsten Prediger nachzufolgen.

Worauf die Befestigung am 2. Dezember (nach vorangegangener ordnungsgemäßer Proklamation) durch Ds. Metting in Anwesenheit des Herrn Richters Loe, qualifiziert durch die Regierung, und der Herr Doktor Pontanus, als Mitoberkonsistorialer, in dieser Gemeinde feierlich geschehen ist und sie so in diese Gemeinde eingefügt wurden.“²⁹³ **63**

„Den 5. Augustus [1736] extraordinair consistorium en absent Egberding. Soo is geresolveert dat Albert Swafink het dekken van de weduwe Kloostermans huys sal betaalt worden met 8 stuiver des daags. Hij heeft gearbeid negen dagen, sal half van de diaconle betaalt worden.“²⁹⁴ **64**

Seite 163

Er starb am 30.8.1753 in Uelsen, begr. 4.9.1753 in Uelsen

„s'avonds lluur is mijn oom Jan Jacobs van Leeuwen, waardig Predikant te Uelsen ne een uiteerende ziekte in den ouderdom van 47 jaar overleden en den 4.9. begraven. De lijkpredicatie deed de Heer Cramerus, Predikant tot Veldhuizen uit Pred. 7.1.“²⁹⁵ **65**

5. Johann Jacob van Leeuwen heiratete 1740 in Uelsen

Wilhelmina Lippinckhoff, geb. ca. 1706, gest. in Uelsen 5.5.1783, begr. in Uelsen 9.5.1783.

²⁹³ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 59.

²⁹⁴ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1808, S. 59.

²⁹⁵ Sterberegister Uelsen.

„Wilhelmina Lippinkhoff, Weduwe van wijlen Johannes Jacobus van Leeuwen, in leven waardig Evangelie Dienaar dezer Gemeente, haar edele was zedert het jaar 1753 Weduwe, was 77 jaar oud, is den 5 dezer maand gestorven en den 9 **op den koor in de kerk roustatig begraven.**“²⁹⁶ **66**

Ihre Eltern:

Herbertus Lippinckhoff, von 1689 bis 1746 Pastor in Uelsen (siehe oben),
verh. ca. 1698 Hellena Paust.

- Kind- -

Fenne van Leeuwen, geb. in Uelsen ca. **1741**, gest. in Uelsen, begr. in Uelsen 6.7.1760.

„Dr. Soury zijn Vrouw uit't Dorp.“²⁹⁷ **67**

Sie heiratete am 16.7.1759 Hendrik Jan Soury.

„De weledele Heer Hendrik Jan Soury, der beider Rechten Doctor, en **Actuarius van de Hoog Lofflijken Bentheimsen Overkerkenraadt**, en de Weledele Juffer Fenna van Leeuwen, Dogter van wijlen de Weleerwaarde Heer Johan Jacob van Leeuwen, in zijn Leven Predicant alhier.“²⁹⁸ **68**

- Kind- **Jan Leopold Soury**, get. in Uelsen 29.6.1760, begr. in Uelsen 17.3.1810,

Assessor des Oberkirchenrates und Landessyndicus der Grafschaft Bentheim.

Johannes (Jan) Lippinkhoff 1736-1774

1. Er wurde ca. 1713 geboren.

1731 wurde er in Uelsen konfirmiert. Eltern:

Herbert Lippinckhoff, von 1689-1746 Pastor in Uelsen (siehe dort), in Uelsen geboren,
verh. ca. 1698 Hellena Paust (Pust)

2. Geschwister: siehe unter Herbert Lippinckhoff, von 1689-1746 Pastor in Uelsen

3. Immatrikuliert Lingen 10.2.1731; immatrikuliert Groningen 9.9.1734 unter Rektor Jacobus Henricus Croeser: „Johannes Lippinckhoff, Benthemensis.“²⁹⁹ **69**

4. Von 1736-1774 war er Pastor in Uelsen.

Lic. Th. Stiasny schreibt³⁰⁰ **70**:

„Johannes Lippinghoff, Sohn des Herbert L., als Adjunkt seines Vaters angestellt 1711, an Stelle des nach Neuenhaus (s. d.) berufenen Metting, seine Frau hieß Mechtelt Mulder, welche der Kirche zu Uelsen einen Kronleuchter geschenkt hat.“³⁰¹ **71**

²⁹⁶ Sterberegister Uelsen.

²⁹⁷ Sterberegister Uelsen.

²⁹⁸ Trauregister Uelsen.

²⁹⁹ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 183.

³⁰⁰ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen: Johannes Lippinghoff

³⁰¹ Fußnote 5: Vergl. Die Anmerkung Seite ... - Diese Notiz scheint ungenau zu sein und bedarf der Aufklärung. - Bemerkung Jan Ringena: In „Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum“ steht unter Neuenhaus die Fußnote zu J. A. Palthe: „War verheiratet mit Joha. Mulder; **beider Namen stehen auf dem Kronleuchter in Uelsen**, den sie im Auftrage ihrer Mutter geschenkt haben.“

Im Jahr 1749 begann eine Erweckungsbewegung in Nijkerk/NL, die 1751 Groningen erreichte, dann Ostfriesland.

Unter der Überschrift „Erweckung?“ schreibt Pastor P. L. de Jong: „Auf der **Classisversammlung in Veldhausen 1752** berichteten die Uelsener Pastoren von Gliedern ihrer Gemeinde, die **während der Predigt von einer außergewöhnlichen Rührung befangen waren.** Sie erbitten den Rat der Classis, wie sie sich dazu stellen sollen.

„Onder de predikatie ook eene ontroeringe onderhevig geweest waren, vragende, hoe zich daarbij te gedragen.“

Dieser Ausdruck läßt vermuten, daß sich in Uelsen einige von der Predigt so angesprochen fühlten, und sie so sehr gerührt waren, daß sie in Tränen ausbrachen, ein Sündenbekenntnis ablegten, um Gnade flehten oder etwas ähnliches taten. Man spürte die Verlegenheit der Pastoren. Wahrscheinlich waren es Johan Lippinghoff (1736-1774)

Seite 164

und Johann J. van Leeuwen (1736-1753). Handelt es sich hier um eine geistliche Erweckung, ein Werk des H. Geistes, oder ist es nur Schwärmerei? Das Urteil der Klassisbrüder ist nicht unbedingt negativ. Es lautet: Man solle die Angelegenheit nicht hochspielen, sie aber auch nicht verachten. Besser sei es abzuwarten, wie die Sache sich entwickle.

Leider hören wir dann nichts mehr über die Vorkommnisse in Uelsen, so daß anzunehmen ist, daß sie schnell abgeklungen sind. Doch könnten sie ein Hinweis dafür sein, daß die **Erweckungsbewegung, die 1749 in Nijkerk** (Niederlande) unter dem Prediger Gerardus Kuypers ihren Anfang nahm, von dorthier sich ausbreitete, 1751 Groningen erreichte und dann auch die reformierten Gemeinden Ostfrieslands erfaßte, auch an der Grafschaft Bentheim nicht vorbeigegangen war.

Diese Bewegung erregte sehr viel Aufsehen in den Niederlanden, weil sie überall begleitet wurde von körperlichen Erregungen. **Viele wurden durch die Predigt so ergriffen, daß ihr Schreien, Stöhnen und Weinen den Gottesdienst störte oder gar unmöglich machte.** Hatte sich auch in Uelsen so etwas zugetragen? Die Pastoren könnten mindestens daran gedacht haben.

In derselben Versammlung wird von den Uelsener Pastoren gefragt, inwieweit man tolerieren soll, daß sog. Katechisanten Stunden halten. Es wird beschlossen, beim Oberkirchenrat zu beantragen, daß nur diejenigen katechisieren sollen, die dazu von ihrem Pastoren Erlaubnis bekommen haben.

Der Oberkirchenrat seinerseits antwortet, daß es gut sei, wenn das Wort von vielen weitergesagt wird, aber man andererseits über die „zuivere waarheid“ wachen sollte, weil einfache Leute nur zu leicht verwirrt würden. Auch in dieser Antwort spürt man noch eine gewisse Vorsicht und Verlegenheit. **Leider gibt es aus dieser Zeit keine Kirchenrats- und Oberkirchenratsprotokolle.**

Ein Jahr später, **1753, erregte ein Vorfall in Wilsum die Gemüter.** Zwei Gemeindeglieder, Jan Elert und Geert Hollink, weigerten sich, das Glaubensbekenntnis abzulegen und zum Abendmahl zu gehen. Pastor Bernardus E. van Niel (1736-1777) nahm das so ernst, daß er die Sache vor die Classis brachte.

Wir können daraus schließen, daß die beiden Brüder mehr waren als gewöhnliche Gemeindeglieder. Mehrere Gespräche werden erwähnt. Die vorgeladenen Brüder werden streng befragt über die reformierte Lehre, das Amt des Predigers, das Abendmahl und „ob jede Erleuchtung des H. Geistes geprüft werden soll mit dem Wort Gottes“. Die Antworten fallen spärlich aus. Freundliche Er-mahnungen helfen nicht. Auf die Drohung mit Exkommunikation antworten sie, daß die Klassis tun solle, was ihr gefalle. Schließlich werden sie tatsächlich als „vuile leden“ aus der Gemeinde ausgeschlossen.“³⁰² 72

Bonfleur schreibt³⁰³ 73:

„Aus demselben Jahr 1752 wird eine eigenartige Erscheinung aus Uelsen erwähnt, daß nämlich „einige unter Predigt Erregungen haben“.

Sodann heißt es 1753: „afwykende leden van de Kerke“ (von der Kirche abweichende Glieder, „Separatisten“) werden gefragt, ob Gott auch ohne den Menschen erleuchte und leite. Sie antworten „ja“ und zugleich ausweichend, werden deshalb ermahnt, sich dem Kirchenrat zu unterwerfen; ebenso wie dieser dazu angehalten wird, „voor de Suivere Leere van alle ledematen te waken“ (über die reine Lehre aller Glieder zu wachen).

Endlich wird 1755 „eine Bittschrift“ solcher erwähnt, „die außerordentliche Zusammenkünfte oder private Übungen des Sonntags nach den drei gehaltenen Predigten, welchen sie und ihre adherenten (Anhänger) doch sollten (gjb steht hier evtl. selten?) beiwohnen, begehrt haben. Dabei hat sich befunden, daß allerlei Menschlichkeiten darunter verborgen sind, weshalb dieselben mit ihrem

Seite 165

petitio (Bittgesuch) ad celsissimum regentem (an den hohen Landesherrn, den Grafen) verwiesen wurden.“

Siebenjähriger Krieg³⁰⁴ 74 (1756-63): Aushebung von Soldaten in Uelsen.

W. Friedrich berichtet³⁰⁵ 75:

„Jetzt sollen auch in Uelsen Soldaten ausgehoben werden. Eigens zu dem Zweck ist Oberleutnant Bothmer mit seinen Getreuen hergekommen. 25 Männer sind dienstpflichtig. Ihre Namen werden verlesen. Wie Keulenschläge trifft es die umstehenden Väter, Mütter und Geschwister. –

Ein Wehklagen hebt an. Wann sollen die Aufgerufenen zurückkehren? Was haben die Uelser mit Preußen oder Schlesien zu tun? Sie gehen ihrem Tagewerk nach, um eine karge Existenz zu haben. Mit einem Krieg soll man ihnen vom Leibe bleiben! –

³⁰² P. L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988 (Das Bentheimer Land. Band 114) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim e.V., Bad Bentheim 1988, ISBN 3-922428-18-5, S. 113-162, hier S. 135f.

³⁰³ Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg -,Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim“. Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i.H., 1927, 146 Seiten, **S. 18f.**

³⁰⁴ Siehe auch: Dr. Ernst Kühle: Getelo, in: BJB. 1975, S. 56-68, hier S. 64.

³⁰⁵ Willy Friedrich: Junge Männer flüchteten. Uelsen im Siebenjährigen Kriege, in: Der Grafschafter, Bd. 1, S. 172.

Der Bürgermeister legt ein gutes Wort ein, unterstützt durch einige alte Bürger. Schließlich wird eine Herabsetzung der Sollzahl von 26 auf 18 erreicht. Ansonsten wird der Einberufungsbefehl aufrechterhalten. Bereits wenige Tage später erschien nochmals dieselbe Rekrutierungseinheit. Ohne Rücksicht auf Alter, Stand und Namen griff sie im Kirchspiel Uelsen wiederum 13 Mann auf. Über die Garnison Hameln erfolgte ihre Eingliederung in preußische Heeresseinheiten. Wie lange sollte das noch weiter gehen? Diese Frage stellte man sich in Uelsen. Und man zog die Konsequenzen aus dem Vorgehen der Hannoveraner. –

Alle Männer, soweit sie mit einer Aushebung rechnen mußten, suchten das Weite; sie flüchteten über die niederländische Grenze oder hielten sich irgendwo draußen in Heide und Moor versteckt. Mehr als einmal kamen hannoversche Soldaten. Mit aufgefplantem Bajonett durchsuchten sie Häuser, Scheunen und Ställe nach versteckten Männern. Groß war das Leid unter der Bevölkerung. Obwohl Hannoveraner und Franzosen mit unserer Grafschaft „befreundet“ waren, versuchten beide das Land für sich auszunutzen. Alles, was man gebrauchen konnte, ganz gleich ob Menschen oder Material, wurde „requiriert“.

Kein Wunder, daß die Bevölkerung sich von ganzem Herzen freute, als endlich im Jahre **1763** von den Kanzeln der Kirchen „Frieden auf Erden...“ verkündet wurde. Ruhe und Ordnung hielten auch in Uelsen wieder ihren Einzug, nach einer wirren, von den Stürmen des Siebenjährigen Krieges gezeichneten Zeit.“

Er starb am 25.12.1774 in Uelsen.

Nach 20.2.1775: „Dominus Johannes Lippinkhoff, ältester Lehrer (= Pastor) dieses Ortes, der an Altersschwäche litt, ist am 25. Dezember anni praetenti, morgens um 2 Uhr durch eine Wassersucht und Auszehrung von seinem Posten abgelöst worden, wodurch das jüngste Pastorat vakant geworden ist.“³⁰⁶ **76** –

5. Johannes Lippinkhoff heiratete am 27.10.1743 in Uelsen
Mechteld Mulder, geb. Uelsen ca. 1720. –

Seine Witwe stiftete 1779 den westlichen der drei Kronleuchter (bei der Orgel) in der Uelser Kirche.³⁰⁷ **77**

Inschrift: „1779:... Mechtild Mulder, Weduwe van Johannes Lippinghoff..., Pastor.“³⁰⁸ **78**

Sie starb am 17.1.1779 in Uelsen.

„Mechteld Mulders, Weduwe Pastoris J. Lippinkhoff, den 22. Jan. **in de Kerk begraven**.“³⁰⁹
79 Ihr Vater: Derk Mulder (aus dem Dorf Uelsen), geb. Uelsen ca. 1690, gest. Uelsen, begr. Uelsen 10.11.1772.

Ihre Schwester: Janna Mulder, geb. Uelsen ca. 1720, verh. Uelsen 1754 (ohne Tag u.

³⁰⁶ Boerrigter: Kerkeraadsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 111.

³⁰⁷ Hinnerk Schröder: Die evangelisch-reformierte Gemeinde in der Geschichte. In: 850 Jahre Uelsen. 1131-1981. Herausgegeben von der Gemeinde Uelsen im Jubiläumsjahr 1981. S. 20.

³⁰⁸ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 69-87, hier S. 84, FN 3: Quelle: Stokman-Studie: Die Grafschaft Bentheim. Eine historisch-topographische Studie.

³⁰⁹ Sterberegister Uelsen.

Seite 166

Monat) Johannes (Jan) Arend Palthe, 1754:

„Candidaat der Hl. Godsgelerdheit van Denekamp",

geb. Denekamp/NL. 1.11.1727,

Hilfsprediger in Nieuwleusen 5.7.1754, Pastor in Nieuwleusen 1756-xxxx,

emer. 1803, gest. 17.3.1803.³¹⁰ **80**

Sein Großvater war J-hannes Palthe, geb. Ootmarsum ca. 1639, als Pastor in Denekamp

berufen 5.8.1674, gest. 2. 3 . 1702.³¹¹ **81**

Kinder:

- **Herbert Gerrit Lippinghoff**, geb. in Uelsen 10.8.1743, gest. in Uelsen 13.8.1744, 1 Jahr

- **Helena Aleida Lippinghoff**, get. in Uelsen 1.9.1748, gest. in Uelsen 18.2.1755, 6 Jahre, „sijn enig Dogterken".

Herbert Stevens 1754-1793

1. Er wurde am 5.11 .1723 in Gildehaus geboren.

Eltern: Lambertus Stevens, Pastor in Gildehaus 1721-1747, verh. in Gildehaus 22.11.1722

Aleida Lippinkhoff. „Bald nach der Geburt des letzten Kindes ist Frau Pastor Stevens am

29.3.1732 gestorben. Es ist erschreckend zu lesen, wie viele junge Frauen damals im

„Kraambett" starben, wie viele Kinder tot geboren wurden.“³¹² **82**

2. Seine Schwester-

- **Aleida Stevens**, geb. in Gildehaus ca. 1725. Sie heiratete am 10.7.1746 in Uelsen Harmen Ravekes, get. Uelsen 11.4.1721, Sohn des Bürgermeisters Hendrik Ravekes in Uelsen, und Wibbe Egbers.

3. Lateinschule Lingen 2.8.1743; immatrikuliert Lingen Januar 1746,

aus Gildehaus; immatrikuliert Groningen 7.9.1750 unter Rektor Cornelius a Velsen:

„7. Sept. [1750] H. Stevens, Gildehusanus, L.A. et Theol.“³¹³ **83**

4. Vom **6.1.1754-1783 war er Pastor in Uelsen.**

„Herbert Stevens, berufen am 6. Januar 1754, seit 1777 Assessor des O.-K.-R., starb 1793.“³¹⁴

84

³¹⁰ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 187.

³¹¹ P.H.A.M. Abels: De broederen van Twente. Een Studie van de eerste Twentse dominees (1597-1678), Hengelo 1984, S. 82f.

³¹² Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, [317 Seiten], 3. Heft, S. 20 [S. 74].

³¹³ Album studiosorum academiae Groningensis, S.S. 204.

³¹⁴ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

„Hierob [nach dem Begräbnis von Pastor Johannes Lippinkhoff] Herbertus Stevens in de oudste Pastorie opgevolgt en neem dus vervolgens de aantekening van gedoopte Kinders, nieuwe Ledematen, getrouwd en Doden onder mijn Hand en begin met het Jaar 1775.“³¹⁵ **85**

„Noch stärker drang hier **1701 die holländische Sprache** nach dem Haager Vergleich, der Kirchen und Schulen der Grafschaft unter holländische Obhut stellt, durch.“³¹⁶ **86**

Im Zuge dieser Neuordnung kamen nämlich viele Pfarrer und Lehrer aus den Niederlanden in die Grafschaft. Dafür einige Beispiele:

1774 Albert Eelens von Coevorden nach Uelsen,

1779 Verbeek von Enschede nach Nordhorn... Holländisch setzte sich immer mehr als Kirchen- und Schulsprache durch.“³¹⁷ **87**

„Am 3. August [1774]: der höchlöbliche Oberkirchenrat mit dem Konsistorium zur **Wahl eines Küsters** hier versammelt. Wann mit Stimmenmehrheit dazu berufen wurde **Albert Ellen aus Coevorden**. - Doch weil zuvor diese Berufung in einer eigenmächtigen Versammlung ohne Kenntnis des Präses des Konsistoriums geplant worden und es bei der Meinung („bij de stukken“) geblieben ist, daß der gemeldete Ellens der geringste und ungeeigneste war, ist es durch drei protestierende Glieder soweit gebracht worden, daß

Seite 167

die Berufung für ungesetzlich erklärt wurde. Und wiederum aufs neue Hermannus Verbeek, Schulmeister in Schüttorf, aufs neue berufen wurde, dieser die Berufung hat angenommen und ist zu uns herübergekommen.“³¹⁸ **88**

Im Jahr **1774** wird auf dem Kirchhof eine Lindegepflanzt.

„Um diese Zeit wird das Uelsener Gericht wohl schon in dem neuen Rathaus getagt haben und nicht mehr unter der alten Linde.“³¹⁹ **89**

„Den 8. December [1776] ist auch nach dem Fürgutbefinden des ganzen Konsistoriums ein Anfang gemacht mit dem Singen des Bittgesangs (bedegezang) vor der Predigt nach dem Vorgebet in den öffentlichen Gottesdiensten.“³²⁰ **90**

Seit 1777 war Pastor Stevens **Assessor des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim**.

Über Kirchensitze im Jahr 1779 schreibt Dr. Geerink³²¹ **91**:

„Private Sitze gab es früher auch in anderen Kirchen. Wann die Plätze in Privatbesitz übergegangen sind, ist nicht bekannt. Schon in den Anfängen der Kirche mögen Spendern von Geld und Gut Plätze zuteil geworden sein, die vererbt oder verkauft und sogar verpachtet werden durften.

Ein Kirchensitz wurde zu Beginn des 19. Jahrhunderts etwa mit dem Wert einer 1 Morgen

³¹⁵ Kirchenbuch Uelsen.

³¹⁶ Specht: Heimatkunde eines Grenzkreises, S. 153f.

³¹⁷ Specht: Heimatkunde eines Grenzkreises, S. 80 und Dr. Siegfried Wiarda: Die Grafschaft Bentheim und die Niederlande - Grenzüberschreitende Begegnungen -, in BJB: 1978, S. 23.

³¹⁸ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 110.

³¹⁹ Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsener Friedhof, in: Der Grafschafter, Band 1, S. 136.

³²⁰ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 117.

³²¹ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJB. 1979, S. 69-87, hier S. 83.

großen Wiese gehandelt. Die Kirche führte ein Besitzerverzeichnis. 1779, also vor rund 200 Jahren, waren etwa 30-40 hauptsächlich Uelsener Bürger im Besitz von Plätzen."

Pastor Stevens starb am 5.11.1793 in Uelsen.

„Den 5 November [1793] stierf en den 12 dezer Maand wierd begraven den Hoogeerwaarde en Geleerde Heer Herbertus Stevens, oudste Leraar alhier."³²² **92**

5. Herbert Stevens heiratete am 15.2.1759 in Veldhausen

Gerhardina Maria Keizer, geb. in Veldhausen, get. in Veldhausen 18.2.1731, gest. in Uelsen 22.9.1765, begr. in Uelsen 27.9.1765.

„Heden is mijne teder geliefde Huisvrouw Gerhardina Maria Keisers, navoorens op den 17 dezer van een jonge Dochter verlost te zijn, tot mijne hartgrievenste Smarte door den Dood van mij weggerukt en den 27 in onze Kerke **op't Koor ten Zuiden van de tafel begraven.**"³²³

93

Kinder:

- **Aleida Stevens**, geb. in Uelsen 2.12.1759

- **Bernard(us) Stevens**,³²⁴ **94** geb. in Uelsen 30.3.1761.

Vom 17.1.1790 an **Prediger in Uitwijk/NL**, emeritiert am 1.7.1843, gest. 18.12.1848

- **Lambert Stevens**, geb. in Uelsen 28.2.1763

- **Gesina Christina Stevens**, get. in Uelsen 22.9.1765

Johann(es) Heinrich (Henricus, Hendrikus) Jolink 1775-1788

1. Jolink³²⁵ **95** wurde im Sept. 1746 in Almelo/NL geboren.

Sein Vater: Willem Jolink, Bürgermeister in Almelo/NL

2. Sein Bruder:

Hendrik Jolink, geb. Almelo/NL 1755, vom 15.10.1780 **Prediger in Lunteren/NL**, vom 5.4.1789 in Diemen/NL, gest. 30.10.1821.

3. Er studierte 1764 unter Rektor Ludovicus Conradus Schroeder in Groningen:

„13. Sept. [1764] Joannes Henricus Jolink, Almeloensis."³²⁶ **96**

4. Vom Febr. 1772-1775 war er Pastor in Randwijk/NL.

Vom 12.11. 1775-1788 war er Pastor in Uelsen.

³²² Sterberegister Uelsen.

³²³ Sterberegister Uelsen.

³²⁴ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 240.

³²⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 114 **96** Album studiosorum academiae Groningensis, S. 218.

³²⁶ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 218.

Seite 168

„J. H. Jolink, berufen am 19. Juli 1775, verzogen am 1. Oktober 1788 nach Elburg, Staphorst und schließlich nach Franeker, und starb daselbst 1823.“³²⁷ **97**

„1776, den 14. Januar ist hier auf Befehl des hochlöblichen Oberkirchenrates (der anders dazu den 1. Januar bestimmt hatte, doch aufgeschoben wurde, weil die Psalmbücher noch nicht gekommen waren) die neue verbesserte Psalmbereimung öffentlich in der Kirche eingeführt worden. Bei dieser Gelegenheit predigte ds. J. H. Jolink über 2. Chron. 24,30 zur Anpreisung der neuen Psalmen, die ausgewählt wurden aus J. E. Voet „Het Kunstgenootschap onder de zinspreuk ‚Laus Deo, Salus Populo‘ und van Ghyzen, durch die wohlehrwürdigen Prediger A. v.d. Berg, Johannes van Spaan etc., welche Namen hinter den neuen Psalmen zu lesen sind.

Bei dieser Gelegenheit wurde, auch zur Betonung der Freude über dieses so gedenkwürdige Ereignis (Daß die alte, fade und anstößliche Bereimung von Petrus Datheen abgeschafft wurde und dagegen die viel bessere, neue Bereimung der Psalmen in Gebrauch genommen) zweimal unter Predigt gesungen, einmal, nach der Erklärung des Zusammenhanges des Textes aus Ps. 98, Vers 1-2 und dann nach der Erklärung des Textes selbst und der Geschichte der Psalmbereimung aus Ps. 1001 wonach wiederum weiter die Predigt fortgesetzt wurde und endlich ließ ich nachsingen am Ende des Gottesdienstes Ps. 104,17.“³²⁸ **98**

„Den 8. Augustus [1776] Konsistoriums-Sitzung. Beschlossen, daß für dieses Jahr die Kerzen für die Abendkatechisatie von den gegenwärtigen Diakonen bezahlt werden sollen, doch ohne Konsequenz, weil die Leuchter (blakers) von den Kirchmeistern beglichen werden sollen.“³²⁹

99

„Aus einem Protokoll von 1777 im **Mönchsbuch** (S. 53) über „het Raathuis“ geht hervor, daß in diesem Gebäude bisher oben und unten nur je ein Raum war, und daß, „boven en onder ... School wierd gehouden“.

1774 war das Gebäude auffällig geworden, der Schornstein an der Ostwand geborsten und verrutscht, sodaß die Schulkinder in Gefahr kamen. Man entschloß sich zu einer Reparatur und zu einer Erweiterung. Der Schornstein wurde in die Mitte gesetzt, eine Mittelwand gezogen, und die östliche und westliche Außenwand wurde etwa um 1,80 m nach außen hin versetzt, so daß nun vier brauchbare Räume entstanden.

Der um 1775 erfolgte Umbau wird in etwa die Form des jetzigen alten Rathauses (**Abb. 7 gjb Abb. nur im Original**) bekommen haben. Nach einem Dorf-Straßen-Plan von 1874/75 wurde das Gebäude noch vor 100 Jahren mit „Schule (Rathaus)“ bezeichnet. Bis 1938 fand hier der Konfirmandenunterricht statt. Der Schulunterricht wurde 1868 nach der Itterbecker Straße verlegt (zwei Häuser unterhalb des jetzigen neuen Rathauses).“³³⁰ **100**

1788, 1.10.: „Am 1. Oktober gewöhnlich Konsistoriums-Sitzung gehalten. Nicht anwesend: Dominus Collega Jolink... Unser sehr geliebte jüngster „leeraar“ (= Pastor), der wohlehrwürdige Herr Joh. Hendr. Jolink, der von hier einstimmig nach Elburg berufen worden ist, hat nach 14tägiger innerlicher Prüfung, sich in seinem Gemüt gedrungen gefühlt, dem Ruf zu folgen und uns zu verlassen.

³²⁷ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

³²⁸ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 116.

³²⁹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 116.

³³⁰ Geerink, Geert: Ref. Kirche Uelsen, S. 77.

Nachdem wir eine Akte des Kirchenrates von Elburg, mit politischer Genehmigung, mir zur Hand gegeben, um meinen collega aus der Verbindung mit unserer Gemeinde zu lösen, in unserm Kirchenrat reiflich erwogen haben und alles in debita forma befunden wurde, hat man sich der Bitte der Elburger nicht entziehen können, sondern hat die Loslösung am Nachmittag nach beendigtem Gottesdienst vorgenommen und unsern geliebten „leeraar“ [= Pastor], meinen Amtsbruder, von den Bindungen an unsere Gemeinde gelöst unter viel Herzlichkeit und Segenswünschen für seine Person und den kommenden Dienst.

Seiner Wohlehrwürden wurde die Loslösung-Akte folgenden Inhalts übergeben:

L. B. S.

Unser jüngster "leeraar“, der wohlehrwürdige Herr Johannes Henricus Jolink von Randwijk aus Gelderland, hier im Jahr 1774, am 19. Juli, berufen und darauf am 12. November

Seite 169

befestigt, hat sein Dienstwerk in dieser unserer zahlreichen und weitausgebreiteten Gemeinde als ein eifriger und getreuer Mitarbeiter in dem Werk des Herrn auszuführen gesucht und in allen Teilen seines Aufsichtsamtes als ein rechtschaffener „leeraar“ sein Leben geführt: sowohl durch die **saubere und treuherzige (gemoedelijke gjb: gemoedelijk bedeutet aufs Gemüt gehend, die versch. Stände des (Un)Glaubens ansprechende) Predigt** des Evangeliums der Seligkeit als auch durch einen erbaulichen (stigtelijken) Lebenswandel.

Und sein Werk unter uns ist auch nicht... [Lücke] ... Wert auch in Liebe und Achtung bei der Gemeinde gewesen ist, dermaßen, daß wir innig begehrten seine Ehrwürden bei uns zu behalten, um noch länger heilsame Lehren und Ermahnungen aus seinem Mund zu hören. Doch zu unser Leidwesen haben wir vernehmen müssen, daß es der göttliche Weg ist, ihn von hier zu versetzen, weil die Gemeinde Elburg einstimmig seiner Wohlehrwürden zurief: „Komm zu uns herüber und hilf uns.“

Und nach 14tägiger Besinnung fand sein Ehrwürden (sich dem starken Liebesdrang unserer Gemeinde nicht widersetzend) sich in seinem Gemüt verpflichtet, der Rufstimme Elburgs zu folgen und uns zu verlassen. –

Weil dies dann so ist, unterwerfen wir uns dem Willen des Herrn, lösen Seine Wohlehrwürden aus der Zuneigung und den Bindungen an unsere Gemeinde und übergeben ihn der Gemeinde Elburg unter herzlichem Seufzen und dem Wunsch, daß der Herr ihm dorthin eine glückliche Reise schenken möge, sein dortiges Werk segnen und daß er den Segen, den er bei seinem Dienst unter uns gehabt hat, auch dort genießen möge. –

Dies gegeben in unserm Konsistorium, Uelsen, den 1. Oktober 1788.“³³¹ **101**

Vom 26.10.1788-1796 war er **Prediger in Elburg/NL**.

Vom 24.4.1796-1799 war er **Prediger in Staphorst/NL**.

„berufen von Elburg am 13. November 1795,

1799 verzogen nach Franeker und verstorben am 2. September 1823“.³³² **102**

³³¹ Boerrigter: Kerkeradsprotokollen Uelsen 1703-1801, S. 137f.

³³² B. Stegeman en A. de Roos: Uit het verleden van Staphorst. Bladzijden uit de geschiedenis van Staphorst, Rouveen en IJhorst, benevens eene korte beschrijving van de Kloosters Sinte-Marienberg en Dickinge, gevolgd door eene uitvoerige beschrijving van de Watervloed van 1825. Meppel. Kuiper & Taconis. 1897. - Neudruck:

Vom 21.4.1799-1823 war er **Prediger in Franeker**.

Er starb am 2.9.1823 in Franeker.

5. Johann(es) Heinrich (Henricus) Jolink heiratete am 9.11.1777 in Uelsen

Fenna Cramer, geb. Neermoor bei Leer.

Ihr Vater, Petrus Cramer, war von 1751-1754 Pastor in Woltzetten.

„Woldseten. 17. Petrus Cramer, ist 1751 hierher, und von hier 1754 nach Neermoor berufen.“³³³ 103

Von 1754-1769 war er Pastor in Neermoor. - „Neehrmoor. 25. Petrus Cramer, ist 1754 den 12ten August von Woldseten berufen, und 1769 den 26sten Julii gestorben.“³³⁴ 104

Johannes Petrus Amshoff 1789-1808 (gjb Gron. Theol.)

1. Amshoff³³⁵ 105 wurde am 31.3.1766 in Gildehaus geboren.

Sein Vater:

Hoseas Meiling Amshoff.

3. „Für seine geistliche Formung hat er dem gelehrten Hoseas Meiling viel zu danken, der das erwachte Verlangen, Prediger zu werden, bei Amshoff anfachte und von dem er zugleich in Sprachen und anderen vorbereitenden Wissenschaften empfing.“³³⁶ 106

Seite 170

Immatrikuliert Lingen 10.9.1784;

immatrikuliert Groningen 24.9.1788 unter Rektor Ge-rardus Kuijpers:

„24. Sept. [1788] Johannes Amshoff, Gildehusanus. Gratis ab mediocritatem.“³³⁷ 107

1788 Proponent in Bentheim.

4. Vom 23.11.1788 bis 1789 war er **Pastor in Hellendoorn/NL**.

„Nach vollbrachtem Studium wurde er am 20. August 1788 zum Adjunkt-Prediger zu Hellendoorn (Ov./NL) berufen durch H. H. Kollektoren und die Kolletrice. Und als er am 29. Oktober mit gutem Erfolg sein Peremptoir-Examen abgelegt hatte, wurde er am 23.

krips repro meppel in samenwerking met bureau voorlichting van de gemeente Staphorst, 84 S., 1980, ISBN 90-6497-202-8, S. 23.

³³³ Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl. Berichtigt, vermehrt, fortgesetzt und herausgegeben von Peter Fridrich Reershemius, Kirchen-Inspektor und Prediger zu Wene(r? gjb). Aurich, 1796. Bey Johann Adolph Schulte, S. 570.

³³⁴ Reershemius: Prediger-Denkmahl, S. 664.

³³⁵ Literatur zu Johannes Petrus Amshoff

1. J.P. de Bie: Biografisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156

2.Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7

³³⁶ J.P. de Bie: Biografisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156.

³³⁷ Album studiosorum academiae Groningensis, S. 242.

November [1788] befestigt. Bereits am 6.³³⁸ **108** Mai 1789 nahm er den Dienst in Uelsen auf, wo er bis 1808 blieb.“³³⁹ **109**

Vom 3.5.1789-1808 war er Pastor in Uelsen (ältester Prediger).

„Hellendoorn. Johannes Petrus Amshoff, proponent / beroepen tot adj. 1788, vertrokken naer Ulsen / 1789.“³⁴⁰ **110**

„Johannes Petrus Amshoff, geboren zu Gildehaus, berufen von Hellendoorn am 26. August 1789, verzog 1808 nach Emmen, wurde 1845 emeritiert und starb zu Eibergen am 21. Januar 1853³⁴¹ **111** im 87. Lebensjahr.“³⁴² **112**

1791: Man fand 1952 in der Uelser Kirche eine Amsterdamer Zeitung von 1791. Die „Grafschafter Nachrichten" berichteten am 19.12.1952 unter der Überschrift „Ein Bote der Vergangenheit. Amsterdamer Zeitung aus dem Jahre 1791 in der Uelser reformierten Kirche gefunden - Aus der Geschichte der Tageszeitung":

Seit einiger Zeit sind Handwerker damit beschäftigt, die uralten Kronleuchter in der Uelser reformierten Kirche mit elektrischen Glühbirnen auszustatten. Zu diesem Zweck müssen die Leuchter und das Gestänge, an dem sie hingen, abmontiert werden. Unter einem jahrhundertealten, morsch gewordenen Holzzierstück entdeckten die Handwerker eine alte Zeitung. Wenn auch Motten oder Holzwürmer und der Zahn der Zeit der „Wekelykschen Nieuws-Post" arg zu Leibe gegangen waren, so ließ sich aus erhalten gebliebenen noch lesbaren Teilstücken doch recht gut der Inhalt erkennen. Die vorliegende Ausgabe der „**Nieuws-Post**" **stammt vom 29. Juli 1791** und trägt die Nummer 18. Amsterdam wird als Druckort und die Firma M. van Kohn in der Tuinstraat als Druckerei genannt.

Der Inhalt des Blattes läßt erkennen, daß man schon damals ein weitverzweigtes System der Nachrichtenübermittlung kannte. Es wird berichtet über Schiffskatastrophen auf fernen Meeren, über Truppenverschiebungen des preußischen Heeres und seine Garnisonen. An der belgisch-französischen Grenze - so kann man weiter lesen - wurden französische Revolutionäre enthauptet, und in Italien tobten schwere Stürme, die in Rom „op de Landen van de Kerkelyke Staat" (Vatikan) schwere Verwüstungen anrichteten.

Unter Lokalnachrichten liest man von einer Wasserleiche, die aus einer Amsterdamer Gracht gefischt werden konnte, und von einer Losnummer 25 986 der „Generaliteits Lotery", auf die in s'Gravenhage ein Gewinn von 1000 Gulden fiel."

Dr. Geert Geerlink schreibt über die Echte³⁴³ **113-**

„Eine weitere Nebenaufgabe sah die Kirche darin, den Gemeindegliedern nach Eintritt in die sogenannte Echte (= Schutzgemeinschaft) Schutz und Hilfe zu gewähren. Die Mitgliedschaft

³³⁸ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7: Pastor in Uelsen 3.5.1789.

³³⁹ J.P. de Bie: Biographisch Woordenboek. Eerste Deel A-B, 1931, S. 156.

³⁴⁰ Amout Moonen: Naemketen der Predikanten, die, van de Hervorminge der Kerken aen tot hat jaar 1709 toe, in de Gemeenten, die onder de vier Classen van het Overijsselsche Synode behooren, het Euangelium bedient hebben, door Arnout Moonen, vervolgt tot het jaar 1803 door B.G. Noordbeek en nu opnieuw tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal, Deventer 1807, S. 67.

³⁴¹ Lampmann: emeritiert 1835, gestorben 1837.

³⁴² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

³⁴³ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in BJb. 1979, S. 69-87.

in der Echte kostete jährlich ein Pfund Wachs oder einen gleichwertigen Betrag. Wachs benötigte man für die

Seite 171

Kerzen in der Kirche. Beim Austritt aus der Echte zahlte man einen Gulden, beim Todesfall war ein Gulden oder das „eine Beste“ fällig. Um 1500 und bis weit in die Reformationszeit hinein traten besonders viele Bürger und Bauern der Echte bei (Mönchsbuch, S. 31 bis 44, 62 und 63).

Man könnte die Echte wohl mit einer Rechtsschutzversicherung von heute vergleichen. Die Kirche setzte sich u. a. für die Freilassung von Verschleppten ein und erlaubte die Aufbewahrung von Wertsachen in der Kirche, wenn Plünderungen zu erwarten waren. Von der Gewohnheit, „Kisten und Kasten“ in die Kirche zu setzen, ist zeitweise übermäßig viel Gebrauch gemacht worden, und es kam vor, daß die Leitung einer Kirche die Kontrolle verlor, Kirchgänger nicht mehr alle Platz fanden und der Pastor kaum zur Kanzel gelangen konnte.³⁴⁴ 114,³⁴⁵ 115)

Spätestens **1795** kam man in Uelsen von dieser Gewohnheit ab. Die französischen Revolutionstruppen machten vor der Kirche nicht halt. Sie entfernten sogar das Gestühl und stellten Pferde auf.

Eine Notiz im Taufregister von 1795 lautet:

„Terwijl de kerk ten dezen tijde moest gebruckt worden, om paarden etc. van de door marscheerende troepen te stallen, zijn er verscheidene kinderen, onder andern d. 23sten, 27. Januarij en 4. Feb. in mijn huis gedoopt.

T. P. Amshoff, toen dezen tijd alleen. predik.“³⁴⁶ 116

Richter Hoffmann nimmt **1797** seinen Abschied.

„Um diese Zeit (1774) wird das Uelsener Gericht wohl schon in dem neuen Rathaus getagt haben und nicht mehr unter der alten Linde. Einige Jahrzehnte später, als der Richter Hoffmann, von dem der Graftschafter in Nr. 3 Bericht gab, im Jahre 1797 seinen Abschied nahm und sein Nachfolger, **der junge Carl Funck, am 24. Oktober 1804 als Regierungsrat nach Steinfurt ging, fand das alte Gogericht in Uelsen sein Ende.**“³⁴⁷ 117

„Am 2. November [**1808**] - auf einen gewöhnlichen monatlichen Bittag - nahm er Abschied von dieser Gemeinde mit einer Predigt über Matthäus 28, Vers 7b „en ziet, Hij gaat u voor naar Galilea, daar zult gij hem zijn, Ik heb het ulieden gezegd.“³⁴⁸ 118

Vom 6.11.1808-1.1.1845 war er Pastor in Emmen/NL.

„Seine dritte Gemeinde wurde Emmen, wo er bereits am 6. November durch seinen Amtsbruder W. Scheltens aus Oosterhesselen mit dem Pauluswort „Alzoo ook gij, dewijl gij ijverig zijt naar geestelijke gaven, zoo zoekt, dat gij moogt overvloedig zijn tot stichting der

³⁴⁴ Fußnote (FN) 18: L. Sager: Als man Kisten und Kasten bergen mußte, in: Der Graftschafter 1954, S. 85.

³⁴⁵ FN 19: Dr. Edel: Kisten und Kasten in der Kirche, in: Der Graftschafter 1954, S. 143.

³⁴⁶ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJB 1979, S. 79.

³⁴⁷ Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsener Friedhof, in: Der Graftschafter, Band 1, Mai 1954, S. 136.

³⁴⁸ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, Redactie en administratie: W. van der Louw, Gerberasingel 94, NL 2551 XZ Berkel en Rodenrijs, 1990, S. 74.

gemeente" eingeführt wurde.

J. P. Amshoff hielt seinen Eintritt am folgenden Sonntag mit einer Predigt über 1. Korinther 4, Vers 14.³⁴⁹ 119

Romein³⁵⁰ 120 beschreibt sein Leben:

„Emmen 1808-1845. Johannes Petrus Amshoff, te Gilhuizen geb.; trad voor het eerst in dienst den 23. Nov. 1788 te Hellendoorn, vertrok 1789 naar Ulsen en kwam van daar hier den 6. Nov. 1808; hij werd emer. den 1. Jan. 1845 nam afscheid 31. Dec. 1844 en overl. te Eibergen ten huize van zijnen schoonz. pred., den 21. Jan. 1853, oud bijna 87jaren. Hij gaf in't licht:

- Eene leerrede (gjb Predigt) getiteld: **Schadeloosstelling** voor het verlies het welk de dood veroorzaakt, door het Evangelie verzekerd. Gron. 1827. -
- De **geloofsbelijdenis** voor Bejaarden, -
- **Godsdienstleer** naar de Bijbel, 4. dr. Koev. 1831
- Eene leerr. bij zijne 50jarige dienst, ald. 1838 -
- Tafelgebeden. Gron. 1847
- Toespraak van eenen 80jarigen grijsaard tot zijne kleinkinderen, en allen die in zijnen veeljarigen dienst door hem tot lidmaten zijn aangenomen, ald. 1847."

Seite 172

„Dieser Amshoff feierte am 25. November 1838 sein 50jähriges Amtsjubiläum in Emmen... Sowohl am vorhergehenden Samstagabend als auch am Sonntagmorgen wurde die festliche Feier durch Glockengeläut angekündigt. Etwa 30 Kinder und Enkelkinder geleiteten den Jubilar zur Kirche. Seiner Jubiläumspredigt lagen die Worte Psalm 71, 7-9 zugrunde. Im dem u. a. die Bitte ausgesprochen wird „verwerp mij niet. In den tijd des ouderdom, verlaat mij niet, terwijl mijne kracht vergaat“.

„Man vernahm die dankbaren und demütigen Gefühle, die vertraulichen Bitten, die geziemenden Vorsätze und hoffenden Erwartungen eines greisen Predigers, in zugewandter Anrede seinem vollen Herzen Ausdruck gebend", so las ich in De Boekzaal der geleerde wereld.

Pastor A.J. Gooszen aus Eibergen leitete den Mittagsgottesdienst und sein Sohn M.A. Amshoff aus Groningen den Abendgottesdienst.³⁵¹ 121

1808: „Er kam am 5. November [6.11.³⁵² 122] 1808 nach Emmen/NL³⁵³ 123, wo der treue Pastor und eifrige Katechet bis 1848 wirkte. In diesem Jahr trat er in den Ruhestand.³⁵⁴ 124.

³⁴⁹ De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74.

³⁵⁰ Romein: predikanten van Drenthe, S. 276.

³⁵¹ De Hoeksteen, Tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74.

³⁵² Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7.

³⁵³ siehe auch Dr. H.J. Prakke (Einleitung des 2. Druckes, Leeuwarden 1974): Drenthe in vluchtige en losse omtrekken geschetst door die drie podagristen Van der Scheer, Boom en Lesturgeon, II. Teil, S. 13.

³⁵⁴ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7: Eintritt in den Ruhestand am 1.1.1845.

Seine letzten Jahre verbrachte Amshoff in der Pastorei zu Eibergen/NL, bei seinem Schwiegersohn A. J. Gooszen, wo er hochbetagt im Januar 1853³⁵⁵ **125** starb.³⁵⁶ **126**

Am 1.1.1845 ging er in den Ruhestand.

Er starb zu Eibergen am 21.1.1853, fast 87 Jahre alt.

5.1 Johannes Petrus Amshoff **heiratete am 9.5.1790**

Christina Gesina Meiling (geb. in Gildehaus). –

Ihre Eltern:

Hoseas Meiling³⁵⁷ **127**, geb. in Goor (Overijssel)/NL 3.6.1725, von 1748-1790 Pastor in Gildehaus³⁵⁸ **128** (siehe dort!), gest. in Gildehaus 24.8.1790. Sein Grabdenkmal steht 2003 noch bei der Kirche in Gildehaus, nahe am Gemeindehaus. Verh. Anna Berndina (oder: Anna Albertina³⁵⁹ **129**) Colmschate aus Almelo, geb. ca. 1739, gest. ca. 1815. –

Kinder:

- **Hoseas Gerhardus Meiling Amshoff**³⁶⁰ **130**, geb. in Uelsen 8.9.1791, legte am 19.12.1810 in Nordhorn vor der Classis das Preparator-Examen ab; immatrikuliert in Lingen 20.9.1808, **Prediger in Thesinge/NL 22.11.1812** (befestigt durch seinen Vater), Hijkersmilde/NL 8.1.1815, Ruinerwolde/NL 28.3.1819, Avereest/NL 3.6.1821, gest. in Dalen/NL 22. 9 . 1831.³⁶¹ **131**
Er heiratete in Hoozevee am 31.10.1821 Wilhelmina Elizabeth Machteld Bottichius Meurs³⁶² **132**, geb. in Twello 22.10.1798.

Eltern: Jan Rudolph Meurs, geb. In Bei-

Seite 173

len 31.10.1768, gest. in Hoozevee 16.1.1828, Pastor in Twello 1791, Meppel 1816, Hoozevee 1821 - Tod,

³⁵⁵ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7: 21.1.1853.

³⁵⁶ Bie, de, J. P en Loosjes e. a.: Biographisch Woordenboek van protestantische godgeleerden in Nederland. Utrecht 1907-1943. Eerste Deel, S. 156.

³⁵⁷ Seine Eltern: Zeno Meiling wurde 1717 in Goor (Overijssel)/NL als Kandidat befestigt, im gleichen Jahr wurde er als Prediger in Goor bestätigt, am 25.9.1728 **wurde Zeno Meiling als 1. Prediger und Professor der Theologie nach Lingen berufen**, gest. in Lingen 24.1.1747. verh. Christina Satorius, gest. Lingen 7.12.1746.

Seine Großeltern: Hosias Meiling (gest. Goor 8.4.1716) und Gesine Ratering

³⁵⁸ Lebenslauf siehe auch: Anton Ringena: Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Gildehaus 1953-1961, 10 Hefte, 3. Heft S. 30-33 (neue Seitennummerierung S. 84-87).

³⁵⁹ De Hoeksteen, Tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74.

³⁶⁰ W. Duinkerken: Sinds de Reductie in Stad en Lande van Groningen. Biografisch-genealogisch Lexicon van de predikanten, die sinds 1594 de Gereformeerde en (sinds 1816) de Hervormde gemeenten tussen Eems en Lauwers gedient, Okt. 1961, Deel 1 en 2, ISBN 90-5294-033-9, hier deel 1, S. 12 und De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1990, S. 74.

³⁶¹ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 7.

³⁶² Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 12.

verh. Margaretha Barbara van Doorninck, geb. in Deventer 2.10.1772, gest. in Hoogeveen 1.6.1838.

- **Gezina Anna Berendina Amshoff**, geb. in Uelsen 26.1.1793, gest. in Emmen 29.5.1852. Sie heiratete am 28.6.1815 in Emmen Jan Jacob Willinge³⁶³ 133, geb. in Emmen 2.6.1782, gest. in Emmen 2.11.1849, Bürgermeister in Emmen seit 1811.

- **Gerhardus Hoseas Amshoff**, geb. in Uelsen 22.1.1795. Er studiert 1815 in Groningen/NL³⁶⁴ 134. Dr. med., 1826 wohnte er in Dalen, verh. in 1. Ehe Hilje Tekla Koerts; in 2. Ehe heiratete er am 5.2.1826 in Neuenhaus Johanna Wilhelmina van Hoek, geb. 25.4.1790.

Ihre Eltern: Sander van Hoek³⁶⁵ 135, geb. in Rotterdam 19.12.1757, vom 11.11. 1781-1785 **Pastor in Gandersum**, vom 20.11.1785-1789 in Wadenoyen/NL., vom 15.3.1789-1807 in Aalburg/NL (Classis Gorichem) und Heesbeen/NL., von 1807-1816 Pastor der englischen Gemeinde in Middelburg/NL; gest. 4.10.1816 wahrscheinlich in Middelburg/NL., verh. Aleida Krull.

- Johanna Wilhelmina van Hoek heiratete in 1. Ehe in Neuenhaus am 5.10.1810 Egbert Krull, geb. in Neuenhaus 16.11.1761, gest. in Neuenhaus am 16.6.1820. Kind aus dieser Ehe: Herman Petrus Krull, get. in Neuenhaus am 4.4.1813.

- **Anna Barendina Gesina Amshoff**³⁶⁶ 136, geb. in Uelsen 15.1.1797, gest. in Emmen 22.8.1867. Sie heiratete Anthony Jan Gooszen, geb. in Ootmarsum 4.2.1793, gest. in Eibergen 26.5.1854, Pastor in Eibergen seit 8.9.1816.

Beider Sohn: Dr. Maurits Albrecht Gooszen, geb. in Eibergen 30.4.1837, gest. 1916, vom 27.5.1878-1907 Kirchlicher **Hochschullehrer in Leiden/NL.**³⁶⁷ 137.

- **Lucretia Johanna Esina Amshoff**, geb. in Uelsen 27.4.1799, gest. in Emmen 18.3.1840. Sie heiratete im August 1824 **Dr. Johan Antoon Karsten**³⁶⁸ 138, geb. in 's-Gravenhage, **Pastor** in Sas van Gent (Classis Walcheren)/NL 1824-3.7.1826. Er starb am 3.7.1826, 24 Jahre alt. Er gehörte zur **Groninger Richtung**.

- **Moritz Albrecht Amshoff**³⁶⁹ 139, geb. in Uelsen 3.9.1801, studierte 1819 in Groningen, **Pastor** in Halle (Classis Zutphen)/NL Jan. 1825, Huissen bei Arnhem/NL, Sept. 1827, Franeker/NL 23.5.1830, Groningen/NL 14.10.1832 em. 9.1.1865.

³⁶³ Duinkerken: predikanten, deel 2, S. 507.

³⁶⁴ G. Grävemäter: Nachrichten über die Familie Amshoff in Gildehaus, in: Bentheimer Heimatkalender 1937, S.51-56, hier S.52.

³⁶⁵ Literatur: 1. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 99.

³⁶⁶ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 150.

³⁶⁷ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 150.

³⁶⁸ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 13.

³⁶⁹ 139 Lebenslauf Moritz Albrecht Amshoff:

1. Duinkerken: Reductie Groningen Deel 1, S. 13

2. BIOGRAFISCH LEXICON VOOR DE GESCHIEDENIS VAN HET

NEDERLANDSE PROTESTANTISME, UITGEVERSMAATSCHAPPIJ J. H. KOK

- KAMPEN, 1983, Deel 2, S. 29f, hier nicht bearbeitet.

„1834 gab er (JP Amshoff, gjb) mit seinen Freunden Prof. P. Hofstede de Groot und Dr. C. H. van Herwerden die „Chr. betrachtigen, eene bijdrage tot de stichtelijke lectuur naar de behoefte van onze dagen" heraus... Diese Schrift muß als **erste Äußerung der sogenannten Groninger Richtung**... angesehen werden... Im folgenden Jahr (1835) erschien in Franeker unter Mitwirkung und Redaktion von Amshoff das Algem. Chr. Zondagsblad.“³⁷⁰ **140**

Seine vielen Schriften und Artikel sind abgedruckt in:
de Bie: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 157-159.

„Er erlebte in Groningen die Blütezeit der **Anfänge der Groninger Schule**... Er war ... ein vor-
trefflicher Katechet, was man aus den vielen Büchern und Büchlein, die er mit anderen
Freunden zusammenstellte und von denen die meisten verschiedene Male neu aufgelegt
wurden, ersehen kann. **In seiner theologischen Auffassung steht er dem Mystizismus am
nächsten.**“

Seite 174

Er starb am 25.3.1874 in Zutphen/NL,

verh. in 1. Ehe Helena Lucia Valckenier, geb. in Brummen/NL 1807, gest. Franeker/NL
3.12.1830,

verh. in 2. Ehe 21.1.1834 Aldegunde Christina van der Hoop, **eine Schwester der Frau von
Mr. G. Groen van Prinsterer.** Aus dieser letzten Ehe ging ein Sohn, J. P. Amshoff, hervor, der
1894 in Pau verstorben ist.

6. „Obwohl Johannes Petrus Amshoff nicht viel geschrieben hat, war er ein gelehrter Mann
und besonders erfahren im Hebräischen. Zu seiner bevorzugten Lektüre gehörten die Psalmen
im Grundtext.“³⁷¹ **141**

6.1 „Von ihm erschien 1810 in Coevorden ein Fragenbuch „Godsdienstleer **uit** de Bijbel“,
von dem etliche Neuauflagen erschienen sind, die einen Beweis dafür liefern, daß es sehr viel
gebraucht wurde. Von diesem Fragenbuch gibt es auch eine verkürzte Ausgabe.“³⁷² **142**
Godsdienstleer **naar** de Bijbel, 4 dr. Koev. 1831

<https://gkv-emma.nl/algemeenmenu/historie> (10.02.2020, gjb):

“Ds. J.P. Amshoff, die hier (in Emmen) stond van 1808 tot 1844 en die er om bekend stond,
dat hij psalmen in het Hebreeuws "vlot en veelvuldig las", schreef daarom twee boeken,
namelijk "Godsdienstleer **naar den** Bijbel" en "Tafelgebeden".

6.2 Eine Predigt:

Schadeloosstelling voor het verlies het welk de dood veroorzaakt, door het Evangelie
verzekerd. Groningen 1827 6.3

³⁷⁰ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 157.

³⁷¹ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156.

³⁷² Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156.

De geloofsbelijdenis voor Bejaarden

6.4 Eene leer[rede = Predigt]. bij zijne 50jarige dienst, ald. 1838

6.5 Tafelgebeden en Toespraak van een 80jaarigen Grijsaard tot zijne kleinkinderen en tot allen die in zijnen veeljarigen dienst door hem tot lidmaten zijn aangenomen. Beide kleine Schriften wurden 1847 in Groningen/NL herausgegeben.³⁷³ 143

Neu übertragen aus seiner PDF Datei in eine Worddatei, neu formatiert, Überschriften, Fettdruck und Korrekturen eingefügt, Fußnoten neu gesetzt u.a. gjb Neuenhaus 10.02.2020

AFEL Bd 14 2003 Uelsen Heft 72 S. 203-230

Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Uelsen seit der Reformation (3. Teil).

Eine Material- und Datensammlung (zusammengestellt von Jan Ringena, Neuenhaus)

Hermann Metelerkamp Cappenberg 1795-1841

1. Er wurde am 25.12.1772 in Neuenhaus geboren.

Seine Eltern: Eberhard Arnold Cappenberg³⁷⁴ 1, von 1760-1789 Pastor zu Neuenhaus (siehe dort), und Eva Johanna Tineken geb. Metelerkamp.³⁷⁵ 2

³⁷³ Bie, de: Biographisch Woordenboek, eerste deel, S. 156.

³⁷⁴ Quellen zur Familie Cappenberg:

1. Elisabeth Korn: Cappenberg - Studien zur Geschichte einer münsterisch-emsländischen Familie, in: EBFF 1996, S. 258-262.

2. Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten, Band 2, Heft 15, S.339-352, hier S. 340.

³⁷⁵ Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographische Bureau, 's-Gravenhage (Jaarboek CBG) 1985, Seite 197.

2. Seine Geschwister³⁷⁶ 3:**- Gerhardus Johannes Cappenberg,**

get. in Neuenhaus am 31.3.1765, gest. in Uelsen am 11.7.1832

- Agnesa Aleida Cappenberg, get. Neuenhaus 9.10.1766 –

- Dr. Petrus Nicolaus Cappenberg³⁷⁷ 4, get. Neuenhaus 7.5.1769, gest. Nieuwe Pekela/NL 19.4.1843. „med. dr., heel- en vroedmeester te Veldhausen en Nieuwe Pekela,³⁷⁸ 5
 verh. Assen 26.10.1794 Marchien Haack, get. Assen 2.8.1761, gest. Nieuwe Pekela 9.5.1830.
 Sohn: **Everhardus Arnoldus Cappenberg,** geb. Veldhausen 3.7.1799, gest. Haren/NL 21.8.1873, Pastor in TerApel/NL 1822-, einer. 1867. - Susanna Margaretha Cappenberg, get. 21.8.1774 in Neuenhaus. Sie starb 1825. Jung gestorbene Kinder wurden in dem Begräbnisbuch von Neuenhaus nicht eingetragen³⁷⁹ 6.

3. Immatrikuliert wurde er am 18.9.1790³⁸⁰ 7 an der Hohen Schule in Lingen.

An der Universität in Groningen wurde er unter Rektor Petrus Abresch am 20.9.1792 immatrikuliert:

„20. Sept. [1792] Hermannus Metelercamp Cappenberg, Neohusa Benthemensis.³⁸¹ 8"**4.** Von 1795 bis 1841 war er Pastor in Uelsen.„Hermann Metelercamp Cappenberg, Sohn des Eberhard Arnold C. zu Neuenhaus, geboren am 25. Dezember 1772, berufen nach Uelsen 1795, starb am 16. Mai 1841.³⁸² 9"Bonfleur schreibt³⁸³ 10:

„Beachtenswert ist auch die Classis-Notiz von 1796 über Pastor Cappenberg in Uelsen:
 „Wenn auch seine Classis-Predigt nicht unrechtsinnig oder gar unerbaulich (das gewöhnliche Urteil lautet: sie war orthodox und erbaulich) gewesen sei, so müsse man doch in der Sache, im Ausdruck, in der Ordnung der Gedanken, im sanften Vortrag und in gebührender Kürze mehr homiletische (auf die Kanzelrede bezügliche) Geflissenheit wünschen."

Auch Cappenberg stand, wohl nicht ohne Grund, im Verdacht des Rationalismus. Auch in den späteren Kämpfen mit der neuaufkommenden

Seite 204

sog. Altreformierten Kirche (1830-1840) begegnet uns unter anderem immer wieder der Vorwurf des Rationalismus gegen verschiedene Prediger in der Grafschaft Bentheim."

³⁷⁶ Quellen: Emsländische und Bentheimer Ahnenliste, Band 2, S. 341 und Jaarboek CBG 1985, Seite 197.³⁷⁷ Nachkommen siehe Kwartierstatenboek De Ned Leeuw II.³⁷⁸ Duinkerken: predikanten, Deel 1, S. 86.³⁷⁹ Van Duyn: Metelercamp, in: Jaarboek van het CBG, Deel 39, 1985, S. 197.³⁸⁰ Walter Tenfelde: Album studiosorum Academiae Lingensis 1698-1819. Lingen (Ems) 1964, Seite 73: [1121] Hermannus Metelercamp-Cappenberg Neohusensis [Theologie].³⁸¹ Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 245.³⁸² Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.³⁸³ Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg -, „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim". Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i. H., 1927, 146 Seiten, hier S. 16.

„Bis 1810 begrub man die Toten auf dem Platz um die Kirche, auf dem Kirchhof. Um 1810 herum veranlaßten die Franzosen aus gesundheitlichen Gründen die Verlegung des Friedhofs. Bis 1848 war er an der Itterbecker Straße auf dem Grundstück beim heutigen Kindergarten.³⁸⁴ 11“

„Weitere Bedenken gegen Katerberg und Cappenberg Pastor Cappenberg in Uelsen hat mit Billigung des Oberkirchenrates etwa 1810 eine eigene Form des Katerberger Katechismus herausgegeben, die leider unauffindbar ist. (Vergleiche [Beuker 1988] Seite 499 Gesuch Schoemaker, Seite 507 f. [ref. KR Uelsen, Antwort an OKR5. 12. 1843].)

Schoemaker meldet folgende Beschwerden gegen Pastor Cappenberg an:

»la. Cappenberg lehrt den freien Willen des Menschen, Gutes oder Böses zu tun.

b. Er lehrt, Gott läßt aus dem Bösen Gutes entstehen.

2. Er leugnet die göttliche Vorsehung und den ewigen Ratschluß Gottes.

3. Die Heiligung ist für Cappenberg eine Besserung von groben Sünden.

4. Die Kirche besteht für ihn aus allen, die sich Christen nennen.«

Die Punkte la und 3 scheinen mir dabei die wichtigsten zu sein. Schoemaker sagt aber auch:

»Das erste Buch von Katerberg. .. ist wohl noch nicht so ganz grob von Fehlern, doch schädlich daraus zu unterrichten, um daß (weil, gjb³⁸⁵ 12) es den Kindern zu Unkunden dieht (= zu schwer ist, gjb)«.

Schoemaker beklagt sich sonst nicht weiter über den Katechismus von Katerberg. Er beklagt sich vielmehr über die Nichteinhaltung der Kirchenordnung.

- Sundag, Kalter und Badenhorst zitieren in ihrem Schreiben an die reformierte Klassis 1846 (Seite 11) Katerberg sogar einmal zustimmend: »So gedenkt doch ... was ihr lehret von der Unterweisung aus Katerberg: >Ich muß anderen die Gewissensfreiheit lassen, die ich selbst verlange<«. Auch in diesem Brief geht es vor allem um das Einhalten der Bentheimer Kirchenordnung.³⁸⁶ 13"

Er [Cappenberg] empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt³⁸⁷ 14.

„Die letzten Uelsener Friedensrichter waren 1805 Henrich Cramerus, der sich später Crameer nannte, und Johann Georg Hoogklimmer von 1814 bis zum 31. August 1824.³⁸⁸ 15

In Neuenhaus starb am 25.1.1821 im Alter von 93 Jahren die aus aus Gölenkamp (Kirchspiel Uelsen) gebürtige **Geesie Pamans**. Sie wohnte in einer Upkamer bei Zinngießer Arends in der **Hauptstraße 25, Neuenhaus**. Über sie **berichtet** **Ds. B. Moorrees** in seinem **1890** in Leiden

³⁸⁴ Dr. Geert Geerink: Die Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 84.

³⁸⁵ lies statt daß: weil, Gerrit Jan Beuker.

³⁸⁶ Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, S. 90.

³⁸⁷ Jahrbuch 1962 des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim, S. 23-24 und Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 102f.

³⁸⁸ Dr. Ludwig Edel: Unter der alten Linde tagte das Gericht in Uelsen. Die Pielaars auf dem Uelsener Friedhof, in: Der Grafschafter, Mai 1954, S. 136.

gedruckten Heft "Bekeering en eerste Levensjaaren van wijlen den weleerw. zeer geleerden Heer B. Moorrees, in Leven Bedienaar des goddelijken Woords"³⁸⁹ **16**:

"Vor allem war mir der Umgang mit einer Frau sehr nützlich, die in Neuenhaus, zwei Stunden von Nordhorn gelegen, lebte und dort für sich allein in einem bescheidenen Kämmerchen wohnte. Diese Frau hieß Geesje Pamans. Obwohl gering und arm vor der Welt, war sie eine der wirklich

Seite 205

Frommen, die ich je in meinem Leben kennengelernt habe. Sie besaß den höchsten Adel, der Menschen auszeichnen kann; denn sie war reich in Gott. Obwohl sie erst nach ihrer Berufung angefangen hatte schreiben und lesen zu lernen, hatte sie so viel Kenntnis von Gott und seinem Wort und von der Wissenschaft der Heiligen, die in der Schule von Jesus gelernt wird, daß sie drei Bücher verfassen konnte: eins über ihre geistige Einstellung, eines über Gott und eines über Psalm 23.

Ihre Schriften waren nicht nur bei den Frommen in der Grafschaft hochgeschätzt, sondern auch in den Niederlanden und weiter in verschiedenen Gebieten Deutschlands. In der Grafschaft war Geesje Pamans so geachtet, daß ihr Name überall erklang und daß sie von zahlreichen Menschen in ihrer Seelennot aufgesucht wurde. In ihrem Kämmerlein erhielt sie Besuch von hochstehenden Leuten, selbst von Gräfinnen und anderen angesehenen Menschen. Auch Prediger suchten sie gerne auf. Besucher der Grafschaft, die aus den Niederlanden kamen, versäumten es nicht, der begnadeten Frau ihre Aufwartung zu machen.

Auch mir, so schreibt Moorrees weiter, wurde dringendst angeraten, Geesje Pamans aufzusuchen, besonders dann, wenn ich in Zweifel kam. Alle paar Wochen war ich bei ihr und verweilte dann sechs bis sieben Stunden bei ihr in Neuenhaus. Nie habe ich sie ungetröstet verlassen..."

Weiteres über Geesje Pamans ist zu lesen unter Everhard Arnold Cappenberg, von 1760-1789 Pastor in Neuenhaus³⁹⁰ **17**.

In Ulrum/NL trennte sich 1834 Ds. Hendrik de Cock mit vielen Gemeindegliedern von der Ned. Herv Kerk.

„Kirchenrat Uelsen an Amt Neuenhaus 27. 11. 1837 ... In Gewißheit der erhaltenen Anforderung des Königlichen Oberkirchenraths um jedwidrige gesetzwidrige und in der Ruhe der Gemeinde störende Handlung sofort der betreffenden Behörde anzuzeigen und um uns in dieser Hinsicht kein Pflichtversäumnis zu Schulden kommen zu lassen, nehmen wir die Freiheit dem Wohlloblichen Amt hierdurch gehorsam zu benachrichtigen:

Daß dem Vernehmen nach am letztvergangenen Sonntage in dem Hause des Bürgers Albert Diek hierselbst wiederum gegen das Verbot der Regierung eine öffentliche religiöse Versammlung stattgefunden hat. Auch hat der Colon Schoemaker zu Haftenkamp am vorigen Donnerstag vor 2 Tagen gegen das Verbot in seinem Hause öffentliche Katechisation

³⁸⁹ Quelle: Georg Kip: Kleiner Beitrag zur Grafschafter Kirchengeschichte: Eine Prediger-Vorschule in Nordhorn. Geesje Pamans in Neuenhaus verfaßt theologische Werke, in: BJB. 1964, S. 182.

³⁹⁰ Jan Ringena: Die Pastoren der evang.-reformierten Gemeinde Neuenhaus seit der Reformation (1. Teil), in: EBFF Band 11, Heft 53, Januar 2000, S. 37-39.

gehalten. Bei dieser gesetzwidrigen Handlung soll er zum Vorwand genommen haben, daß ihm vom Amte erlaubt worden, mit seiner Familie Katechisationen frei auszuüben.

Da nun ohne Zweifel Wohllöbliches Amt unter Familie blos die Hausgenossen des genannten Kolons hat zu erkennen geben wollen, so ist unterdessen von demselben diese Erlaubnis dahin gedäutet worden, daß er seine sämtliche beiderseitige zahlreiche Verwandten (Holländische Familien) darunter beziehen dürfe.

Auf diese Art konnte derselbe aber fast die ganze Bauernschaft Haftenkamp so wie auch verschiedene Einwohner aus Wilsum und den übrigen Bauernschaften in seine Wohnung versammeln, so wie dann auch wirklich von daher am benannten Tage verschiedene sollen da gewesen sein. In dem wir einem Wohllöblichen Amte solches zur näheren Untersuchung anheimstellen und bitten in dieser Sache nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen zu verfahren haben wir die Ehre gehorsamst zu verharren.

Uelsen, den 27ten November 1837 Nom. Consistorie (im Namen des Kirchenrats, gib) Cappenberg Lampmarin«. ³⁹¹ 18"

„In den dreißiger Jahren geriet der noch junge **Oefenaar H. Schoemaker** ³⁹² 19 in Haftenkamp in Konflikt mit dem Kirchenrat der Gemeinde Uelsen, zu der er gehörte ³⁹³ 20. Der Kir-

Seite 206

chenrat, geleitet von Ds. H. M. Cappenberg, wollte ihn gern dem von der Classis vorgeschriebenem Examen (1830), beschossen für neue Oefenaars, unterwerfen. Schoemaker weigerte sich, dies zu tun und hielt weiter seine Versammlungen. Da es dem Kirchenrat an Möglichkeiten gebrach, ihn zu zwingen, blieb es dabei.

Dieser Vorfall war symptomatisch für die Verschlechterung des Verhältnisses zwischen Kirchenrat und den Besuchern der Versammlungen der Frommen (gezelschapsmensen) in Uelsen. Cappenberg hatte damit wenig im Sinn und schlug hart zu, als er merkte, daß Schoemaker 1837 Kontakt mit den Separatisten in den Niederlanden aufnahm.

Er bestellte Schoemaker zu einer Kirchenratsversammlung und nach einem harten Wortwechsel gab er Schoemaker ungefragt seinen Entlassungsschein (attestatie) mit, und kündigte dann von der Kanzel ab, daß Schoemaker sich [von der reformierten Kirche] getrennt habe. Mit dieser Maßregelung hoffte Cappenberg, einen lästigen Kritiker losgeworden zu sein, und ihn, dadurch, daß er ihn isoliert hatte, zu besseren Gedanken zu bringen. Das war eine Fehleinschätzung erster Ordnung. Mehrere blieben Schoemaker treu, der nun in seinem eigenen Haus [in Haftenkamp] die Versammlungen fortsetzte. –

³⁹¹ Beuker, Umkehr und Erneuerung, S. 269.

³⁹² Literatur zu Harm Hindrik Schoemaker:

1. Dr. Gerrit Jan Beuker: Harm Hindrik Schoemaker, in: Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte: Emsländische Geschichte, Band 6, ISBN 3-88319-208-2, S. 315-318
2. Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung: Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen 1838-1988. Herausgeber: Synode der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen, 1988, siehe Personenverzeichnis im Anhang.

³⁹³ Fußnote (FN) 46: Hierüber ausführlich J. Schoemaker, a. werken (Rest fehlt im Original, gjb 2020)

Auf Anraten des abgeschiedenen Ds. A.C. van Raalte (Ommen) kam es dann bald zur Gemeindebildung. Am 1.1.1838 wurde die Gemeinde durch Ds. Van Raalte gestiftet, nachdem eine Abscheidungsakte durch 44 Personen unterzeichnet wurde.³⁹⁴ 21"

„Text der »Urkunde³⁹⁵ 22«, die am 1. 1. 1838 dem ältesten Pastoren in Uelsen, H. M. Capenberg sen., überreicht wurde:

»Ihr Kirchenrat der Gemeinde Uelsen

Es wird Euch hiermit bekannt gemacht und angesagt als eine wohldurchdachte Wahl und ein fester Entschluß unseres Herzens, daß wir uns von all der neuen Lehre, die in Schulen und Kirchen gesät worden ist, abscheiden und Euch Eurer eigenen Last übergeben.

Wir aber, die unterzeichneten Personen, wenden uns den schon abgeschiedenen zu und verbinden uns mit ihnen auf die alte Lehre der reformierten Väter, wie sie verbunden und gebunden ist in der Dordrechter Synode, Euch dargestellt in 1618 und 1619. Sie ist sehr wohl auf dem Wort Gottes gegründet, wie man in den Lehrsätzen sehen kann, an die wir uns beim Worte Gottes verbinden, nämlich den Heidelberger Katechismus, die Formulare und dem Niederländischen Glaubensbekenntnis. Sie sind die Grundlagen des Glaubens. Was damit übereinstimmt, damit ist unser Herz verbunden, was dagegen streitet, ist unseres Herzens Bitterkeit.

Wir nehmen uns also vor, nicht nur dem Namen nach reformirt zu heißen, sondern auch die Lehre ganz und allein zu erwählen. Nach jener Lehre sind wir verpflichtet, Euch Lebewohl zu sagen, schaut nur in Artikel 27, 28 und 29 des (Niederländischen) Glaubens-bekenntnisses.« - 13 Unterschriften –.³⁹⁶ 23“

„Als er vor den Weihnachtstagen 1837 in Heemse predigte, hatte er [Albertus Christiaan van Raalte] dort auch eine Gruppe aus der Grafschaft Bentheim unter seinen Zuhörern. Zwischen beiden Gottesdiensten erzählten sie von ihrer Abtrennung von der deutschen

Seite 207

Landeskirche „en het elkaar onderling stichten“. Van Raalte antwortete ihnen darauf: „Ihr müßt weiter, Ihr müßt nicht auf halbem Wege stehenbleiben, Ihr müßt eine Gemeinde werden.“ Als Mann der Tat beschloß er, daß dies am Neujahrstag 1838 geschehen solle, in einer Wohnung in Itterbeck, Kirchspiel Uelsen.

Van Raalte kam zu Pferd, begleitet von einem Ältesten aus Ommen. Die Gründung der ersten altreformierten Gemeinde in der Grafschaft Bentheim war damit eine Tatsache. Obwohl er vorgehabt hatte, eine Nacht zu bleiben, um die junge Gemeinde noch weiter helfen aufzubauen, sagte er nach Ablauf des Mittags-Gottesdienstes: „Ich bin etwas unruhig; wir sollten unsere Pferde wieder besteigen und noch heute abend heimwärts reiten.“

³⁹⁴ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, S. 23.

³⁹⁵ Das Original dieses Dokumentes ist verlorengegangen, Im Archiv der Evangelisch-reformierten Landeskirche in Nordwestdeutschland in Leer liegt eine Abschrift, die aus den Akten des Consistoriums in Aurich stammt und etwa 1890 angefertigt ist. Original und Abschrift sind niederländisch. Herrn van Lessen im Archiv in Leer und dem ganzen Landeskirchenamt gebührt besonderer Dank für ihre überaus freundliche Unterstützung. Fundort dieser Akte: Paternoster Nr. 15b, „Gottesdienst verschiedene. Die altreformierte Separation in Bentheim 1838-1890“.

³⁹⁶ Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 5.

Damit beugte er dem vor, daß Gendarme aus Neuenhaus, durch den reformierten Pastoren aus Neuenhaus auf-merksam gemacht, das Haus in dem sie versammelt waren, von unten nach oben auf Fremdlinge durchsuchten, ihn mitnahmen, um für das so und so vielste Mal Kenntniss mit dem Gefängnis zu machen.³⁹⁷ 24“

„Kirchenrat Uelsen an das Amt Neuenhaus 22.01. 1838

»An das Standesherrliche Fürstliche Bentheimische Amt Neuenhaus!

Indem wir anliegendes Publikandum cum nota publiciatum (Abkündigung mit der Bestätigung, daß sie verlesen ist) am 21 ten d(ieses) M(onats) Vor- und Nachmittag, remittiren (zurücksenden), können wir nicht umhin, eurem Wohlloblichen Amte Unseren Dank abzustatten für dieses zweckmäßige Publicandum.

Da indessen die im Publicandum erwähnten durch Hochmuth und Eigennutz getriebenen Individuen fortwährend noch Conventikel (Zusammenkünfte) halten und durch Belehrung der Irregeleiteten ihren Zweck zu erreichen suchen, würde es wünschenswerth sein, daß diese höchst verderblichen Zusammenkünfte verboten und der Herr Bürger-meister oder die Polizei ... hierselbst beauftragt würden, selbige auseinander zu treiben.

Wenn ein Wohllobliches Amt dazu nicht ermächtigt sein möchte will man darüber wohl einen Vortrag an höhere Behörde machen.

Uelsen, d(en) 22ten Januar 1838

Kirchenrat der Gemeinde

Cappenberg Lampmann L. Stevens,

Ältester St. Cramer, ouderlink H.J. Geering, ouderlink«

Dieses Dokument ist unter anderem wichtig, weil es belegt, daß von den Zeitgenossen im vorigen Jahrhundert die Versammlungen der Altreformierten durchaus als „Konventikel“ angesehen wurden. Mit einem niederländischen Wort werden sie auch wohl »samenkomsten« genannt. Solche Zusammenkünfte gibt es in einigen altreformierten Gemeinden noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg.³⁹⁸ 25“

Unter der Überschrift

„**Der Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden**“ schreibt P.L. de Jong³⁹⁹ 26:

„In Uelsen brach der Konflikt 1838 aus. Cappenberg sr. (1795-1841) stand schon lange unter dem Verdacht, nicht ganz orthodox zu sein. Das war auch der Fall mit Petrus Damst (1824-1827), einer aus der bekannten Damst-Familie. Er soll öffentlich Kritik an den 5 Büchern Mose geübt haben und damit die Lehre vom Sündenfall und der Erbsünde schwächen. Die anderen Prediger, die der Gemeinde Uelsen dienten, studierten durchweg alle in Groningen/NL oder Leiden/INL, so wie Cappenberg und Damst (beide Groningen).

Cappenberg hatte bereits 1837 einen Konflikt mit einem Fräulein Gerritje van Corbach gehabt. Von Zwolle/NL aus schrieb sie eine Verteidigungsschrift, für gut befunden (goedgekeurd) durch die Separatisten in Groningen und unterzeichnet durch Ds. H. de Cock.

³⁹⁷ Z. O. Broek Roelofs: Alberts Christiaan van Raalte (811-1876), in: De Hoeksteen 1984, S. 110-116, hier S. 112.

³⁹⁸ Beuker: Umkehr und Erneuerung, S. 24f.

³⁹⁹ P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, S. 27-28

In dieser Broschüre erzählte sie ihren Bekehrungsweg und beklagte sich über Cappenberg. In seiner Antwort zeigte sich Cappen-

Seite 208

berg als jemand, dem alle geistliche Übertreibung, innerliche Stimmen usw. zuwider sind. Darin sah er eine große Gefahr. „Wenn wir nicht dem Verstand und der Heiligen Schrift, sondern einer lebhaften Einbildung und dem Gefühl als einer Regel unseres Glaubens und Lebens folgen, verdienen wir dann nicht den Namen von Geistestreibern und Schwärmern?“ (56) –

Im Übrigen berief er sich u. a. auf Schriften von ds. D. Molenaar aus Den Haag/NL, wahrscheinlich zur Bestätigung seiner Orthodoxie. Doch war er nicht frei von einem gewissen Rationalismus. Er hatte durchaus keine Antenne für den Glaubenstyp pietistischen Ursprungs. In dieser Broschüre schrieb er auch, es unbegreiflich zu finden, daß einige, die allezeit treu zur Kirche gekommen seien, zu ihm nicht mehr kamen (het bij hem af lieten weten). Er rechnete aber fest damit, daß sie zurückkehren würden. Der Zusammenstoß mit Schoemaker war kein alleiniger Fall. Es gab schon vorher Unzufriedenheit mit Cappenbergs Predigt. Schoemakers Vater, auch schon Oefenaar, soll Cappenberg bereits kritisiert haben.

Cappenberg studierte ab 1792 in Groningen. Muntinghe hat er nicht mehr als Student gehört. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in Uelsen Groningscher Einfluß anwesend war. - Dies gilt nicht für die Gemeinde Schüttorf, von der J.B. Sundag sich separierte. Ds. Fr. W. B. M. Koppelman (1820-1852) und ds. J. W. Henschen (1617-1840) waren keine Groninger..."

Bonfleur berichtet (1927 gjb) ⁴⁰⁰ 27 :

„In der Wirksamkeit der oefenaars und ihrer „frommen Übungen" liegt zugleich ein Grund für die Entstehung der sog. Altreformierten Kirche in der Grafschaft Bentheim um 1840. In der Niedergrafschaft war Hauptvertreter der Uelsener Kirchenälteste Harm Hindrik Schoemaker (1800-1880), ein Bauersmann, der als oefenaar in den dortigen Bauerschaftsschulen den Katechismus erklärte und anwandte, dann aber nach längeren Kämpfen mit dem Pastor sen. Cappenberg sich schließlich von der großen Kirche lossagte.

Erweckt, rief er (gjb = Schoemaker?) eine Erweckung hervor derart, daß bei Gelegenheit „die ganze Schar der Zuhörer sich in Tränen waschen konnte".

Er starb am 16.5.1841 in Uelsen

5. Hermann Metelerkamp Cappenberg verheiratete sich am 16.8.1810 in Bentheim mit Carolina Arnoldina Hoogklimmer, die am 27.9.1786 in Bentheim geboren wurde und am 8.2.1825 in Uelsen im Alter von 39 Jahren begraben wurde.

⁴⁰⁰ Peter Bonfleur: M. Ph. Katerberg - „Diener des göttl. Worts zu Schüttorf und Assessor des Oberkirchenrats der Grafschaft Bentheim". Buntes Allerlei aus 60jähriger Amtszeit. 1755-1815. Zugleich ein Beitrag zur Kirchen- und Dogmengeschichte der Grafschaft. Buchdruckerei der Schüttorfer Zeitung. Schüttorf i. H., 1927, 146 Seiten, S. 22f.

Ihre Eltern Hendrik (Heinrich) Hoogklimmer⁴⁰¹ **28**, geb. 1745 in Bentheim, Landrentmeister und Rentmeister der geistlichen Güter in Bentheim⁴⁰² **29**, gest. nach 1808, verh. am 1.4.1777 in Ohne Martina Gesina Buscher⁴⁰³ **30**, geb. um 1750 in Ohne, begr. Bentheim

6 Kinder:

- **Everhardus Arnoldus Metelerkamp Cappenberg**, der am 25.5.1811 in Uelsen geboren wurde und von **1837 bis 1852 als Pastor in Emlichheim** war (siehe dort).

-. **Henderik (Heinrich)⁴⁰⁴ 31) Martin Metelerkamp Cappenberg**, der am 22.2.1813 in Uelsen geboren wurde, von **1841-1888 Pastor der ev.-ref. Gemeinde Uelsen** war und am 2.10.1888 in Uelsen verstarb (siehe unten)

Seite 209

- **Eva Johanna Metelerkamp Cappenberg**, die am 12.5.1815 in Uelsen geboren wurde. Sie heiratete am 28.9.1843 in Neuenhaus Gerhard Cornelis Harger, Kaufmann in Neuenhaus⁴⁰⁵ **32**, geb. in Neuenhaus 23.3.1806, gest. in Neuenhaus am 7.2.1861. Seine Eltern waren Isaak Johannes Harger, Arzt, get. in Rotterdam am 7.11.1771, gest. in Neuenhaus am 30.3.1817, verh. in Neuenhaus am 15.4.1796 Lucretia Fenna ten Brink, geb in Neuenhaus am 13.3.1775, gest. in Neuenhaus am 26.8.1848.

- **Martin Carel Metelerkamp Cappenberg**, Dr. med., Arzt, geboren am 17.5.1818 in Uelsen. **Er war von 1844-1884 der erste Arzt in Den Ham / NL**. Eine Straße in Den Ham ist nach ihm benannt. Er wurde in Den Ham nach 1884 begraben. Von ihm gibt es Nachkommen in den Niederlanden.⁴⁰⁶ **33**

- **Susanne Hermina Metelerkamp Cappenberg**, die am 7.3.1820 in Uelsen geboren wurde. Sie heiratete und am 27.4.1841 **Friedrich Arnold Hölscher⁴⁰⁷ 34**, geb. am 6.4.1810 in Lengerich, 1837 Hilfsprediger in Wersen, **Pfarrer dort**, ordiniert und eingeführt 9.9.1840, gest.

⁴⁰¹ Ludwig Sager: Die Geschichte der Familie Hoogklimmer. 300 Jahre in der Grafschaft ansässig, in: Der Grafschafter Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1963, Folge 119, S. 6f., hier Seite 6.

⁴⁰² Ludwig Edel: Die Ahnen des Geschichtsschreibers der Grafschaft Bentheim Wessel Friedrich Visch, in: Bentheimer Heimatbote Nr. 1/1935, herausgegeben vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Schriftleiter: H. Specht, Nordhorn, S. 21-27, hier S. 22.

⁴⁰³ Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in Emsländische und Bentheimer Ahnenlisten, Band 2, Heft 15, S.339-352, hier S. 241.

⁴⁰⁴ Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 2. Band, 1942, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. Seite 438.

⁴⁰⁵ Der Grafschafter, Heimatbeilage der Grafschafter Nachrichten, 1963, Folge 119 Seite 6: "Die Geschichte der Familie Hoogklimmer. 300 Jahre in der Grafschaft ansässig.", von Ludwig Sager.

⁴⁰⁶ Jaarboek van het Centraal Bureau voor Genealogie en het Iconographisch Bureau, Deel 39, 's-Gravenhage 1985, Seite 197.

⁴⁰⁷ Quellen zu Hermann Metelerkamp Cappenberg:

- 1.Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945, Luther-Verlag Bielefeld, 1980, Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte, Band 4, ISBN 3-7858-0264-1, S. 211f, Nr. 2687
- 2.Der Grafschafter, 1963, Folge 119, Seite 6
- 3.EBAL Band 2, Heft 15, S. 339

12.5.1858. Seine Eltern: Goldschmied Friedrich Arnold Hölscher und Margarethe Elisabeth Smend.

- **Henriette Gesine Metelerkamp Cappenberg**, die am 7.5.1822 in Uelsen getauft wurde, gest. Neuenhaus vor 1889. Sie heiratete am 25.4.1860 in Schüttorf den Lehrer Wilhelmus Lambertus Schlikker, geb. in Schüttorf am 31.7.1823, Lehrer in Neuenhaus,⁴⁰⁸ 35. Seine Eltern: Johann Schlikker und Aletta Schümer.

Hillebrandus Andreas Lieuwens 1809-1811

1. Lieuwens⁴⁰⁹ 36 wurde am 22.7.1786 in Amsterdam geboren.

3. Er wurde 1806 unter Rektor Cornelius de Waal in Groningen immatrikuliert: „8. Nov. [1806] Hillebrandus Andreas Liieuwens, Amsteldamo Batavus.⁴¹⁰ 37"

4. Vom 10.12.1809-1811 war er Pastor in Uelsen,

„H. A. Lieuwens, berufen 1809, verzog nach Oude Holtpade in Friesland.⁴¹¹ 38“

„Ulsen. Onzejongste Leeraar, de Wel Eerw. Heer H. A. Lieuwens, werd in de maand Meij tot Herder en Leeraar in de Gereformeerde Christelijke Gemeente te Oud en Nieuwe Houtpade, Den Idvert en Oude Houdwoude, in Friesland, beroepen, en vond zich na eenige dagen beraad, verplicht de roepstem te volgen.

Den 7den Julij eindigte hij zyn dienstwerk onder ons met betuiging van Paulus, Handel. XV, 29b: Vaart wel. -

Hartelijk wenschen wij, dat zijn Eerw. in allen opzigt moge welvaren en in zijne nieuwe Gemeente met vrucht arbeiden.⁴¹² 39"

Vom 14.7.1811-1819 war er Pastor in Oldeholtpade / Westfriesland.

Vom 12.4.1819-1830 war er Pastor in Grouw (Classis Leeuwarden).

Vom 10.10.1830 war er Pastor in Idaard (Classis Leeuwarden).

Er starb am 24.7.1840.

Seite 210

5. Hillebrandus Andreas Lieuwens heiratete am 31.10.1809 in Groningen/NL Anna Hommes.

- Kinder-

- **Andreas Jacobus Hillebrand Lieuwens**, geb. Uelsen 30.7.1810, get. Uelsen 2.8.1810.

⁴⁰⁸ Der Grafschafter, 1963, Folge 119, Seite 6.

⁴⁰⁹ Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 151.

⁴¹⁰ Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 257.

⁴¹¹ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴¹² De Boekzaal der Geleerde Wereld en tijdschrift voor de protestantische kerken in het Koninkrijk der Nederlanden, Amsterdam, 1811, Band 2, S. 345.

Herbert(us) Corneli(u)s Scholten 1813-1816

siehe Emlichheim 1816-1828

Hector Jacob Conrad Mensonides 1817-1822

1. Mensonides⁴¹³ 40 wurde am 6.7.1791 in Lingen/Ems geboren.

Seine **Eltern**:

Hajo (Haje) Jans Mensonides⁴¹⁴ 41, geb. Schraard (Provinz Friesland) 25.9.1755 (Sein Vater wie auch sein Großvater waren an diesem Ort als Kaufleute tätig), studierte von 1767-1775 Theologie in Franeker/NL, promovierte dort, 1777 in Leiden/NL immatrikuliert, am 5.8.1780, in Oosterzee (Prov. Friesland) als Kandidat befestigt, vom 6.9.1780-1782 war er **Pastor in Oosterzee** (Friesland), am 23.6.1782 in **Marssum** (Prov. Friesland) eingeführt, am 17.9.1786 in **Lingen als Pastor und Professor** eingeführt, Von 1788-1790 bekleidete er das **Amt des Rectors magnificus**.

Er starb am 17.11.1795, erst vierzigjährig, in Lingen.

Er wurde auf dem Friedhof beerdigt. -

Er heiratete am 15.9.1790 Sophia Walburge Elisabeth Donkermann, geb. Lingen 11.3.1765, gest. Kampen 24.9.1825, begr. Kodum 28.9.1825.

Ihr Vater: Dr. med. Konrad Donkermann⁴¹⁵ 42.

2. Seine **Geschwister**-

- **Esther Isarda Sophia Mensonides**, geb. Lingen 4.9.1792

- **Joan Wilhelm Mensonides**, geb. Lingen 26.9.1793 3.
Lateinschule Lingen 2.9.1799; Immatrikuliert Lingen 5.4.1805.

4. Vom 29.12.1811-1817 war er (HJC) **Prediger in Molkewerum/NL**.

Vom 6.7.1817 bis 1822 wirkte er als **Pastor in Uelsen**.

„Hajo (H. J. C.?) Mensonides, berufen 1816 (1817?), verzog nach Koudum in Friesland 1823 und starb 1850 zu Hensbrok in Nordholland.“⁴¹⁶ 43

1817: „Ulsen, den 10den Maart. Uit de volgende nominatie: DD.

J. G. Hoogklimmer, Predd. te Oss.

C. Mos, te Wadder.

A. A. Hummelink, te Lagen.

⁴¹³ Quellen zu Hector Jacob Conrad Mensonides

1. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 164.

⁴¹⁴ Quellen zu Hajo (Haje) Jans Mensonides

1. Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems). Lingen (Ems) 1968, Heft 11 der Schriftenreihe „Die Lingener Heimat“ des Bürgersöhne-Aufzuges „Die Kivellinge“ e.V., S. 117f

2. Lieburg, van: Nederl. herv. predikanten 1, S. 164

⁴¹⁵ Walter Tenfelde: Die Prediger der reformierten Gemeinde der Stadt Lingen (Ems). Lingen (Ems) 1968, S. 117f.

⁴¹⁶ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

H. J. C. Mensonides, te Molkewerum.
 H. G. Amshoff, te Smilde.
 L. Bosch, in den Hardenberg.
 J. R. Staverman, te 's Jansga.
 J. B. TH. Niehuis, Prop. te Veldhuizen. –

Is den 14den Maart, door den Kerkeraad, onder Voorzitting van den Geestelijken Inspektor (gjb Schultzt), met eenparige stemmen, tot tweede Leeraar, in deze Gemeente beroepen, H. J. C. Mensonides, Pred. te Molkewerum, die ook na eenige tijd van beraad, deze beroeping aangenomen heeft."⁴¹⁷ 44

1817: Ulsen, den 14den Maart. De vakature, van de tweede of jongste Predikantsplaats in deze Gemeente, door het **vertrek van Ds. Scholten, naar Emmelkamp**, veroorzaakt, zal binnen kort weder vervuld worden. -

Heden wird alhier onder opzigt en medewerking van den Heer Inspektor Schultzt, eene Nominatie, van de volgende Heeren Predikanten gemaakt: DD.

J. G. Hoogklimmer, Pred. te Oss.
 H. J. C. Mensonides, te Molkewerum.
 C. Mos, te Wadder.
 G. Peddemos, te Rijssen,
 H. G. Amshoff, te Smilde.
 A. A. Hummeling, te Lage
 L. Bosch, te Hardenberg.
 J. B. T. Niehuis, Prop. onder de Classis van Bentheim.

Seite 211

Waar uit beroepen wird, Ds. H. J. C. Mensonides, Pred, te Molkewerum, die dit beroep na eenigen tijd van beraad, heeft aangenomen. -

Nadat **de Koninklijke confirmatie, welke men spoedig verwacht**, zal ingekomen zijn, zal de bevestiging van onzen nieuwen Leeraar voortgang hebben."⁴¹⁸ 45”

„Ulsen, den 6den Julij [**1817**]. Heden hadden wij het genoeg, dat de tweede Predikantsplaats in deze Gemeente weder vervuld werd: onze beroepen Leeraar, Ds. H. J. C. Monsonides, werd vooedenmiddags in den H. Dienst **ingezegend, door den Hoog Eerw. Heer Inspector Schultzt, in eene Leerrede over Phil. II: 29** en aanvaardde zijn Dienstwerk nademiddag, met eene Leerrede over Matth. IV. 17.

Voorts dient tot narigt voor de Boekzaallesers, dat het berigt van het beroepingswerk, op den 14den Maart, geplaatst in de Boekzaal voor de maand April van Kerkeraadswegen, bij de redactie ingezonden en echt is."⁴¹⁹ 46

Vom 5.5.**1822-1827 war er Pastor in Koudum** (Westfriesland).

Vom 7.10.**1827 bis 1850? diene er der Gemeinde Hensbroek** (Classis Hoorn / Nordholland).

⁴¹⁷ Boekzaal der Geleerde Wereld 1817, S. 513.

⁴¹⁸ Boekzaal der Geleerde Wereld, 1817, S. 637f.

⁴¹⁹ Boekzaal der Geleerde Wereld, 1817, Bd. II, 389f.

Er starb am 4.5.1850 in Hensbroek.

5. Hector Jacob Conrad Mensonides heiratete Mienke Joostes Alderts.

Kinder:

- **Anna Lieuwk Mensonides**, geb. 1816, gest. Uelsen 29.3.1819.
- **Sophia Esther Izarda Mensonides**, get. Uelsen 20.1.1819.
- **Joost Alderts Mensonides**, geb. Uelsen 11.11.1821, gest. 27.11.1821

Petrus (Pieter) Damsté 1824-1827

1. Damsté⁴²⁰ **47** (1824⁴²¹ **48** -1827) wurde am 24.5.1802 in Uithuizermeeden geboren.

Seine **Eltern**:

Pastor Johannes Jacobus Damsté, geb. in Oude Zijl 12.9.1770, studierte in Groningen, eingeführt Wijnjeterp 11.9.1791, Oude Schans 18.5.1791, Augustinusgar 6.12.1795, Uithuizermeden 21.7.1779, Ruhestand 6.11.1853, gest. in Groningen 13.2.1855, verh. in Wijnjeterp/NL 10.11.1793 Gertje Buysing, geb. in Leeuwarden 16.10.1771, gest. in Uithuizermeden 27.6.1802.

„Die Überlieferung erzählt, daß er von seiner Kanzel in Uithuizermeden die Schiffe beobachten konnte, die trotz der Kontinentalsperre Napoleons nach England hinüberfahren oder von da zurückkehrten. Es sollte hier nicht unerwähnt bleiben; denn es ist seinem Sorgen und seiner Hingabe zu verdanken, daß die Jungens nach dem frühen Tod ihres Vaters ihre Ausbildung haben anfangen und vollenden können.“⁴²² **49**"

3. Er (Pieter) wurde 1818 unter Rektor Petrus Driessen 1818 in Groningen immatrikuliert: „19. Sept. [1818] Pieter Damsté, Groninganus ex pago Uithuistermeden.“⁴²³ **50**"
Kandidat Universität Groningen 1823.

4. Er war vom 22.2. **1824 bis 1827 Pastor in Uelsen.**

„Petrus Damste, berufen 1824, verzog 1829 nach Wetzum im Groningenland und starb 18 1847⁴²⁴ **51** ⁴²⁵ **52**

„Ulzen. Onze Leeraar de Wel. Eerw. Heer P. Damsté, maakte den 18den December [**1825**] aan de Gemeente bekend, dat hij eene beroeping naar Meerhuizen ontvangen,

⁴²⁰ Quellen zu Petrus Damste: 1.Mr. H.F. **Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN**, in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123 2.Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103.

⁴²¹ Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103.

⁴²² De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123.

⁴²³ Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 270.

⁴²⁴ Lampmann: „Verzog nach Hetzinge 1827 und starb 1834 oder 1835.“

⁴²⁵ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

Seite 212

en in beraad genomen had, den 1sten Januarij [1826] verklaarde h, voor die beroeping te hebben bedankt, zich op nieuw aan de Gemeente verbindende.⁴²⁶ 53"

In Uelsen wurde 1827 Ds. Jürrien Heeren⁴²⁷ 54, seit 1823 Pastor in Steggerda und Finkega/NL, berufen. Dieser nahm den Ruf nicht an⁴²⁸ 55.

Er war vom 22.4.1827-1829 **Pastor in Wetsinge-Sauwerd**.

Vom 17.5.1829-1847 **war er Pastor in Onderdendam**⁴²⁹ 56.

„Der Konsulent der Gemeinde Herr P. [Petrus] Damsté, Prediger zu Onderdendam, hielt am 7. März 1847 [in Zuidwolde/NL], eine feierliche Leichenpredigt über 1. Mose 27,2b, und "uns dabei kräftig erweckend, um uns die Lehren und Ermahnungen des Entschlafenen [Pastor Johannes Schotsmann⁴³⁰ 57] recht zu Nutze zu machen, und auch, um uns durch das Gedenken an seinen Tod zu einer getreuen Anwendung auf unsere unsichere Lebenszeit zu bewegen"⁴³¹ 58.

Petrus Damsté **starb** am 25.4.1847 in Onderdendam/NL.

5.1 Petrus Damsté heiratete am 23.12.1823 in Groningen

Roelina de Jonge, geb. Groningen 6.10.1802, gest. in Onderdendam 11.5.1839.

Kinder aus der Ehe Damsté - de Jonge:

- **Johannes Jacobus Damsté**⁴³² 59, geb. in Uelsen 6.12.1824, gest. in Groningen 13.12.1908, **Pastor** in Koekange 22.7.1849, Ruinen 5.7.1863, Loenen (Gld) 6.9.1874, in Diepenheim 3.1.1875, Nieuwe Pekela 7.12.1884, Winsum (Gr.) und Bellingweer 20.5.1887-1.11.1902, em. 1.11.1902.

Am 14.2.1854 heiratete er in Koekange **seine volle Kusine** Margaretha Wilhelmina Damsté geb. in Nuis 20.4.1825, gest. in Ruinen 1.8.1865, Tochter von Pastor Reinder Damsté und Baukje Wilhelmy.

In 2. Ehe heiratete er am 1.10.1868 Titia Margrieta Ansingh, geb. in Ruinen 2.11.1836, gest. in Ruinen 31.8.1869.

„Johannes Jacobus Damsté, geb. te Ulsen in 1824, zn. van Petr. laast te Onderdendam en daar overl in 1847, br. van Barteld Roelof te Wilsum, van Alb. Buijsing te Enter, van Hendrik te Nieuwerkerk in Duiveland en van Pieter te Hoorn op Terschelling: hij trat hier voor het eerst in dienst den 22. Julij 1849.⁴³³ 60“

Von ihm ist im Druck erschienen: „Afscheidsrede over Handelingen 20,32, gehouden te Winsum den 2. November 1902, bij het eindigen van zijne evangeliebediening."

⁴²⁶ Boekzaal der Geleerde Wereld, 1826, S. 392.

⁴²⁷ Geb. Leer/Ostfriesland 8.3.1801, stud. Groningen 18.9.1819, prop. ald., gest. 30.3.1884, begr. im Osten der Ned. Herv. kerk zu Grevenbicht.

⁴²⁸ Genealogische en heraldische gedenkwaardigheden in en uit de kerken der Provinz Limburg. Beschreven door Dr. J. Belonge. MCMLXI, S. 82.

⁴²⁹ Onderdendam gehört mit Onderwierum heute zur politischen Gemeinde Bedum, Gron.

⁴³⁰ Johannes Schotsmann war Pastor in Brandlecht 1813, Neuenhaus 1814, Neede 1819, Emlichheim 1823, Gasselternijveen 1826, Zuidwolde 1828-1847.

⁴³¹ Boekzaal der geleerde Wereld en der Ned. Herv. Kerk 1846?. S. 392-393.

⁴³² De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, 123f.

⁴³³ Romein: predikanten van Drenthe, S. 200.

Er war Ritter des Ordens van Orange-Nassau.

Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN,

in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 124

- **Barteld Roelof Damsté**⁴³⁴ **61**, geb Uelsen 26.10.1826, Kandidat 1848,
Pastor in Wilsum (Ov.) 4.8.1850, De Waal en De Koog (Texel) 11.5.1873,
Huisduinen 14.12.1873-1876, em. 4.5.1876, gest. Leiden 3.1.1909.

„Nach seiner frühen Pensionierung (wegen Krankheit) ließ er sich in Leiden nieder, wo er sich noch viele Jahre wissenschaftlicher Arbeit widmete. So machte er die „Kerkgeschiedenis der Hongaren“ von Peter Boot mit lateinischem Text für den Druck bereit.

Er heiratete in Kampen/NL am 6.10.1859 Richardina Jacoba Gesiena Gallé, dort geboren am 19.7.1833, gest. Leiden am 8.2.1885.⁴³⁵ **62**”

Seite 213

Sein Scherenschnitt in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN,

in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 124

- **Albert(us) Buijsing Damsté**⁴³⁶ **63**, geb. in Onderwierum/NL 15.7.1829, Kandidat 1854,
Pastor in Enter 20.6.1858, in Ransdorp/NL 17.11.1867, Zuidwolde(D) 1.8.1869,
Tricht 1.5. 1881, Oldenzaal 20.12.1885, Vries 9.10.1892, Lichtenvoorde 30.4.1893,
Oosterhout (N-B) 19.4.1896-1,2,1909, emeritiert 1.2.1909, gest. Oosterhout (N-B) 7.1.1920.
Während seines Dienstes gab er 12 Berufungen in andere Gemeinden eine Absage.
Er heiratete am 2.3.1859 in Almelo/NL Maria Johanna Mulder, geb. in Almelo 25.6.1835,
gest. In Oosterjout 12.1.1902.

Ds. Albertus Damsté war damals der älteste diensttuende Prediger der Hervormde Kerk.

Er war Ritter im Orden van Orange. -

Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN,

in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.125

- **Hendrik Damsté**⁴³⁷ **64**, geb. in Onderwierum 14.11.1830, gest. in Rijswijk (ZH) 32. 1917,
Kandidat 1855,

Pastor in Nieuwerkerk(Zeeland.) 7.11.1858, Koekange 9.10.1870, Ureterp 7.11.1875,
Heemskerk 6.10.1878, Etten (N-B) 8.4.1888-1898, em. 1898,

1. verh. in Nieuweschan 14.10.1858 Trijntje Groeneveld, geb. in Winschoten 15.5.1829,
gest. In Heemskerk 16.2.1888.

In **zweiter Ehe** heiratete er am 4.7.1889 in Etten Anna Maria Wilhelmina Hendrika van den Steen, geb. in Cillaarshoek 29.6.1839, gest. in 's-Gravenhage 20.8.1904.

In **dritter Ehe** heiratete er in in Huizen am 26.1.1905 Maria Jozina Engelberts, geb. in Middelburg 18.6.1857, gest. in 's-Gravenhage 2.12.1909.

Er heiratete in **4. Ehe** in Rijswijk am 7.9.1910 Fennetje Poll, geb. in Delfshaven 9.8.1874,
gest. in Naarden 9.8.1946.

⁴³⁴ Quellen zu Barteld Roelof Damsté: 1. Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124. 2. Duinkerken: predikanten, deel 1, S. 103.

⁴³⁵ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124.

⁴³⁶ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124.

⁴³⁷ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.124f.

- **Gerarda Buijsink Damsté**⁴³⁸ **65**,

geb. in Onderwierum 26.1.1833, gest. in Lochem 8.11.1917.

Sie heiratete in Groningen am 6.2.1857 Reinhard Antonie Damsté (**ihren Vetter**), geb. in Langezwaag 21.9.1827, gest. in Lochem 24.11.1899, Kandidat Universität Groningen 1854, **Pastor** in Surhuisterveen 28.12.1854, Nieuw Dordrecht 15.11.1874, Schoonoord 9.5.1875, Herbajum 15.9.1878, Engelbert 4.12.1881-2.12.1883, Wedde 9.12.1883, Ruinen 2.2.1890, Oosterwolde (Er) 8.3.1891-1.1.1895, emeritiert 1.1.1895.

Sohn des Pastoren Jan Sinnings Damsté und Antje Piersma.

- **Pieter (Peter) Damsté**⁴³⁹ **66**, geb. in Onderwierum 2.5.1834, gest. in Musselkanaal

6.8.1891, Kandidat 1857, **Pastor** in Hoorn (Terschelling) 11.3.1860, Sebaldeburen 15.12.1872, Purmerland 7.11.1880, Brandwijk 20.8.1882, Horsten und Musselkanaal 4.11.1888-6.8.1891.

Er heiratete in Groningen am 28.2.1860 Fenna Alida Monkhorst, geb. in Groningen 2.6.1833, gest. in Groningen 9.4.1918.

- **Roelina (Roeline) Diderica (Dudonica) Damsté**⁴⁴⁰ **67**, geb. in Onderdendam 2.8.1837, gest. in Zuidcharwoude 19.2.1921.

Sie heiratete in Kampen/NL am 26.5.1868 **Pastor** Anthony Adriaan van Meurs, geb. in Kampen/NL 5.3.1842, gest. in Breda 16.5.1908, Kandidat Universität Groningen 1867, Pastor in Buurmalsen 7.6.1868, Andijk-Oosterdijk 19.4.1874, Delden 4.19.1874, Breda 3.11.1878-1.10.1904, emeritiert 1.10.1904, gest. in Breda am 16.5.1908.

5.2 In 2. Ehe heiratete Peter Damsté am 23.6.1842 in Bedum/NL

Toontjen Cromhout, geb. Brummen/NL 2.11.1806, gest. in Klaaswaal/NL 29.7.1873

Kinder aus der Ehe Damsté-Cromhout:

- **Jan Carel Damsté**⁴⁴¹ **68**, geb. in Onderdendam 25.3.1843, gest. in Eindhoven 3.9.1903.

Kandidat 1866, **Pastor** in Klaaswaal 8.9.1867, Geldermalsen 6.4.1877, Sliedrecht 4.4.1880, Deventer 13.12.1885, Leur 22.7.1900, Eindhoven 6.4.1902 bis zu seinem Tod.

Er heiratete in Groningen am 26.8.1867 Jacoba Hindrika **Beckhuis Damsté**, geb. in Groningen

Seite 214

28.7.1842, gest. in 's-Gravenhage 30.3.1920.

- Sein Bild in: Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN,

in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S.124

7. Bild: Ein Scherenschnitt von J.J. Damsté befindet sich in: De Hoeksteen, tijdschrift voor vaderlandse kerkgeschiedenis, 1981, S. 123

⁴³⁸ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125.

⁴³⁹ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125.

⁴⁴⁰ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125.

⁴⁴¹ Mr. H.F. Reynvaan: ZES BROERS PREDIKANTEN, in: De Hoeksteen 1981, S.125.

Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann 1828-1849

1. Er wurde 1804 in Lingen geboren und dort am 18.6.1804 getauft.

Seine **Eltern**:

Regierungssekretär Ferdinand J. Valentien Lampman, gest. 1810 in Lingen und Anna Aleida Warning, Lingen.

3. Er wurde 1822 unter Rektor Gerbrandus Bakker in Groningen immatrikuliert:
„17. Sept. [1822] Ferdinand Heinerich Philip Cornelius Lampmann, uit Lingen.“⁴⁴² 69"

4. Von 1828-1849 war er Pastor in Uelsen.

„Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann, geboren 1804 in Lingen als Sohn des Regierungssekretärs J. Val. Lampman, berufen als Kandidat 1828, seit 1849 Emeritus, war seit 1855 Sekretär der Klassis und starb am 22. August 1893.“⁴⁴³ 70“

In Uelsen berufen als Kandidat 1828.

Am 16. Dezember 1834 berichtet er dem Neuenhauser Hilfsamt⁴⁴⁴ 71:

„Es wird einem Wohll. Amt bekannt sein, daß in der letztverflossenen Neujahrsnacht die hiesige große Glocke durch das sogenannte **Beyern** geborsten und gänzlich unbrauchbar gemacht worden ist.“ Bekümmert fügt er hinzu: „**Das ist bereits die dritte Glocke, die auf diese Art im Verlauf weniger Jahre ruchloser Weise vernichtet wurde.**“

„In Uelsen kamen tatkräftige Männer darauf, die Wolle durch Hausweber zu gewinnen und sie im Großen zu verkaufen. Im Zeichen des Niedergangs errichteten nun einige Kaufleute am Ostausgang von Uelsen ein langgestrecktes Haus, stellten Webstühle darin auf und kamen so zur Gründung einer Art Industrie. Da die Ansprüche der Kundschaft nicht gering waren, beschloß man **1835 in Uelsen eine Web- und Spinnschule** zu errichten, damit die angehenden Spinner und Weber einwandfreie Ware herzustellen lernten.“⁴⁴⁵ 72"

Zusammen mit seinem Amtsbruder Cappenberg Sr. erlebte er die Entstehung der altreformierten Gemeinde in Uelsen (siehe unter Cappenberg Sr., oben).

Die Neuenhäuser „Wochenschrift“ berichtet 1864:

„Der landwirtschaftliche Verein von Neuenhaus wählt den Pastor Lampmann aus Uelsen zu seinem Vorsitzenden und Oberschulinspektor Fokke zum Vizepräsidenten.“⁴⁴⁶ 73

Seit 1849 lebte er im Ruhestand; seit 1855 war er Sekretär der Classis.

„Dieses Foto aus dem Jahre 1917 zeigt Angehörige einer in Uelsen stationierten Pioniereinheit vor dem Haus des damaligen Pastors Ferdinand Lampmann (1893 im Alter von 89 Jahren gestorben). Er war verheiratet mit Sophie Marie Wedekind, der jüngsten Tochter des damaligen Uelsener Bürgermeisters. Das Haus stand in der Mühlenstraße und wurde von Egbers übernommen. Der Bauunternehmer Gerd Freymuth heiratete dessen Tochter. Die

⁴⁴² Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 275.

⁴⁴³ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴⁴⁴ H. Specht: Beyerkrige, S. 41

⁴⁴⁵ Georg Kip: Die historische und wirtschaftliche Entwicklung des Kirchspiels Uelsen, in: BJB. 1959, S. 109-121, hier S. 117.

⁴⁴⁶ Bentheimer Heimatkalender 1940, S. 89

Uelsener hielten das kleine Gebäude links im Bild für Überreste der ehemaligen Burg ten Thoren.⁴⁴⁷ **74**“

Er starb am 22.8.1893 in Uelsen, wo er am 25.8.1893 begraben wurde.

5. Ferdinand Heinrich Philipp Cornelius Lampmann heiratete am 29.10.1829 in Bentheim Agnes Sophia Marie Wedekind, geb. am 1.10.1802 in Nordhorn.

Ihre Eltern: Georg

Seite 215

Philipp Wedekind, Richter in Nordhorn, verh. am 23.4.1790 mit Ernestina Julia Wedekind. 1784 wurde Georg Philipp Wedekind Richter in Nordhorn.

Über ihn berichtet Heinrich Specht in seinem Buch „Nordhorn, Geschichte einer Grenzstadt“, S. 39-42.

6. Er schrieb die Ergänzungen zu Visch: series pastorum.

Heinrich (Hendrik) Martin Metelerkamp Cappenberg jun.1841 -1888

1. Heinrich⁴⁴⁸ **75** wurde am 22.3.1813 in Uelsen als Sohn der Eheleute Hermann Metelerkamp Cappenberg, Pastor in Uelsen 1795-1841 (siehe oben), und Carolina Arnoldina Hoogklimmer geboren.

Allgemein über die Familie Cappenberg schreibt Elisabeth Korn⁴⁴⁹ **76**:
Cappenberg - Studien zur Geschichte einer münsterisch-emsländischen Familie.

2. Seine **Geschwister**:

siehe oben: Kinder des Pastoren Hermann Metelerkamp Cappenberg sen. und Carolina Arnoldina Hoogklimmer.

3. Er studierte 1831 unter Rektor Petrus Hendriksz in Groningen:
„Den 11. Oct. [1831] Hendrik Martin Cappenberg, ex pago Ulsen.“⁴⁵⁰ **77**“

Über die „**Groninger Richtung**“⁴⁵¹ **78** schreibt P.L. de Jong:
„Als „Schule“ fand die „Groninger Richtung“ ja eben ihren Beginn 1829 mit dem Kommen von Petrus Hofstede de Groot als Universitätslehrer nach Groningen. Von den Predigern, die die „Abscheidung“ in der Grafschaft mitmachten, konnten lediglich vier direkt den Einfluß von Hofstede de Groot während ihres Studiums erfahren haben: H.M. Hoogklimmer (Laar), E.A.M. Cappenberg (Emlichheim), H. Sissing (Schüttorf) und H.M. Cappenberg jr. (Uelsen).“⁴⁵² **79**“

⁴⁴⁷ Titz, Hubert (Schriftleitung): Begegnungen mit der Vergangenheit - Die Niedergrafschaft 1850-2000, Nordhorn 2002, ISBN 3-922428-67-3, 311 S.228.

⁴⁴⁸ Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation. 2. Band, 1942, Vandenhoeck und Ruprecht, Göttingen. Seite 438.

⁴⁴⁹ Emsländische und Bentheimer Familienforschung 1996, S. 258-262.

⁴⁵⁰ Album studiosorum academiae Groningensis, Sp. 289.

⁴⁵¹ In den Fußnoten 36 und 50 nennt P.L. de Jong Literatur über die „Groninger Richtung“.

⁴⁵² P.L. de Jong: De Groningse theologie in de Grafschap Bentheim, Asperen, August 1982, S. 24-25.

4. Er war von 1841 bis 1888 Pastor in Uelsen.

„Heinrich Metelerkamp Martin Cappenberg, berufen als Adjunkt seines Vaters 1841 (1840?), starb am 2. Oktober 1888.⁴⁵³ **80**

Im Jahre 1844 gab es in Uelsen 14 jüdische Einwohner⁴⁵⁴ **81**.

„Um 1850 diente das abgebildete Gebäude [früher Burg von Thoren in Uelsen] **den Uelsener Familien jüdischen Glaubens als Synagoge**. Um 1900 lebte in dem Restgebäude eine kleine arme Arbeiter-familie. Die baulichen Reste wurden um 1910 vollständig abgetragen.⁴⁵⁵ **82**“

In Wielen wird [1854] eine Schule erbaut⁴⁵⁶ **83**.

„Auf der Postkutsche von Bentheim nach Neuenhaus traf [ca. 1866] der entlassene Grenadier [Lambert Lamann⁴⁵⁷ **84**] mit Pastor Cappenberg aus Uelsen zusammen; die beiden kamen ins Gespräch, und als der Pastor von der (gjb dessen?) Lehrerausbildung [bis 1862 bei Oberschulinpektor Fokke⁴⁵⁸ **85** in Neuenhaus] erfuhr, hatte er sogleich einen Vorschlag: Lamann könnte die vakante Lehrerstelle in Wielen⁴⁵⁹ **86** besetzen. Acht Jahre lang hielt der junge Lehrer dort seine Stelle, jedoch ohne eine eigene Wohnung. Die Mahlzeiten mußte

Seite 216

er am sogenannten „Reihentisch“ bei den Bauern wechselweise einnehmen. Mit der Zeit wurden diese Umstände immer mehr belastend. Da bot sich die Schule mit Lehrer-wohnung in Neuringe an, und auch der Kreisschulinspektor, Pastor Nyhuis von Arkel, meinte, daß Lambert Lamann der richtige Mann für jene moorige Ecke der Grafschaft sei, die zu der Zeit nicht gerade den besten Ruf genoß.⁴⁶⁰ **87**“

Aus dem Jahr 1881 berichtet Karl Koch⁴⁶¹ 88: (folgt Zitat von eineinhalb Seiten, gjb)
„So beklagt der Uelsener Prediger Cappenberg in einer kämpferischen Schrift mit dem Titel „Bedenken gegen die Synodal-Ordnung und die Kirchengewalt, wodurch die Reformirten bedrohet werden“, wie es denn möglich sein kann, „dass sehr viele Kirchenräthe in der Grafschaft diese Petition haben unterschreiben können? Solches begreifen wir im Geiste des Herrn nicht und hoffen, dass ein besseres Licht in den Herzen der Reformirten aufgehen wird!“⁴⁶² **89**

⁴⁵³ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴⁵⁴ Holger Lemmermann: Geschichte der Juden im Alten Amt Meppen bis zur Emanzipation (1848). 2. Erweiterte Auflage, Sögel 1985, Verlag Emsländischer Heimatbund Sögel, ISBN 3-88077-002-X, S. 56.

⁴⁵⁵ Titz: Begegnungen mit der Vergangenheit, S. 225.

⁴⁵⁶ Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 215-244, hier S. 233.

⁴⁵⁷ Lambert Lamann wurde am 27.8.1843 in Grasdorf geboren. Von 1866-1874 war er Lehrer in Wielen, von 1874-? (fast 40 Jahre) Lehrer in Neuringe. Er heiratete Hindrikin Niers aus Neuringe. Am 18.5.1921 starb er im Hause seines Sohnes in Neuringe.

⁴⁵⁸ Sein Lebenslauf steht unter Neuenhaus.

⁴⁵⁹ siehe auch BJB. 1974, S. 121.

⁴⁶⁰ Horst H. Bechtluft Schulmeister Lambert Lamann. Eine Persönlichkeit in der Moorkolonie Neuringe zur Kaiserzeit, in: BJB. 1980, S. 196.

⁴⁶¹ Lutherische Ketzergerichte für die Grafschaft Zeitzeugen über die Angst der Reformierten um 1880, von einer lutherischen Oberbehörde vereinnahmt zu werden, in BJB. 1997, S. 105-108, hier S. 106-108.

⁴⁶² Fußnote (FN) 2: Die sieben Seiten starke Schrift erschien 1888 (nach Cappenbergs Hinweis „in Überlegung mit dem Kirchenrath“). Gedruckt wurde sie von Heinrich Kip in Neuenhaus. Nachfolgende Zitate sind dieser

Vermutlich ist es in erster Linie der Kampf der Generationen, der die Positionen bedingt. Auf der einen Seite fürchten gestandene Pastoren den Verlust alter und vertrauter Strukturen, auf der anderen Seite versprechen sich vorwiegend die jüngeren Pastoren, denen Regiment und Aufsicht des Bentheimer Oberkirchenrates keineswegs nur segensreich erscheinen mögen, auch Positives von einer neu organisierten Kirche im Bentheimischen. –

Cappenberg in Uelsen sieht seine kleine Bentheimer Landeskirche jedoch von einer Phalanx von Feinden bedroht. Seiner Information nach haben „Herren aus Ostfriesland“ im Jahre 1880 bei dem Minister von Puttkammer in Berlin ohne Auftrag der Grafschaft erklärt, man wolle auch hier eine Veränderung. „Unbegreifliche Vormundschaft“ nennt Pastor Cappenberg dieses Vorgehen und fährt fort: „Ohne Wissen der Classis hat man den Entwurf, der die Reformierten binden soll, in Ostfriesland so fertig gemacht, dass uns der Menschen Joch ohne weiteres auferlegt werden soll. Durch einen Zufall hat einer unserer Brüder in Ostfriesland vernommen, was in dem Ostfriesischen Cötus⁴⁶³ 90 berathen und über die Grafschaft beschlossen worden ist.“

Cappenbergs Erstaunen darüber, daß eine Extra-Classis zu Nordhorn am 1. März 1881 zwar Verwunderung über die geplante ostfriesische Vereinnahmung geäußert, gleichzeitig aber die Mehrzahl der Prediger um eine Kirchenveränderung in Berlin nachgesucht habe, weist nur zu deutlich auf das gespaltene Lager der reformierten Pastoren hin. –

Cappenbergs Antipathie gegen jede Veränderung verschmäht kein Argument. Vor allem die Gefahr einer lutherisch dominierten Oberbehörde aus Hannover mit preußischem Synodaldrill scheint ihm furchterregend: „Man beginnt zuerst mit Disciplin und mit Ordnung, mit Gesetz und Rechten der reformierten Kirche; in derselben Weise ist solches bei den alten Zwangs-Synoden immer geschehen; bald sind aber die Ketzergerichte gekommen, wodurch die Majorität mit weltlicher Macht den Scheiterhaufen aufgerichtet hat, wie aus der Geschichte bekannt ist.“

Cappenberg erinnert hier an die Unionsbestrebungen unter der preußischen Krone, die schon zu Zeiten Paul Gerhardts für Ärger sorgten, später dann ebenfalls im Rheinland, wo es im letzten Jahrhundert zum Beispiel in Elberfeld zu einer Gegenbewegung kam, die zur Gründung der „Niederländisch-reformierten Gemeinde“

Seite 217

führte. Auch mag ein gutes Stück Anti-Preußentum aus Cappenbergs Haltung sprechen, nicht wenige Hannover Treue in der Grafschaft trauerten dem Welfenhouse bis in die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg noch nach und konnten sich mit allem, in dem man den preußischen Geist witterte, nicht anfreunden.

Cappenbergs besondere Feinde sind die gefürchteten Lutheraner, vor deren Machtgelüsten er warnt: „Die lutherischen Ketzergerichte, die im vorigen Jahre noch zu Osnabrück stattgefunden haben, passen nicht in der reformierten Kirche! Die brüderliche Disciplin, die

Schrift entnommen, sofern nicht etwas anderes angegeben ist. Mit der Petition meint Cappenberg eine Eingabe der Classis-Versammlung vom 1. März 1881 in Nordhorn an die preußische Regierung. Der Verfasser dankt Herrn Vrielmann-Jacobs für die Überlassung des Exemplars.

⁴⁶³ FN 3: Cappenberg benutzt hier die alte Bezeichnung „Cötus“ für den Zusammenschluß der reformierten Prediger Ostfrieslands. Siehe hierzu auch: Ernst Kochs u. Diddo Wiarda; *Erbe und Auftrag - 450 Jahre Coetus der evangelisch-reformierten Prediger und Predigerinnen Ostfrieslands*. Leer 1994.

liebevolle Kirchenzucht der Reformierten muss darin bestehen, dass wir keine Inquisition üben ..."

Nicht zuletzt scheint Cappenberg die Finanzfrage erwähnenswert. Er befürchtet eine neue Kirchensteuer, weil seines Wissens allein die letzte lutherische Landessynode 50 000 Mark Kosten verursacht hat, abgesehen von Diäten und Reisekosten, die anstehen werden. Aber besonders scheint ihm die erhaltenswürdige Tradition der Bentheimer Kirche am Herzen zu liegen, deren Auflösungsgefahr ihm eine kleine Liebeserklärung entlockt: „In der Grafschaft haben wir eine recht religiöse Kirche. In Bruderliebe, in Duldsamkeit, in vielerlei Tugend darf man diese kleine Kirche eine auserwählte im Deutschen Reiche nennen. Wir beklagen es, dass diese so schönen Sachen auf einmal über den Haufen geworfen werden ...“, und weiter heißt es: „In der Grafschaft haben wir ... eine Kirchenordnung im Geiste der Reformationszeit, eine Classis, den Oberkirchenrath zu Nordhorn und Gemeinde-Kirchenräthe, die im Geiste des Herrn sind und es immer mehr werden können. Die Grafschaft Bentheim wird also sehr viel verlieren, wenn die Majoritäts-Synode und eine rein reformierte Oberbehörde uns im Geiste der lutherischen Kirche aufgedrungen wird.“

Zum Schluß seiner Schrift beschwört er noch einmal das ostfriesische Gespenst: „Gott gebe es, dass die Grafschaft in der Kirche kein armer Appendix von dem reichen Ostfriesland werden möge.“ (Ende Zitat Koch, gjb)

Zu seiner Zeit predigte der „Oefenaar“ (Laienprediger) **Arend Naber (1818-1887)** aus dem Kirchspiel Veldhausen bis 1878 zur Winterszeit abwechselnd in Haftenkamp, Wielen und Ratzel⁴⁶⁴ **91**.

Heinrich (Hendrik) Martin Metelerkamp Cappenberg jun. starb am 2.10.1888 in Uelsen.

Ein Foto von dem alten Pfarrhaus, in dem Pastor Cappenberg wohnte, das ich von Herrn H. Konijnenberg in Den Ham/NL erhalten habe, **ist in meinem Besitz**.

6.1 Bedenken gegen die Synodalordnung und die Kirchengewalt, wodurch die Reformierten bedrohet werden. 1881⁴⁶⁵ **92**.

Leonhard Ludwig van Nes 1850-1884

1. Er wurde am 10.4.1826 als Sohn des Pastors Albert Ludwig van Nes und dessen - Ehefrau Wilhelmina Dorothe von Hahn in Den Ham/NL geboren.

Sein Vater war von 1827 bis 1844 Pastor in Bentheim (siehe dort)

3. Er besuchte das Gymnasium in Lingen, wo er am 27. und 28.8.1846 das Reifezeugnis erwarb. Sein Theologiestudium absolvierte er in Göttingen⁴⁶⁶ **93**.

4. Von 1850-1884 war er Pastor in Uelsen.

⁴⁶⁴ Näheres siehe: Dr. Gerrit Jan Beuker Naber, Arend, in: Emsländische Geschichte 6, herausgegeben von der Studiengesellschaft für Emsländische Regionalgeschichte, 1997, ISBN 3-88319-208-2, S. 259-262.

⁴⁶⁵ siehe auch BJB 1997, S. 108.

⁴⁶⁶ Walter Tenfelde: Die Grabplatten der Stadt Lingen. Eine familiengeschichtliche Abhandlung. In der Reihe: Die Lingener Heimat III. Bürgersöhne-Aufzug, Lingen/Ems. 1950, S. 15.

„Leonhard van Nes, eingeführt am 26. Mai 1850, gestorben den 14. Januar 1884.⁴⁶⁷ 94“

Um 1870: „Einen wesentlichen Schaden für die Gewerbetreibenden unseres Ortes verursachte die Eisenbahn von Salzbergen über Bentheim nach Holland; denn bevor die arbeitssuchenden Heumacher aus Hessen, die Stuccateure aus Oldenburg und die Torf- und zugleich Heumacher (Pikmaier) aus dem Amte Lingen die genannte Bahn nach Holland benutzen konnten, nahmen dieselben ihre Reiseroute über Uelsen. Es ist häufig

Seite 218

vorgekommen, daß in einer Nacht über 300 Personen in unsrem Ort ihr Nachtquartier nahmen. Bei der Hin- und Rückreise machten diese Leute in Uelsen bei den Bäckern, den Kaufleuten und einigen Handwerkern bedeutsame Einkäufe.⁴⁶⁸ 95"

Über die Nebenschulen im Kirchspiel Uelsen schreiben Heinrich Eberhardt und Jan Harm Kip⁴⁶⁹ 96: „Über die Leistungsfähigkeit dieser Nebenschulen kann man sich einen guten Eindruck verschaffen, wenn man die Hardinger Schulchronik heranzieht. Hier schreibt der damalige Lehrer Ackerstaff (1872):

„Das Volksschulwesen in der Grafschaft Bentheim ließ in der frühen Zeit viel zu wünschen übrig. Es wurde nur in den Wintermonaten unterrichtet und in den Sommermonaten war gar keine Schule. Wenn die Zeit herannahte, d. h. der Herbst bzw. der Winter sich einstellte, so wurde es in der Gemeindeversammlung zur Sprache gebracht, daß wieder ein Lehrer zu wählen sei. Die Kenntnisse bei einem Lehrer waren genügend, wenn er ziemlich gut schreiben, in der Bibel lesen und etwas rechnen konnte. In der Regel waren alte Schäfer zu haben, welche mit diesen erwähnten Unterrichtsgaben begabt waren. Der betreffende Bauer, bei dem der Schäfer diente, wurde beauftragt, ihm die Lehrerstelle für die Winterzeit anzutragen. Das Gehalt betrug durchschnittlich 25 bis 30 Gulden im Winter und Reihentisch.“

Die Männer, die an diesen kleinen Nebenschulen den Beruf eines Lehrers ausübten, würden wir heute als Gelegenheitsarbeiter bezeichnen. Ein Beispiel dafür gibt uns die Chronik von Balderhaar-Egge:

„Das schwierige Problem aber war, einen Lehrer zu finden. Im ersten Winter unterrichtete ein Neubauer Hölman aus der Egge, aber mit sehr wenig Erfolg. Ihm folgte ein Heuermann Gortmann aus Itterbeck, ferner ein Schreiber Gerritzen sowie ein Tagelöhner aus Uelsen. Ebenso oft wie die Lehrer wechselten auch die Schulstuben. Bald bei diesem, bald bei jenem Neubauern aus Balderhaarmoor, aber auch in der Striepe wurde Unterricht erteilt, natürlich nur im Winter. Da der Besuch außerdem freiwillig war, kann man sich denken, wieviel die Kinder lernten. Diese Verhältnisse dauerten bis zum Jahre 1886, als die neue Schule gebaut und ein Lehrer angestellt wurde, der das Seminar besucht hatte.“

Mehr über die Nebenschulen erfahren wir aus einer **Denkschrift, die im Jahre 1849** ein Lehrer aus der Ortschaft Halle dem Oberkirchenrat in Nordhorn einreichte. Diese Schrift ist vom Lehrer Giesen verfaßt; dieser ist in Bimolten geboren und in der Zeit von 1841-1849 in

⁴⁶⁷ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴⁶⁸ Behrends, Rektor, Uelsen: Aus der 800jährigen Geschichte der ref. Kirche zu Uelsen, in: Der Grafschafter Juni 1954, S. 137f., hier S. 138.

⁴⁶⁹ Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reform. Bekenntnis in Gr. Bentheim 1588-1988, S. 215-244, hier S. 231.

Halle tätig. Daraus ein kurzer Auszug:

„Sehr kümmerlich muß sich also der Nebenlehrer das ganze Winterhalbjahr hindurch in seiner Bauernschaft herumquälen, jeden Tag nach einem anderen Hause. Das bezieht sich besonders auf die Niedergrafschaft, in der Obergrafschaft hat er es nach meiner Meinung etwas besser. Da ist er schon froh, daß er da vierzehn Tage, auch wohl drei Wochen, nacheinander bei einem Bauern wohnen kann, ungeachtet er sehr oft mit dem Knecht oder Schäfer in einem Bette schlafen muß.

Aber wie steht es mit dem Sommerhalbjahr? Noch schlimmer. Er ist dann gar kein Lehrer. Ehe die Maisonne die Strahlen geworfen, werden die Kinder zu Hause behalten, und er in die Welt hinausgejagt. Was thut er dann? Dann geht er zu seinen Eltern, wenn er solche hat und hilft ihnen bei der Feldarbeit oder sonstigem Betriebe.-

Kann er das öfters nicht, wie sich leicht denken läßt, so legt er sich auf ein anderes Fach und thut nicht selten Schuster-, Weber-, Schmiede-, Zimmer- oder Maurerarbeit, oder er geht nach Holland, um sich da einige Groschen zu verdienen. Erst im Oktober, auf den meisten Stellen erst im November, wird er wieder gefragt oder gedungen. Gedungen oder gemietet wird er jedes Jahr, und zwar für den geringen Lohn von nur einem Stüber pro Woche für jedes in die Schule gehende Kind." –

Bei der Beschäftigung mit der Lebensgeschichte von Lehrern zeigt sich immer wieder, daß ihre soziale Stellung

Seite 219

Jung innerhalb eines Dorfes als äußerst niedrig bezeichnet werden muß. Davon ist bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts auszugehen, zumindest so lange, wie die Schule ausschließlich Gemeindegemeinschaft ist und die Lehrer von den Bauern völlig abhängig sind. Besser gestellt sind dagegen die Lehrer an den Hauptschulen oder Kirchspielschulen, da sie gleichzeitig das Amt eines Küsters oder Organisten innehatten.“

Er starb am 14.1.1884.

5.1 Leonhard Ludwig van Nes heiratete in

1. Ehe am 23.11.1851 in Uelsen Johanna Hinderika Hugenholtz, geb. Grasdorf (Schulenburg) 20.11.1823, get. Veldhausen 23.11.1823, gest. Uelsen 18.10.1857.

Ihre Eltern:

Johannes Bernhard Theodor Hugenholtz, get. Emlichheim 17.8.1796, **Pastor** in Neuenhaus 1816-1819, Pastor in Coevorden 1819-1821 und wieder Pastor in Neuenhaus 1836-1864, gest. Neuenhaus 9.7.1871,

verh. Veldhausen 11.6.1819 Aleida Hana, get. Neuenhaus 10.6.1798, gest. Veldhausen 5.7.1834.

Kinder aus erster Ehe:

- **Aleida Wilhelmina Berendina Elisabeth van Nes,**

geb. in Uelsen 25.9.1852, gest. Lage 3.10.1896, verh. am 21.4.1880 in Lage mit

Pastor Menco Daniel Gerhard Brink⁴⁷⁰ 97, der am 25.10.1850 als Sohn des Kaufmanns Hindrik Brink und dessen Ehefrau Reinette geb. Arends in Neuenhaus geboren wurde.

Bemerkung bei der Traueintragung (1880) in Lage:

„Die Trauung wurde vollzogen durch den Vater der Braut, nachdem derselbe zuvor nach Anleitung des 128. Psalms über den Segen des Ehestandes gesprochen hatte.“

- **Johannes Bernardus Theodorus van Nes**, geb. Uelsen 3.11.1853, gest. Uelsen 15.11.1853.

- **Johanna Hendrika van Nes, geb Uelsen** 6.2.1857, gest. Uelsen 4.12.1859. 5.2

In zweiter Ehe

heiratete Leonhard Ludwig van Nes am 3.6.1858 in Uelsen Engelina Friederika Wedekind.

Engelina Friederika Wedekind wurde am 8.3.1825 als Tochter des Christian Friederich Wedekind (get. in Nordhorn 27.11.1793, verh. in Lage 8.5.1820) und dessen Ehefrau Friederike Schneido (get. in Neuenhaus 24.2.1797) in Lage geboren. –

In erster Ehe heiratete sie am 20.8.1846 den Postmeister Jan Lucas Scheij, der am 2.9.1811 in Neuenhaus geboren war und am 24.2.1852 in Neuenhaus verstarb.

Kinder aus 2. Ehe:

- **Albert Ludwig van Nes**, geb. in Uelsen 3.4.1859, gest. Uelsen 3.12.1859

- **Albert Ludwig van Nes**, geb. in Uelsen 9.4.1860, Zwilling

- **Friedrich Christian van Nes**, geb. in Uelsen 9.4.1860, Zwilling, Kaufmann in Uelsen, verh. Louise Hulda Elisa Raberg.⁴⁷¹ 98

- **Friederike Hermanna van Nes**, geb. in Uelsen 19.12.1861, verh. in Uelsen std. und kirchl. 22.6.1886 **Deddo Müntinga Schulte**, geb. in Hilkenborg 25.12.1857, **Pastor in Uelsen von 1884 bis 1930** (siehe unten)

- **Leonhard Ludwig van Nes**, geb. in Uelsen 0.8.1863, Kaufmann in Uelsen und Neuenhaus, verh. in Uelsen std. und kirchl. 12.12.1895 Anna Wilhelmina Cloppenburg⁴⁷² 99, geb. in Uelsen 27.3.1870.

Seite 220

⁴⁷⁰ Menko Daniel Gerhard Brink war von 1878 bis 1906 Pastor in Lage, siehe Jan Ringena: Die Pastoren der evangelisch - reformierten Gemeinde Lage (Grafschaft Bentheim) seit der Reformation, in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung Band 9 (1998), Heft 44, S. 82.

⁴⁷¹ Kinder (von Friedrich Christian van Nes (geb. 1860) und L.H.E. Raberg:

- Leonard Wilhelm van Nes, geb Uelsen 28.9.1890

- Wilhelm van Nes, geb. Uelsen 5.6.1893

- Johanna van Nes, geb. Uelsen 11.10.1894

- Aleida Elisabeth Friederika van Nes, geb. Uelsen 6.9.1896

- Johanna Elise Amalie van Nes, geb. Uelsen 3.1.1899

- Engelbert Friedrich Ludwig van Nes, geb. Uelsen 11.12.1901.

⁴⁷² Kinder van Nes-Cloppenburg:

- Johanna Hermanna Carolina van Nes, geb. Uelsen 11.4.1900

- Gertruida Wilhelmina van Nes, geb Uelsen 15.6.1902

- Geertruida Wilhelmina van Nes, geb. Neuenhaus 22.8.1896 (gjb 2020: verm. 1906!)

- Heinrich van Nes. geb. Neuenhaus 21.5.1898 (gjb 2020: verm. 1908!).

- **Juliane Ernestine Engeline van Nes**, geb. Uelsen 5.4.1867, konf. Uelsen 1883, verh. in Uelsen std. und kirchl. 14.12.1892 Hendrikus Johannes Hüpscher, Postassistent von Katwijk/NL, geb. in Den Haag/NL am 4.7.1856.
Seine Eltern: Karel Lodewijk Hüpscher und Diena Staverman.

Deddo Müntinga Schulte 1884-1930

1. Er wurde am 25.12.1857 in Htlkenborg geboren.

Seine Eltern:

Peter Jans Schulte⁴⁷³ 100, geb. in Hilkenborg, Gemeinde Grotegaste bei Weener 19.9.1812, gest. in Grotegaste 17.1.1882,
verh. Aleida Meddima Müntinga, geb. in Weener 1.2.1823,
gest. in Bauerhausen (Ksp. Uelsen) 14.3. 1902, begr. in Uelsen 14.3.1902.

2. Geschwister:

- **Jan Müntinga Schulte**, geb. in Hilkenborg (Ksp. Grotegaste).
Er war von **1879-1885 Pastor in Georgsdorf** (siehe dort).

- **Titia Schulte**, geb. in Hilkenborg 15.10.1848, gest. in Esklum bei Leer 13.1.1937,
verh. in Grotegaste 25.5.1877 Seert Goeman Boekhoff⁴⁷⁴ 101, Platzbesitzer zu Esklum, geb. in Esklum 14.4.1848, gest. in Esklum 12.6.1925.⁴⁷⁵ 102

4. Von 1884-1930 war er Pastor in Uelsen.

„Deddo Schulte aus Hilkenborg in Ostfriesland, geboren am 25. Dezember 1857, eingeführt und ordiniert am 9. November 1884.“⁴⁷⁶ 103

Er wohnte im alten Pastorenhaus, Hardinghauserstraße⁴⁷⁷ 104.

„Ein Dorf ohne Fahne ist eben kein Dorf. Deshalb entschloß man sich in Uelsen für eine Neuanschaffung. Eine Gelegenheit dazu war gegeben, als Pastor Schulte im Jahre 1884 nach Uelsen kam. Ein wunderschöner Festzug bereitete dem neuen Seelsorger einen würdigen Empfang. Mit Pferden ritt man ihm bis zum Kloster Frenswegen entgegen. Prächtig eskortiert traf der Zug in Uelsen ein, an der Spitze die neue Fahne, zu der jeder Haushalt sein Scherflein gegeben hatte. –

Dieses „Tuch hat manchen Sturm überdauert. Unter Heu und Stroh mußte es versteckt werden in jener Zeit, als nach dem Zweiten Weltkrieg Fahnen arg verpönt waren.“⁴⁷⁸ 105“

⁴⁷³ Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 710-711.

⁴⁷⁴ Seine Ahnen siehe: Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 710.

⁴⁷⁵ Deutsches Geschlechterbuch Bd. 103, S. 310 (gjb 2020: vermutl. S. 710!).

⁴⁷⁶ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴⁷⁷ BJB 1987, S. 281.

⁴⁷⁸ Der Graftschafter, 1963, Folge 11, Seite 88.

„Der jährliche Hausbesuch findet [1893, 5.9.] in allen Gemeinden statt.“⁴⁷⁹ 106"

Die **Reformirte Monatsschrift**⁴⁸⁰ 107 berichtet: (gjb folgt Zitat 2 ½ Seiten lang)

„**Erinnerungen vom Missionsfest in Uelsen**, bei herrlichem Sommerwetter gefeiert am 10. September [1895]. Das ist einmal eine rechte Missionskanzel, von welcher die beiden geistgesalbten Predigten die zahlreiche Hörerschar in eine höhere Welt versetzten. - Die Rampe des Aufgangs trägt die Inschrift: „Predigt allen Völkern, Matth. 24. Unter dem Kranz trägt die Kanzel die Worte: Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, selig zu machen alle, die daran glauben, Röm. 1,18, und um die Füße des Redners steht geschrieben (in niederdeutscher Schrift): Wie lieblich sind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, Röm. 10,15.

Seite 221

Oben am Schallbrett aber prangen in goldenen Ziffern der Spruch: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen (Matth. 24,35).

Der erste Redner, **Pastor Göpner, aus Amsterdam**, entrollte in beredten Worten, mit klangvoller Stimme das Bild der erlösten Schar, die aus allen Völkern gewonnen den Thron Gottes und des Lammes umsteht. - Der Text (Offb. 7,9-17) gab Anleitung um 1. deren Zahl und Verschiedenheit, 2. ihren Stand und Loblied, 3. ihre weißen Kleider und Herkunft zu schildern, wobei nach jedem Theil in der toepassing mit durchdringendem Ernst auf die persönliche Aneignung und deren Kennzeichen hingewiesen wurde. Zum Schluß wünscht der Redner, daß die Collekten den Beweis liefern möge: „die Deutschen haben den holländischen Pastoren doch gut verstanden“.

Zehn Minuten vor 12 Uhr strömte die Festversammlung aus den Kirchthüren, um sich alsbald beim Mittagstisch zur weiteren Teilnahme zu stärken. Schon um ½ 2 Uhr sollte die Nachmittagspredigt beginnen. - Kurz vor 2 betrat **Pastor Kriele aus Barmen** die Kanzel u. sprach über Joh. 15,15+16a. Unsere Stellung zur Mission, so führte der Redner aus, ist davon abhängig: 1. wie wir zu Christo stehen, 2. wie wir uns zu unsern Mitmenschen stellen. -

1. Christus nennt die Seinen nach seiner Auffahrt nicht mehr Knechte - und doch ist es etwas Großes, Ernstes und Seliges, ein Knecht des Herrn zu sein. Welche Umwälzungen in seinem Innern sind nötig, ehe ein Mensch in Wahrheit das Bekenntnis ablegen kann: Ich bin ein Knecht des Herrn. Ein rechter Knecht spricht von dem Eigenthum seiner Herrn nicht: „Das sind meines Herrn Pferde, das ist meines Herrn Acker“, sondern: „Das sind unsere Pferde, unsere Ländereien“. So nennt auch der Knecht des Herrn die Sache Christi seine eigene. Des Christen Ehre soll es sein, wenn Seelen gerettet werden aus der Finsternis Banden und die Schar der Ungläubigen ist ihre Unehre. -

Paulus nennt sich in einem Athen Knecht Jesu Christi und Apostel, d. h. nichts anderes als Missionar; des Herrn Knecht sind Missionare. Jesus aber nennt die Seinen „Freunde“, einem Freunde vertraue ich, was ich anderen verberge. Der Welt ist Jesus ein Fremder. Noch heute spricht sie wie Pilatus: „Was soll ich machen mit Jesu?“ Die Gläubigen aber ruhen an seinem

⁴⁷⁹ Protocoll der am 5. September 1893 zu Nordhorn abgehaltenen achten ordentlichen Versammlung der Bezirks-Synode des sechsten Synodalbezirks der reformirten Kirche der Provinz Hannover (Grafschaft Bentheim), Neuenhaus, Schnellpressendruck von Heinr. Kip, 1894, S. 16.

⁴⁸⁰ Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim. In Verbindung mit den Pastoren Brink in Lage, Langen in Osnabrück und Warsing in Laar, herausgegeben u. redigirt von J.H. Nyhuis, Pastor in Arkel. Schnelldruckpresse und Verlag von Heinr. Kip in Neuenhaus. 15. Jahrgang, Nr. 9, September 1895, S. 35.

Herzen und blicken tief hinein in Gottes Heils- und Gnadenabsichten, das giebt ihnen Licht, Trost und Kraft zur Arbeit in des Herrn Ernte. –

2) Wir leben und sollen an unserm Platze wirken unter Menschen. Die Menschen sind Sünder; ihre Sünde ist das schwerwiegendste Missionshindernis. Darüber haben alle Missionsgesellschaften gleichmäßig Klage zu führen, daß ein Strom des Verderbens von den Christenlanden aus in die eröffneten Gebiete der Heiden hereinfluthet, der breiter ist als der Segensstrom des Evangeliums, den die wenigen Missionare bringen. Auf 3 Missionare, von denen wir einmal annehmen wollen, daß sie die Ausbreitung des Reiches Gottes befördern, kommen immer 100 andere Weiße, die sich ihm widersetzen. Laßt uns für uns selbst ernst machen mit unserm Christentum, hier in den Heimatlanden, dann wird ja von selbst die Feindschaft derer, die von uns zu den Heiden ziehen, geringen und seltener werden! –

Es handelt sich aber auch für uns selbst um eine er-schütternd ernste Wahl. Es heißt nicht: entweder gute Frucht bringen oder gar keine; es heißt: entweder gute Frucht oder böse, verderbende Frucht. „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich“, sagt der Heiland. Auch nach dieser Predigt wurden Gaben für die Mission an den Thüren gesammelt.

Um 4 Uhr gings zur Nachfeier unter den Eichen der Frau Schulte. Der weithin schallende Psalmgesang zeigte den etwas später Kommenden die Richtung an. **Der jüngste Ortspastor Bode** eröffnete die Reihe der Vorträge durch die **Darstellung einiger Schattenbilder** vom schwarzen Erdtheil Afrika. Der Redner nannte besonders die Mißachtung des Menschenlebens, die Sklaverei, Zauberei und Vielweiberei, und wies darauf hin, daß unsere Arbeit für das Missionswerk darin bestehen müsse, uns bekannt zu machen mit der Missionsgeschichte durch Lesen von Zeitschriften und Berichten, für die Mission zu beten und unsere Gaben beizutragen.

Der zweite Redner, ein Holländer, **Pastor Krietsch aus Enschede**, hob den scheinbaren Widerspruch hervor, der in dem Worte „Missionsfest“ liege. Wir haben heute sooft ge-

222 hört, daß die Mission ein opferreiches, ernstes, aufreibendes Geduldswerk ist. Sollen wir unseren Brüdern, die Missionare draußen, in der Einsamkeit und Entbehrung, in Klima-fieber und Nachstellungen sich aufreiben sehen und hier Feste feiern? Uns ziemt nur die Stellung hinter unserm Herrn. Seine unendliche Liebe, seine völlige Selbstaufopferung im allerletzten Leiden sei unser Vorbild. Missionsfest fordert von uns gänzliche Hingabe unserer selbst. Von den Heiden können wir lernen. Die Brahmanen in Indien wollten einen Tempel errichten, dessen Balken mit Stricken in die Höhe gezogen werden mußten, die niemals zu irgend einem anderen Zweck gebraucht waren. Solche Stricke konnte man nicht aufreiben. Da ließen die heidnischen Weiber sich ihr langes Haar abschneiden, und aus dem Haar wurden die Stricke geflochten zum Bau des Heilighums. –

Eine kleine Christengemeinde auf einer Südseeinsel bedurfte eines Gotteshauses, das sollte auf dem Kegel eines steilen Berges stehen. Oben fand man keinen Sand und kein Wasser zur Bereitung des Mörtels. Da trugen denn die jungen Christen auf Blättern, die sie auf der flachen Hand hielten, den Kalk hinauf, und am Abend hatte das ätzende Naß fast die ganze Haut ihrer Hände zerbissen. Sie aber hielten die Schmerzen aus und vollendeten das Werk. –

Der holländische Arzt van der Kempt meinte nach seiner Bekehrung dem Herrn damit zu dienen, daß er englische Missionsschriften ins Holländische übersetzte. Da fiel ihm eine Predigt in die Hände über den Text Richter 5: Fluchet Meros, fluchet ihren Bewohnern, denn sie kamen nicht zur Hülfe Jehovas mit den Helden. - Das Wort ward ihm so schwer, daß er

endlich sich dem Herrn selbst darstellte: „Du weißt, Herr, daß ich begehre, deinen Willen zu thun; sende mich;" und er ward selbst Missionar. - Neben solchen Opfern bedeutet es noch nichts, wenn auch jemand heute die Hälfte seines Vermögens für die Mission geben wollte. Begeisterung wird gesucht und thut not. Großes muß unternommen, Großes erwartet werden. Darum - dem Herrn im Glauben sich verbinden, in Ihm bleiben, in Ihm wirken ist die Lösung.

Nunmehr trat **noch einmal Pastor Kriele** auf, um von dem schwierigsten der rheinischen Missionsgebiete, **von Neu-Guinea zu erzählen**. Dort sind in 8 Jahren 11 Sendboten gestorben, die meisten infolge des Klimafiebers, 1 ertrunken, 2 verunglückt, 2 ermordet. Oft schon ist der Rath erteilt, diese Mission auf Neu-Guinea aufzugeben, da noch keine Taufe daselbst vollzogen sei. Aber es heißt Glauben halten, um hier die Herrlichkeit Gottes zu sehen. - Von Neu-Guinea kommen immer die fröhlichsten Briefe; wenn wieder der Tod eine Lücke unter den Streitern auf jenem gefährlichen Posten gerissen hat und die Missions-Leiter bestimmen einen der Brüder: „Du mußt jetzt hin nach Neu-Guinea und in die Lücke treten," dann erfolgt die Antwort so fröhlich und dankbar, daß man annehmen möchte, Neu-Guinea sei der Ehrenposten und es eine besondere Vergünstigung für die Brüder, um dorthin zu dürfen: „Die drüben arbeiten äußern nur ein Bedenken, vor Einem hätten sie Angst, daß nämlich die Missions-Leitung sich bewegen lassen könne, das neuguineer Gebiet aufzugeben.

Es beginnt zu tagen in den Herzen der verkommenen Papuas. Man spricht von Jesu, macht sich über ihn Gedanken... Es ist Aussicht, daß bald die Erstlinge eingebracht und die Herrlichkeit Gottes sich offenbaren wird.

Schließlich sagte der älteste Ortspastor den Rednern Dank, vor allem aber dem Lenker droben, der uns solch einen herrlichen, so reich gesegneten Festtag geschenkt habe und sprach dann ein zu Herzen gehendes Schlußgebet. Welcher Segen der Missionsarbeit draußen aus diesem Feste zufließt, zeigt die Collekte. Wir hegen die Hoffnung, daß einen viel größeren Segen die Festgenossen empfangen haben, als sie gebracht, Segen an Geisteswirken, in Reue, in Buße, guten Vorsätzen, Glauben, Freude an Gott, in Verlangen und Eifer, an Seinem heiligen Missionswerk mitzuwirken." (Zitatende, gjb)

1898: Neben der schon erwähnten Fensterstiftung schenkte Hermannus Lambertus Crull aus Vennebrügge 1898 eine Köttereier in Größe von reichlich 2 ha (damaliger Wert

Seite 223

2.000 Goldmark) und 1905 eine Heizungsanlage (damaliger Wert 11.000 Goldmark), woran noch eine Steinplatte in der Kirche erinnert.⁴⁸¹ **108**"

„Der Lehrer Simon zu Uelsen wurde [Im Oktober **1900**] an die Schulstelle zu Osterwald versetzt. Die dadurch erledigte zweite Stelle zu Uelsen wurde mit dem Lehramtsbewerber Goldstein neubesetzt."⁴⁸² **109**

⁴⁸¹ Dr. Siegfried Wiarda: Aus dem Leben und Wirken der einst in der Grafschaft Bentheim sehr verbreiteten und bedeutsamen Familie Krull, in: BJB 1975, S. 87.

⁴⁸² Reformirte Monatsschrift Oktober 1900, S. 40.

Zur Vorgeschichte der **Errichtung einer Kapelle in Egge (1903)** sagt Pastor i. R. H. Schröder in seinem Vortrag⁴⁸³ **110**:

„Ab etwa 1820 gab es in Deutschland und dann auch in der Grafschaft Bentheim ein starkes Bevölkerungswachstum. Dies führte dazu, dass viele Menschen in ihrem Bereich keine wirtschaftliche Zukunft mehr sahen. Dies führte im 19. Jahrhundert zunächst zu einer starken Auswanderung in die Vereinigten Staaten von Amerika - wenn auch nach meinem Eindruck im Kirchspiel Uelsen von dieser Möglichkeit vor allem Glieder der Altreformierten Gemeinde Gebrauch gemacht haben. In der zweiten Hälfte des Jahrhunderts [1850-1900] bot aber die sog. Deutsche Moorkultur die Möglichkeit, auch bisher nicht landwirtschaftlich nutzbare Moor- und Heideflächen urbar zu machen. So entstanden im Kirchspiel Uelsen „die an der holländischen Grenze liegenden Kolonien“, wie es im Titel der Akte des Konsistoriums über den Bau der Kapelle in Egge heißt. –

Diese Siedlungen waren vom Kirchspielort Uelsen weit entfernt, man musste mit 2 ½ bis 3 ½ Stunden Fußmarsch nach Uelsen rechnen. Fahrzeuge gab es keine. **Erst in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts schreibt Pastor Schumacher einmal, dass es nun bei den Besuchern der Kapelle in Egge im Gegensatz zur Bauzeit der Kapelle Fahrräder gebe.** An Kutschen war wegen der Armut der Neusiedler überhaupt nicht zu denken - durchgängig wird auch in späteren Jahrzehnten immer wieder auf die Armut derer hingewiesen, die die Kapelle in Egge besuchen.

„Wer Lederschuhe besaß, der konnte nach Uelsen zur Kirche gehen, wer nur Holzschuhe hatte, ging nach Egge“, erzählte mir vor Jahren ein älteres Gemeindeglied. - Wegen der großen Entfernungen und der schlechten Wege ist der Kontakt der Siedler im Westen zur Kirche in Uelsen gering. „Die Kolonisten kommen selten oder nie zur Kirche“, heißt es einmal in einem Brief des Kirchenrats Uelsen.“

So baute die reformierte Gemeinde Uelsen baute in Egge eine Kapelle, die am Donnerstag, dem 4. Juni 1903, in Gebrauch genommen wurde.⁴⁸⁴ **111**

„Am 5. Juni 1903 schreibt der Vorsitzende der Bezirkssynode Bentheim, Konsistorialrat Lucassen aus Neuenhaus - heute würden wir sagen: der Präses des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim - an das Königliche Konsistorium in Aurich, der leitenden Behörde der Evangelisch-reformierten Kirche in der Provinz Hannover, zu der auch die reformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim seit 1882 gehörten:

„Dem Königlichen Konsistorium berichte ich in Erledigung der Verfügung vom 18. vorigen Monats, Nr. 2731, gehorsamst, dass gestern Vormittag die Einweihung der Kapelle in Egge ohne irgendeine Störung stattgefunden hat. -

Außer den beiden Predigern aus Uelsen waren drei Mitglieder des Oberkirchenrats erschienen; auch waren mehrere Mitglieder des Kirchenrats in Uelsen anwesend.“ (Das Kirchenratsprotokoll spricht von neun

⁴⁸³ Hinnerk Schröder: Anmerkungen zum Bau der Kapelle in Egge vor 100 Jahren, in: Evang-reform. Kirchengemeinde Uelsen: 1903-2003. 100 Jahre Ev.-ref. Kapelle Uelsen, (2003), 39 Seiten, hier S. 8f.

⁴⁸⁴ Weitere Literatur zur Kapelle in Egge: 1. Zeno Kolks: Die reformierten Kirchen und ihre Ausstattung in der Grafschaft Bentheim, in: Dr. Heinrich Voort: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Bad Bentheim 1988, 296 S., ISBN 3-922428-18-5, S. 163-214, hier S. 199-201 (mit zwei Bildern) 2. Mit Kutsche, Klompen und Fahrrad zum Kirchgang. 100-Jahr-Feier. Beim historischen Kirchgang zur Kapelle in Egge werden alte Erinnerungen wach, in: Grafschafter Nachrichten 6.6.2003 3. Bild der Kapelle in Egge: Ref. Sonntagsblatt 22.9.1968, S. 7.

Seite 224

anwesenden Ältesten. Insgesamt gab es zu der Zeit 12 Älteste in der Gemeinde Uelsen.)

„Eine zahlreiche Menge hatte sich vor der Kapelle versammelt. - Nachdem die Schulkinder die zwei ersten Verse des Liedes ‚O Heiliger Geist‘ gesungen hatten, wurde die Kapelle durch den Pastor Schulte geöffnet. Nach dem Gesang (Ps. 84, 1 + 2) hielt ich im Anschluss an Ps. 95, 6 - 8a die Einweihungsrede (das Gotteshaus eine Stätte der Anbetung und eine Stätte christlicher Predigt), auf die das Weihegebet folgte. Hierauf wurde Ps. 25, 2 gesungen, und dann hielt Pastor Schulte die Predigt über Ps. 84, 2. Zuletzt sprach Pastor Bode das Schlussgebet. Den Gesang begleitete der Lehrer Körner aus Uelsen auf einem Harmonium, welches der Kirchenälteste und Gutsbesitzer Crull zu Vennebrügge geschenkt hat. –

Die Kapelle, welche einen Turm mit Glocke hat und mit einem Blitzableiter versehen ist, macht einen sehr freundlichen Eindruck und gefällt auch allgemein. Sie enthält etwa 300 Sitzplätze. An ihr befindet sich auch ein heizbares Predigerzimmer, aus dem man in die Kapelle gehen kam.⁴⁸⁵ 112“

Bild: „Kirchgang in Uelsen (evangelisch-reformierte Kirche) um 1910. Damals galt noch das ungeschriebene Gesetz, daß dieser in Tracht zu erfolgen hatte. Nach dem Gottesdienst galt der Vorplatz als Nachrichtenbörse Nummer eins.“⁴⁸⁶ 113“

„So ging man in Emlichheim erst zwischen 1880 und 1890 dazu über, an jedem 2. Sonntag deutsch zu predigen. In Uelsen ist 1916 der letzte niederländische Gottesdienst in einer landeskirchlichen Gemeinde gehalten. Und von dem Singen der niederländischen Psalmen hat man sich erst viel später getrennt. Am zähesten hielt sich die niederländische Sprache in den altreformierten Gemeinden.“⁴⁸⁷ 114

Am 1.10.1930 ging Pastor Schulte in den Ruhestand.

Er starb am 17.8.1933 in Emlichheim.

„Ein Nachhall dieser Versammlung [der Vereinigten Gemeindeorgane Neuenhaus mit Pastor Rosenboom] war einige Tage später, am 21. August [1933], in Uelsen zu hören, als **Pastor Schumacher** seinem Kollegen, Pastor Schulte, die **Beerdigungspredigt** hielt.

Im Zusammenhang mit der Person des verstorbenen, langjährigen Amtsbruders kam er auf das „Führerprinzip“ zu sprechen: In diesem Punkt zeige sich deutlich der Irrtum der Deutschen Christen. Die Reformierte Kirche stehe auf eigenem Boden, ihre Eigenart widerstrebe aller äußeren Beeinflussung. Darum: Warnung vor dem kirchlichen Führer, Warnung vor dem Reichsbischof.“⁴⁸⁸ 115“

⁴⁸⁵ Hinnerk Schröder: Anmerkungen zum Bau der Kapelle in Egge vor 100 Jahren, in: Evang.-reform. Kirchengemeinde Uelsen: 1903-2003. 100 Jahre Ev.-ref. Kapelle Uelsen, (2003), 39 Seiten, hier S. 7f.

⁴⁸⁶ Titz, : Begegnungen mit der Vergangenheit, S. 206.

⁴⁸⁷ Dr. Siegfried Wiarda: Die Grafschaft Bentheim und die Niederlande - Grenzüberschreitende Begegnungen, in BJB. 1978, S. 24.

⁴⁸⁸ Ludwig Sager: Vom Kirchenkampf der Grafschaft Bentheim. Pastor Rosenboom zum Gedenken, in: Reformiertes Sonntagsblatt 5.4.1964, S.7 und 12.4.1964, S. 10f.

5. Deddo Müntinga Schulte **heiratete Friederike Hermanna van Nes**, geb. Uelsen 19.12.1861, **Tochter des** Leonhard Ludwig van Nes, von 1850 bis 1884 **Pastor in Uelsen** (siehe oben) und dessen 2. Ehefrau Engelina Friederika Wedekind.

Kinder:

- **Peter Schulte**, geb. in Uelsen am 17.2.1888, **Arzt in Emlichheim**.

„Das Haus rechts im Bild wurde 1927 von Dr. Schulte gebaut, der sich 4 Jahre vorher als Arzt in Emlichheim niedergelassen hatte und hier 31 Jahre tätig war. Heute Praxis Dr.

Pickenhain.⁴⁸⁹ **116**" Im 2. Weltkrieg (1939/45) war er aushilfsweise als Arzt in Gildehaus tätig. Er war verheiratet mit Elfriede Meinecke, geb. 1891, die nach langer Leidenszeit im Altersheim Emlichheim am 17.3.1985 im gesegneten Alter von 94 Jahren verstarb. Sie wurde von ihrer Tochter Friederike Herrmann geb. Schulte treu gepflegt.

Seite 225

- **Leonhard Schulte**, geb. in Uelsen am 17.3.1890, begr. Uelsen 20.3.1891.

Siegmund Eckhard Bode 1889-1911

1. Er wurde am 11.11.1860 in Leer geboren.

Seine Eltern:

Lüppo Dietrich Bode, geb. Leer 27.7.1827, Bankkaufmann, gest. Leer 3.2.1900, verh. 27.5.1829 Catharina Bunting, geb. in Leer 27.5.1829, gest. in Leer.

2. Seine Geschwister-

- Johann Wilhelm Bode, Dr. phil., geb. in Leer 8.4.1862, gest. in Bad Zwischenahn 7.9.1934

- Diedrich Wilhelm Bode, geb. in Leer 4.1.1864, Bankkaufmann, gest. in Hamburg 20.12.1941

- Martha Bode, geb. in Leer 5.4.1866, unverheiratet, gest. in Leer 16.8.1956,

- Otto Ahlrich Bode⁴⁹⁰ **117** geb. Leer 23.2.1869, von 1904-1943

Pastor in Lübeck, gest. Lübeck Dez. 1952,

3. Zuerst war er Hilfsprediger in Gildehaus.

4. Von **1884 bis 1889 war er Pastor in Cirkwehrum**.

Vom **28.4.1889 (Einführung) bis 1911 war er Pastor in Uelsen**.

⁴⁸⁹ Geert Koopsingraven, Albert Rötterink, Jan Wilde: Emlichheim in alten Bildern, 2. unveränderte Auflage, Pöters Buch- und Offsetdruck, Nordhorn, 1986, 71 Abb., 1 Karte, Abb. 64.

⁴⁹⁰ Literatur über Bode: 1. Ausführlicher Lebenslauf: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 14.1.1953, S. 11 2. Nur ein Gemeindepastor. Ein Dank für Otto A. Bode (23.1.1869-17.12.1952) von Karl Halaski, in: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden vom 15.3.1953, S. 2-4.

„Siegmond Eckhard Bode aus Leer, geboren am 11. November 1860, zuerst Hilfsprediger in Gildehaus, dann seit 1884 Pastor in Cirkwerum, ordiniert am 25. Mai 1884, eingeführt in Uelsen am 28. April 1889.“⁴⁹¹ **118**“

„Seit 1893, also **seit insgesamt 75 Jahren** gehört dieser Pflichtenkreis [des Küsteramtes] zum täglichen Brot der **Familie Timmer**. Gerrit Timmer war **Küster** von 1893 bis 1939, dann übernahm Jan Timmer diese Tätigkeit von seinem Vater. Früher war der erste Lehrer in Uelsen der Organist, der zweite Vorsänger und Küster. Als die Familie Timmer das alte Lehrerhaus erwarb, gingen die damit verbundenen kirchlichen Ämter auf sie über.“⁴⁹² **119**

„Tags darauf - am 13. August 1899 - hält Pastor Bode in Uelsen die Erntepredigt (Joh. IV, 35-36).“⁴⁹³ **120**

„Jedes Pfarrhaus hatte früher, etwa bis zur letzten Jahrhundertwende [1899/1900], ein Wohn- und ein Unterende, das wie das Dielenende eines Bauernhauses (für Vieh und Futtermittel) eingerichtet war. Ein Verwalter versah die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten. Das eine Pfarrhaus in Uelsen soll nach mündlicher Überlieferung früher hinter dem Rathaus am Botterstroätken gelegen haben. Spätere Pfarrhäuser am Kappenbergshof und am Nordrand des Dorfes (bei Schulte Meyerink) zeigten noch zu Beginn dieses Jahrhunderts deutlich das landwirtschaftliche „Benedenende“⁴⁹⁴ **121**

Unter der Überschrift „Vom **Hexenglauben** in der Grafschaft“ schreibt um 1903 Ludwig Sager⁴⁹⁵ **122**:

„... Dabei war der Glaube an Hexen sehr verbreitet, und die Furcht vor Geistern, die mit dem Bösen im Bunde standen, hat besonders das Landvolk Jahrhunderte lang gepackt. Nachklänge dieser Einstellung kamen bis auf unsere Tage. Die Angst vor Hexen und ihrem Zauber hat hier ganz eigenartige Formen angenommen. Man glaubte, die schwarze Kunst sei in gewissen Familien erblich, sie vererbe sich auf Kind und Kindeskind.

Seite 226

Das Wissen um sie, um die Sippe des „Hexenvolkes“, war offenes Geheimnis, nur ungern wurde davon gesprochen. So kommt es auch, daß dies doch so wertvolle Stück heimatlichen Volkstums wissenschaftlich unerforscht blieb. Im letzten Jahrbuch S. 120, kommt Dr. Rakers darauf zu sprechen, und Karl Sauvagerd bringt in seinen „Heideblumen“, S. 73, Erzählungen zu diesem Thema, die in Wilsum und Emlichheim Fuß haben. –

Heute darf gesagt werden, daß dieser Aberglaube überwunden ist und keine Familie mehr unter diesem Fluch leidet. Es mag also auch frei darüber gesprochen werden. - Es war ein Fluch, unter dem alle standen, die zum „Volk“, d. h. zum „Hexenvolk“, gehörten. Es waren die Ausgestoßenen, deren Verkehr die anderen mieden. Jeder im Dorf und der Gemeinde kannte sie, etwas Unaussprechliches lag wie ein Graben zwischen der Allgemeinheit und denen vom „Volk“.

⁴⁹¹ Stiasny/Lampmann/Visch: series pastorum, unter Uelsen.

⁴⁹² Ref. Sonntagsblatt 18.4.1968, S. 8f.

⁴⁹³ Geert Vrielmann-Jacobs: Der Hof Nordbeck vor 100 Jahren. Ein Rückblick auf das ländliche Leben im Kirchspiel Uelsen, in: Der Grafschafter, Februar 2000, S. 7.

⁴⁹⁴ Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche in Uelsen, in: BJb. 1979, S. 79.

⁴⁹⁵ Der Grafschafter, Folge 6, Juni 1953, S. 45.

Kein unbescholtenes Mädchen aus dem Kirchspiel heiratete in solches Haus. Der heiratsfähige Sohn mußte sich schon eine Frau aus einer fernen Gemeinde suchen. Meist heirateten die Familien unter sich. - Das hatte oft Inzucht zur Folge, die gleichen körperlichen Fehler traten oft in Generationen auf. Unbekannt mit den Vererbungsgesetzen, sah vielleicht gerade darin die Allgemeinheit das Zeichen des Bösen. Über den Grund der Jahrhunderte weit zurückliegenden Verfehlung waren alte Volkskundler in Uelsen der Ansicht, daß die betroffenen Familien bei der Christianisierung am zähesten und längsten dem Heidentum angehangen hätten.

Dr. Regenbogen, Pastor Bode und der alte Lehrer Körner gingen vor 50 Jahren oft in ernsten Gesprächen diesem Thema nach, ohne eine endgültige Lösung finden zu können. Für uns jüngere, die wir nur mit Schul- und Bücherwissen antraten, war das Neuland auf dem Gebiet der Volkskunde..."

Vom 11.6.1911-1931 war er Pastor in Neuenhaus.

1917: „... UND VOR 50 Jahren. Verwilderung der Jugend. Neuenhaus.

Mehrfache Klagen über die Verwilderung der Jugend veranlassen mich, auf die folgenden für die jugendlichen Personen bis zum 18. Lebensjahre erlassenen Vorschriften erneut hinzuweisen: Verboten ist der Verkauf oder die unentgeltliche Abgabe von Tabak jeder Art an Jugendliche, das Rauchen der Jugendlichen in der Öffentlichkeit, die Abgabe von alkoholischen Getränken an Jugendliche und das zweck- und ziellose Auf- und Abgehen sowie der zwecklose Aufenthalt von Jugendlichen ohne Begleitung der Eltern auf allen Straßen und Plätzen in Nordhorn, Frensdorf, Bookholt, Altendorf, Neuenhaus, Emlichheim, Uelsen und Veldhausen nach 8 Uhr abends. Wer die vorstehenden Verbote übertritt oder zu ihrer Übertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Der Hilfsbeamte des Landrats

J. A.: Middendorf.⁴⁹⁶ 123

Nach Sept. 1926 und vor März 1927 schrieb Bode den

Artikel: **Die reformierte Kirche in Neuenhaus**⁴⁹⁷ 124:

„Die evang.-reformierte Kirche in Neuenhaus ist die dritte Kirche in unserm Städtchen. Von der ältesten Kirche ist noch im Volksmund überliefert, daß sie ursprünglich in Veldhausen gestanden habe und vom Grafen Bernhard 1. von Bentheim, um die neue Ansiedlung bei seiner Burg Dinkelrode (Neues Haus im Unterschied von der Burg Bentheim) zu heben, gegen den Willen der großen Kirchengemeinde Veldhausen, nach Neuenhaus transportiert worden sei im Jahre 1370; im Jahre 1410 ist sie dann nach mehreren vergeblichen Versuchen der Veldhäuser auf Veranlassung des Fürstbischofs von Utrecht, Friedrich von Blankenheim, wieder nach Veldhausen zurückgebracht worden. Mit anderen Worten, die heiligen Geräte und die Stellung als Pfarrkirche für ganz Veldhausen hat 40 Jahre hindurch die Kirche in Neuenhaus gehabt. Zum Ersatz hat der Graf von Bentheim eine Kirche bei seiner Burg bauen lassen, zwischen dem jetzigen evangel. Schulgebäude und dem Rathause. Dieser Graf Bernhard I.,

⁴⁹⁶ Grafschafter Nachrichten 10.6.1967.

⁴⁹⁷ Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden 1927, S. 20.

Seite 227

der spätere „Pater Bernd“, Mitbegründer des Klosters Frenswegen oder Marienwolde, in seinen Mannesjahren gefürchtet und teilweise gehaßt, ist 91 Jahre alt geworden und liegt in seinem Alterssitz Frenswegen auch begraben, war im Alter hochverehrt.

Die zweite Kirche von Neuenhaus war, nach den Akten, ganz und gar in Verfall geraten, ihr Besuch bei Stürme etc, geradezu lebensgefährlich, sodaß trotz der damaligen Geldknappheit (30jähriger Krieg und Kriegszüge des Fürstbischofs Bernhard v. Galen) eine neue Kirche gebaut werden mußte, deren Bau wegen Geldlosigkeit von 1684 bis 1688 gedauert hat.

Diese jetzige Kirche steht auf dem Marktplatz und ist der erste evangelische Kirchenbau in der Grafschaft, enthält als solcher weder Chor noch Altar noch Sakristei, ist vielmehr eine einfache und zweckmäßig gebaute Predigtkirche von ca. 350 Sitzplätzen. Der Architekt war ein Holländer, Mheer de Jonge in Kampen; das nötige Geld ist auch allermeist in Holland gesammelt worden. Man muß sich über den Wagemut der Erbauer wundern und freuen und ihn zum Vorbild nehmen. Zur selben Zeit ist auch das hübsche Rathaus erbaut worden, trotz aller Armut.

Die Grundsteine der Kirche sind 1684 gelegt worden, je einer im Namen des damals regierenden, katholisch gewordenen Grafen Ernst Wilhelm von Bentheim, der auch zum Bau der Kirche beigetragen hat, und seiner zweiten Gemahlin Anna Isabella Limburg-Styrum (röm.-kath.).

Die Kirche hat keinen Turm, nur einen von oben ziemlich offenen Dachreiter, in dem die drei Glocken hängen (von dem Sohne eines früheren hiesigen Predigers in Amsterdam wiedergeschenkt). Fremden fällt es auf, daß der Aufgang zur Kanzel, wohl um Raum zu sparen, unsichtbar durch die Wendeltreppe gelegt ist. Die Kanzel ist nicht unten, sondern nur am Treppenaufgang befestigt.

Das Deckengewölbe der Kirche ist ein hölzernes sog. Tonnengewölbe und mit dem Dachstuhl verbunden. Kurz vor dem Kriege haben die Gänge in der Kirche Kokus-Läufer erhalten, und für Abendgottesdienste und Bibelstunden ist vor einigen Jahren durch eine Schenkung elektrisches Licht angelegt worden. Auch sind gerade in diesem Herbst die Fenster der beiden Wetterseiten, die sehr verfallen waren, erneuert worden und gefallen allgemein. Möge es aber der schönste Schmuck unserer Kirche sein und bleiben: Versammelt euch im Heiligtum zu festlichem Gedränge! Der Taufständer in der Kirche ist 1930 geschenkt worden.“⁴⁹⁸ 125

Bode trat am 1.7.1931 in den Ruhestand.

Am 23. September 1936 starb er im 76. Jahr seines gesegneten Lebens in Osnabrück.

Er wurde am Sonntag, dem 27. September 1936, um 4 Uhr, von der ref. Kirche aus in Neuenhaus beerdigt.

5. Siegmund Eckhard Bode heiratete am 28.7.1892 in der Lutherstadt Wittenberg Marie Elisabeth Schroeter, geb. Wittenberg 29.4.1874.

⁴⁹⁸ Karl Sauvagerd: Die evangelisch-reformierte Kirche von Neuenhaus und ihre Pastoren, in: BJB 1966, S. 103-111, hier S. 108.

Sie wuchs in Wittenberg auf und zählte den Maler Lucas Cranach zu ihren Vorfahren; gest. in Neuenhaus 20.1.1951.

Ihre Eltern:

Friedrich Donath Schroeter, geb. in Seehausen (Kreis Jüterbog),

Uhrmacher, gest. Wittenberg 1.4.1915, verh. am 16.2.1870

Christiane Wilhelmine Marie Junker, geb. in Zahna 2.5.1848, gest. in Wittenberg 26.5.1932.

Kinder Bode – Schroeter⁴⁹⁹ **126:**

- **Dietrich Lüppo Bode**, geb. in Uelsen 2.6.1900. Er verlebte seine Kindheit in Uelsen. Dr. Hermann Heddendorf schreibt⁵⁰⁰ **127**: „Nach dem Besuch der dortigen Volksschule, die unter der Leitung Ludwig Sagers stand, und der Rektorschule in Neuenhaus besuchte er das Königliche Gymnasium in Leer und danach ein Internat in Melsungen. Ein knappes Jahr war er zum Schluß des Ersten Weltkrieges Soldat. - Danach begann er u. a. auf

Seite 228

dem urgroßelterlichen Gut Donat Schroeter⁵⁰¹ **128** in Seehausen [Kreis Jüterbog] eine landwirtschaftliche Lehre, die er aber nach einem schweren Unfall abbrechen musste. 1921 trat er in die Laufbahn des Bankkaufmanns ein. Bis zum Beginn des 2. Weltkrieges war er bei der Landkrankenkasse in Neuenhaus tätig. Im Kriege war er Zahlmeister. Nachdem er noch nach Kriegsschluss unter dem Kommando der Amerikaner im süddeutschen Raum beim Wiederaufbau des Meldewesens gewirkt hatte, wurde er im August 1945 als Stabsintendant aus der Wehrmacht entlassen...

Von seinem Haus in Neuenhaus, Lager Straße, aus, das nicht weit von der Stelle im Lager Busch steht, an der einstmals der Hof seiner Urgroßeltern, das Visschersche Gehöft, lag, wirkte er von nun an als begeisterter Pfleger heimatlicher Werte. Als ehrenamtlicher Beauftragter des Kreises Grafschaft Bentheim war er unermüdlich darauf aus, dem Gedanken des Naturschutzes Geltung zu verschaffen und erhaltenswerte Naturdenkmale ausfindig zu machen und zu schützen. Als Beisitzer im Vorstand des Heimatvereins gestaltete er die Vereinsarbeit mit..."

Er schrieb zahlreiche Artikel im Bentheimer Jahrbuch, im Ref. Sonntagsblatt und im „Der Grafschafter".

Er starb am 27.4.1965 im Kreiskrankenhaus in Nordhorn, begraben wurde er in Neuenhaus.

Verheiratet war er in 1. Ehe mit Alma Else Marie Albers aus Schwittersdorf bei Eisleben, geb. 27.9.1900, gest. Kreiskrankenhaus in Nordhorn bei der Geburt der jüngsten Tochter 23.7.1942.

Aus dieser 1. Ehe gingen 4 Kinder hervor⁵⁰² **129**.

⁴⁹⁹ Für viele genealogische Angaben bedanke ich mich bei Frau Lucie Bode, Neuenhaus!

⁵⁰⁰ Dr. Hermann Heddendorf: DEM GEDÄCHTNIS VERDIENTER GRAFSCHAFTER: Lüppo Bode, in: BJb. 1967, S. 4f. (Auszug).

⁵⁰¹ Ergänzung durch Lucie Bode, Neuenhaus „Der Urgroßvater Schroeter, auf dessen Gut Onkel Lüppo war, hieß Gottlieb Schroeter."

⁵⁰² Kinder aus der Ehe Lüppo Bode und Else Albers:

- Lisa Alma Bode, geb. Neuenhaus 31.5.1931, gest. Zürich 19.2.2000, unverheiratet.

In 2. Ehe heiratete Lüpbo Bode am 15.11.1945 Gerda Diehm aus Baden-Württemberg, geb. 27.6.1921, gest. Neuenhaus 26.8.1995.

- **Margarete Marie Bode**, (genannt Greta), geb. Uelsen 13.5.1902, ausgebildet am Oberlyzeum in Leer, war Lehrerin in Wilhelmshaven, während des Krieges zwangsversetzt nach Tschenschow/Polen bis 1942, nach Kriegsende war sie Lehrerin an der Volksschule Neuenhaus; sie leitete den Frauenmissionskreis der Gemeinde Neuenhaus. gest. Wilhelmshaven 22.10.1954, beerd. am 25.10.1954 in Neuenhaus vom alten Gemeindehaus aus.

- **Kurt Donat Bode**, geb. am 10.8.1903 in Uelsen.

Er war Hilfsprediger in Altona und Blumenthal. 1930 wurde er ordiniert. Vom 1.6.1930 bis 16.9.1945 war er **Pastor** in Uttum. Vom 17. Sept. 1945-1949 war er Mittelschullehrer in Wittmund. Vom 9. Oktober 1949 bis zu seinem Tod war er Pastor in Holßel.

„Es war nicht seine Art, laut hervortreten, sondern er tat seinen Dienst in der Stille und hat viel Arbeit und Fleiß an seine theologischen Studien gewandt. Er war Bezirksbeauftragter der Diakonie; als solcher hat er (??) auf der letzten Rüstzeit für die Bezirksbeauftragten in Borkum gründliche Bibelarbeiten gehalten. Der Ausschuß für Innere Mission und Hilfswerk stand bis in die letzte Zeit mit ihm in Verbindung, als er sich für die Hilfe an in Not geratene Menschen verwandt hat.“⁵⁰³ 130“

Er starb am 21. Januar 1964 im Krankenhaus Bremerhaven, Beerdigung in Holßel. –

Er verheiratete sich am 2.7.1937 in Visquard mit Amalia Ulrike Georgine

Seite 229

Schöneboom, die zu Carlshof bei Grimersum am 9.4.1911 geboren wurde. Später war ihr Vater Landwirt in Visquard. Sie wohnte zuletzt in Meppen, wo sie am 13.3.1990 verstarb, Beerdigung in Holßel.

Sie hatten 4 Kinder⁵⁰⁴ 131.

- **Johannes Wilhelm Bode**, geb. Uelsen 20.4.1909, vermißt am 21.8.1944 bei Pantakei, gelegen an der Straße Schirwindt - Neustadt - Schuken an der litauisch-russischen Grenze,

- Margareta (Gretel) Erika Bode, geb. Neuenhaus 4.5.1935.

Das Ref. Sonntagsblatt vom 7.5.2000 (S. 5) schreibt: „1960. Schwester im Oststadt Krankenhaus Hannover, am 1.2.1966 Dienstbeginn als Gemeindehelferin in Hannover. Vorher gab sie ihren Beruf auf, um ihren Vater in der Grafschafter Heimat betreuen zu können. Der Vater starb bald. 30 Jahre gehörte sie zur Gemeindevertretung. Sie ging am 7.5.2000 als Gemeindehelferin in den Ruhestand.“

- Sigrid Alma Bode, geb. Neuenhaus 13.12.1936, verh. Adalbert Koch, lebt in Roda/Hessen.

- Else Bode, geb. Nordhorn (Kreiskrankenhaus) 23.7.1942, verh. Johannes Thannheiser, lebt in Nordhorn.

⁵⁰³ Ref. Sonntagsblatt 2.2.1964, S. 8.

⁵⁰⁴ Kinder Bode-Schöneboom:

- Theda Elisabeth Bode, geb. Uttum 13.6.1940, Rentnerin (1977), lebt 2002 unverheiratet in Bremen.

- Siegmund Eckhard Bode, geb. Uttum 23.11.1941, Dr., Jurist, Leitender Angestellter (1977), lebt 2002 in Hamburg

- Dietrich Johannes Bode, geb. Norden 23.7.1943, Dr. rer. nat., Studienrat (1977), lebt 2002 in Meppen.

- Wilma Margarete Bode, geb. Wittmund 29.10.1948, gest. 1.11.1974, gest. Bremerhaven 1.11.1974

verh. 12.9.1936 Lukretia Henriette genannt Lotti) Liese, geb. Neuenhaus 6.3.1919, gest. Neuenhaus 9.12.1994. 2 Kinder⁵⁰⁵ **132**.

- **Otto Alfred Bode**, geb. Uelsen 25.7.1910, ordiniert in Campen, dann **Pastor** in Hinte, von 1942-1945 Pastor in Rinteln mit Versorgung von Möllenbeck, von 1945-30.7.1978 Pastor in Möllenbeck, Ruhestand in Hannover, gest. Hannover 22.9.1993, verh. 26.5.1942 Erika Rödenbeek, geb. Westerhusen 23.3.1914, gest. im Altenpflegeheim Leer-Heisfelde 17.2.2000⁵⁰⁶ **133**. –

Ihre Eltern:

Dietrich Rödenbeek, geh. Groß Midlum 29.3.1873, ordiniert 7.9.1902, vom 7.9.1902-31.12.1946 **Pastor** in Westerhusen, dann Ruhestand in Westerhusen, gest. Westerhusen 16.10.1958, begr. Westerhusen 20.10. 1958.

„Im Alter von 86 Jahren verstarb Pastor i.R. Diedrich Siebo Rödenbeek, der seinen Ruhestand in der Gemeinde verlebte, in der er fast 44 Jahre lang als Pastor tätig gewesen war. Das Sonntagsblatt weiß sich ihm in Dankbarkeit verbunden, hat er doch durch viele Jahre hindurch [5.4.1908 - 8.5.1919⁵⁰⁷ **134**] in Verbindung mit den Pastoren Conrad, Cöper und Engels unser Sonntagsblatt herausgegeben. Pastor Rödenbeek war ebenfalls lange Schriftführer des Coetus ref. Prediger.“⁵⁰⁸ **135**

Er war mit Albertina Bode verheiratet.

Sein Bild: im Ref. Sonntagsblatt 8.11.1991.

6.0 Veröffentlichungen des Pastoren Siegmund Eckhard Bode:

6.1 Die reformierte Kirche in Neuenhaus⁵⁰⁹ **136**

6.2 Über den Aberglauben, seine Spuren und Reste in der Gegenwart, in: Bentheimer Heimatkalender 1957, S. 126-136. Mit Vor- und Nachsatz von Lüppo Bode.

7.0 Bilder des Pastoren Siegmund Eckhard Bode befinden sich:

7.1 im BJb. 1966, S. 107

7.2 in: Kraaibeek, A[lfred] (Redaktion): 300 Jahre Ev.-ref. Kirche Neuenhaus 1684 - 1984, Druck A. Hellendoorn, Bad Bentheim, 1984, S. 27

⁵⁰⁵ Kinder Bode-Liese:

- **Lucie Elisabeth Bode, geb. Neuenhaus 11.5.1938**, Lehrerin, von 1976-1988 und 1997-2003 Mitglied im Kirchenrat der ev.-ref. Gemeinde Neuenhaus, von 1995-2001 Leiterin des Frauenarbeitskreises des Synodalverbandes Grafschaft Bentheim, lebt 2003 in Neuenhaus, unverh.

- Eckhard Johann Bode, geb. 24.3.1943, lebt 2003 in Neuenhaus, unverheiratet

⁵⁰⁶ Kinder Bode-Rödenbeek:

- Siegmund Eckhard Bode, Dr. med., geb. Rinteln 22.7.1943, Arzt, wohnt 2002 in Hannover, verheiratet, 1 Sohn

- Hauke Albertina Bode, geb. Möllenbeck 22.12.1946, Lehrerin, verh., wohnt 2002 in Berlin

- Diedrich Sibo Bode, geb. Möllenbeck 4.2.1948, 2002 **Pastor** in Großwolde, 3 Töchter

- Johannes Wilhelm Bode, geb. Möllenbeck 19.6.1949, Lehrer, wohnt in Aurich-Egels, verh., 1 Sohn

⁵⁰⁷ Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 319.

⁵⁰⁸ Ref. Sonntagsblatt 2.11.1958, S. 8.

⁵⁰⁹ Ref. Sonntagsblatt 1927, S. 20.

GJB 2020 von PDF in Word übertragen, korrigiert, Fußnoten neu eingesetzt – und aus drei Artikeln eine Datei „ ERK Uelsen“ gemacht.

Sie trägt den Titel der Kopfzeile:

AFEL Bd 14 2003 Uelsen Heft 69, 71, 72 gjb 2020.docx